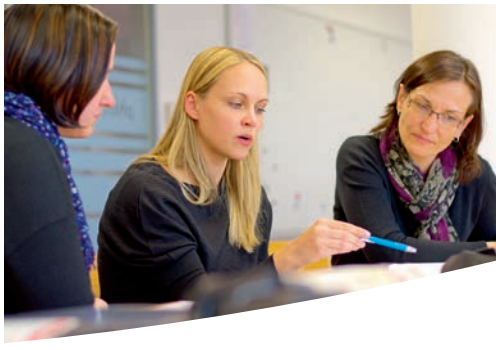
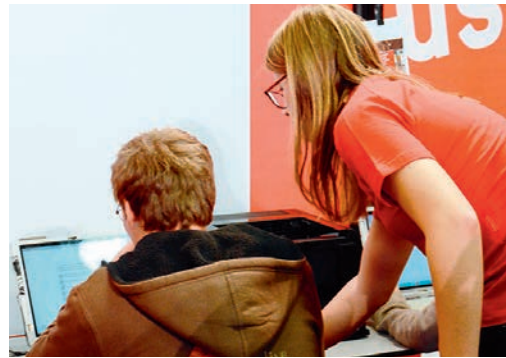
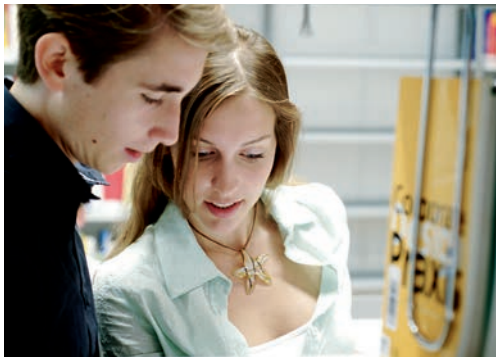




Berufswahl

Matura ...



Arbeitsmarktservice

Forschungsnetzwerk

die AMS-Webseite für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Berufs-Info-Broschüren zu „Jobchancen nach dem Studium“, Berichte und Prognosen zum Arbeitsmarkt und zur Berufsforschung.

In der E-Library steht Fachliteratur aus der Arbeitsmarkt-, Berufs-, Bildungs- und der Sozialforschung des AMS sowie anderer Forschungsinstitutionen zum Herunterladen zur Verfügung:

- Zeitschriftenreihe AMS info
- Taschenbuchreihe AMS report
- E-Library
- Forschungsberichte und Prognosen
- Methoden- und Praxishandbücher
- Veranstaltungen, News, Tipps etc.



Seit 2014 sind unsere Dienstleistungen im BIZ mit dem Qualitätssiegel „IBOBB-Zertifikat“ ausgezeichnet.



BERUFS-INFOS ONLINE

www.ams-forschungsnetzwerk.at



Berufswahl

Matura ...

HAFTUNGSAUSSCHLUSS:

Das Arbeitsmarktservice Österreich/Abteilung für Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare und mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Es können aus der Broschüre keinerlei Rechtsansprüche abgeleitet werden. Das Arbeitsmarktservice Österreich übernimmt keine Haftung für Webseiten, die durch Verlinkung aufgerufen werden. Links der Bundesministerien: vorbehaltlich Änderungen seitens der Bundesministerien. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

Impressum

Medieninhaber:
Arbeitsmarktservice Österreich
Dienstleistungsunternehmen des öffentlichen Rechts
1200 Wien, Treustraße 35–43

11. Auflage, 2017

Stand: Dezember 2016
Druck: März 2017

Redaktion:
Arbeitsmarktservice Österreich
Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI

Grafik:
Lanz, Wien

Umschlag:
www.werbekunst.at

Druck:
Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

ISBN 978-3-85495-636-3

Inhalt

1	Einleitung	5
2	Berufs- und Bildungswahl von MaturantInnen	6
3	Sieben längerfristige globale Trends in der Arbeits- und Berufswelt	9
4	Hochschulstudium und Berufskarrieren	14
5	Beratung und Information	15
5.1	Beispiele von Beratungs- und Informationsstellen	15
5.1.1	BerufsInfoZentren (BIZ) sowie Online-Angebote des Arbeitsmarktservice (AMS) zur Berufsinformation und Berufsorientierung	15
5.1.2	Bildungsberatung in Schulen, Projekt »18plus – Berufs- und Studienchecker«, »berufsreise.at«	16
5.1.3	Studienberatung der Österreichischen HochschülerInnenschaft	19
5.1.4	Psychologische Studierendenberatung des BMWFW	19
5.1.5	Ombudsstelle für Studierende (Hochschulombudsmann/Hochschulombudsfrau) des BMWFW	19
5.1.6	Netzwerk Bildungsberatung Österreich	20
5.1.7	Bildungs- und Berufsinformationstage der AK Wien	20
5.1.8	BiWi – Berufsinformationszentrum der Wiener Wirtschaft	21
5.1.9	Bildungsberatung des WIFI Wien, Bildungsberatung der WIFIs in den Bundesländern	21
5.1.10	wienXtra – Jugendinfo	22
5.2	BeSt³ – Berufs- und Studieninformationsmesse	22
5.3	Empfehlenswerte Broschüren und Online-Angebote	23
6	Tipps zur Erleichterung der Bildungs- und Berufswahl	27
6.1	Identifikation der Interessen und Fähigkeiten	27
6.2	Informationen über den Arbeitsmarkt durch das AMS	30
6.3	Ausbildung versus Job?	31
7	Entscheidung 1: Jobmöglichkeiten nach der Matura	32
7.1	Wo finde ich Jobs nach der Matura?	32
7.2	Wie finde ich Jobs nach der Matura?	33
7.3	Bewerbungsstrategien	35
7.3.1	Das Bewerbungsschreiben	35
7.3.2	Der Lebenslauf	37
7.3.3	Die Arten der Bewerbung	38
7.3.4	Tipps für eine erfolgreiche Bewerbung	39
7.3.5	EU-Curriculum Vitae	39
7.4	Übergangsjobs: Zwischen Matura und weiterer Ausbildung	41
7.5	Arbeitsverträge	46
7.5.1	Unselbständige Beschäftigung (»Echter Dienstvertrag«)	46
7.5.2	Freier Dienstvertrag	46
7.5.3	Selbständige Beschäftigung	47
7.5.4	Geringfügige Beschäftigung	48

8	Entscheidung 2: Weiterführende Ausbildungen	49
8.1	Universitätsstudien	49
8.1.1	Studieren im gestuften Bologna-System	49
8.1.2	Privatuniversitäten	53
8.1.3	Studieren im Ausland	54
8.2	Fachhochschul-Studiengänge	56
8.3	Universitätslehrgänge (ULG), Fachhochschul-Lehrgänge	59
8.4	Kollegs	59
8.5	Pädagogische Hochschulen	60
8.6	Fernstudien	62
8.7	Sonstige Ausbildungen	62
8.8	MaturantInnen und Lehrausbildungen	63
8.9	Finanzielle Ausbildungsunterstützungen	64
9	Adress- und Linkverzeichnis	69
9.1	Das AMS und seine österreichweiten Geschäftsstellen (LGS, RGS)	69
9.2	BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS – www.ams.at/biz	69
9.3	Wichtige Info-Quellen im Internet im Überblick	71

1 Einleitung

Jahr für Jahr stehen in Österreich rund 45.000 SchülerInnen vor der Frage »Matura – Was nun ...?«. Die Entscheidung zwischen Weiterbildung, Berufseinstieg oder anderen Alternativen wird immer schwieriger. Zahlreiche Universitätsstudien, Fachhochschul-Studiengänge, Pädagogische Hochschulen, Kollegs, Universitätslehrgänge, aber auch eine Fülle an Berufsfeldern eröffnen sich den AbsolventInnen nach Beendigung ihrer Schule.

Mit der vorliegenden Broschüre »Berufswahl – Matura« versucht das Arbeitsmarktservice (AMS) den MaturantInnen bei ihrer Berufs- und Bildungswahl unterstützend zur Seite zu stehen. Durch die Beschreibung zahlreicher Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten soll den MaturantInnen ein umfassender Überblick über Situation und Chancen nach der Matura geboten werden. Darüber hinaus zeigt die Broschüre auf, wo und wie die MaturantInnen die entsprechende Unterstützung und Information zu ihrer Berufs- und Bildungswahl finden können.

Aus diesem Grund werden zunächst einige Hintergrundinformationen gegeben (Kapitel 2, Kapitel 3 und Kapitel 4). Anschließend werden empfehlenswerte Informationsmedien sowie Beratungsinstitutionen vorgestellt (Kapitel 5). Danach werden Tipps zur Erleichterung der Bildungs- und Berufswahl gegeben. Dazu werden im einzelnen Methoden, Möglichkeiten und Institutionen angeführt, die dabei helfen, die eigenen Fähigkeiten und Interessen zu identifizieren. Gleichzeitig soll dadurch die Entscheidung »Beruf versus Ausbildung« erleichtert werden (Kapitel 6).

In Kapitel 7 werden verschiedene Jobmöglichkeiten nach der Matura vorgestellt, und es wird diskutiert, wo und wie jene Jobs zu finden sind. Darüber hinaus wird auf die unterschiedlichen Arbeitsverträge eingegangen, weiters werden Tipps zu einer erfolgreichen Bewerbung gegeben. Schließlich informiert Kapitel 8 über das vielfältige Angebot zum Thema »Weiterführende Ausbildungen«. Es werden Universitätsstudien, Fachhochschul-Studiengänge, Pädagogische Hochschulen, Kollegs, Lehrgänge u.a. vorgestellt. Dazu werden auch finanzielle Fördermöglichkeiten (z.B. Stipendien, diverse Zuschüsse) skizziert.

Ein ausführliches Adress- und Linkverzeichnis rundet diese Broschüre ab (Kapitel 9).

Das AMS hofft, allen MaturantInnen wie auch Bildungs- und BerufsberaterInnen, LehrerInnen, SchülerberaterInnen, JugendpädagogInnen, mit Bildung und Beruf befassten SozialarbeiterInnen, aber auch Eltern und Erziehungsberechtigten mit vorliegender Broschüre ein nutzbringendes Informationsinstrument für die Entscheidung über die Berufs- und Ausbildungswahl zur Verfügung stellen zu können.

Mag.^a Sabine Putz, René Sturm

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)

www.ams.at/karrierekompass, www.ams.at/jcs, www.ams-forschungsnetzwerk.at

2 Berufs- und Bildungswahl von MaturantInnen

Bildungsabschlüsse sind in modernen Gesellschaften zu einem wesentlichen Bestimmungsfaktor für die Lebenschancen von Menschen geworden. Sie bestimmen weitgehend den Status, das Einkommen, das Prestige und die Position am Arbeitsmarkt.

Die Entscheidung nach der Matura – eine biografische Weichenstellung

Berufswahlentscheidungen sind demzufolge im Leben eines Menschen wichtige »biografische Weichenstellungen«. Da spätere Korrekturen zumeist mit zusätzlichen Investitionen und Ressourcen (z.B. finanzielle Kosten, zeitlicher Aufwand, eventuelle Unterbrechung oder Einschränkung der Berufslaufbahn) verbunden sind, werden sie Studien zufolge eher selten revidiert. Dennoch:

Geradlinige Karrieren werden in Zeiten wie diesen immer seltener

Seit geraumer Zeit steigt die Zahl jener Personen, deren Erwerbsbiografien von raschem beruflichen Wechsel und Veränderungen geprägt sind. Die zunehmende Internationalisierung, der rasche Strukturwandel in der Arbeitswelt (z.B. Veränderungen der Branchen, der Tätigkeiten, des Managements), die Entwicklung neuer Formen der Arbeitsorganisation, die technologischen Veränderungen (z.B. Informations- und Kommunikationstechnologien) und die damit einhergehende Entstehung neuer Berufsfelder führen dazu, dass das traditionelle Lebenskonzept »Eine Ausbildung – Ein Beruf, und den ein ganzes Leben lang« zunehmend verabschiedet werden muss.

Die Zahl der MaturantInnen

Im Bildungsbericht der Statistik Austria bestätigt sich der langjährige Trend des zunehmenden Anteiles an jungen Menschen mit Maturaabschluss:

»(...) Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen an höheren Schulen ist in den letzten 27 Jahren von rund 32.900 pro Jahr auf rund 44.500 angestiegen (...), obwohl im gleichen Zeitraum die Zahl der Jugendlichen in der Bevölkerung deutlich zurückgegangen ist. Die Zahl der Maturantinnen und Maturanten an AHS stieg von rund 17.200 im Schuljahr 1986/1987 auf rund 18.900 im Schuljahr 2013/2014. Viel stärkere Zuwächse gab es bei den berufsbildenden höheren Schulen. Die Zahl der erfolgreich abgelegten Reifeprüfungen an BHS lag 1986/1987 noch bei rund 15.600. Zwei Jahre später, beim Jahrgang 1988/1989, übertraf erstmals die Zahl der Maturantinnen und Maturanten der berufsbildenden jene der allgemein bildenden höheren Schulen. Im Schuljahr 2013/2014 maturierten bereits rund 25.500 Personen an BHS. (...)«¹

¹ Statistik Austria (2016): Bildung in Zahlen 2014/2015 – Schlüsselindikatoren und Analysen, Seite 40. Download unter www.statistik.at oder unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«.

Die Qual der Wahl

Die Entscheidung zwischen Weiterbildung, Berufseinstieg oder anderen Alternativen wird immer schwieriger. MaturantInnen sind bei dieser Entscheidung mit zwei Entwicklungen konfrontiert, die ein großes Spektrum an Möglichkeiten, aber auch wachsende Anforderungen bedeuten:

- Extremes Wachstum an Wahlmöglichkeiten (Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Fachhochschulen, neue Studienformen, internationale Studienmöglichkeiten u.a.m.).
- Extremes Wachstum an Informationsmöglichkeiten (Beratungsinstitutionen, Schulungsträger, Interessenvertretungen, Internet u.a.m.).

Der Zeitpunkt der Entscheidung

Der Berufsfindungsprozess setzt bei vielen MaturantInnen nicht erst mit der Matura ein. Diversen Studien zufolge hat die knappe Mehrheit der MaturantInnen vor oder spätestens zum Zeitpunkt der Matura eine deutliche Vorstellung darüber, welchen Beruf sie einmal ausüben möchten. Nahezu die Hälfte aller Befragten erlebten diese Entscheidungssituation allerdings als problematisch.

Dennoch: Auch wenn ein erheblicher Teil der MaturantInnen angibt, ihre Berufs- und Studienwahl schon vor der Matura getroffen zu haben, werden die konkreten »Umsetzungspläne« zumeist erst nach der Matura geschmiedet.

Denjenigen MaturantInnen, die sich erst nach der Matura aktiv um einen weiteren Ausbildungsweg bemühen, stehen aber nur mehr begrenzte Möglichkeiten offen. Viele Ausbildungswege sehen Anmeldefristen vor, die bereits mit Jänner oder Februar beginnen; auch die Aufnahmekapazitäten – insbesondere von Kollegs, Fachhochschul-Studiengängen und einigen universitären Studienrichtungen (z.B. Humanmedizin) – sind begrenzt. Teilweise müssen auch Tests und Aufnahmegespräche positiv absolviert werden, so z.B. an Fachhochschul-Studiengängen, an Pädagogischen Hochschulen oder auch an einigen universitären Studienrichtungen wie etwa Human- oder Veterinärmedizin. Es gilt daher: Je früher man sich um seinen weiteren Weg kümmert, umso besser! Das heißt, idealerweise erkundigt man sich direkt und möglichst frühzeitig (noch vor der Matura) an den für ein Studium in Betracht gezogenen Universitäten, Fachhochschulen oder Pädagogischen Hochschulen über die aktuell gültigen Zulassungsvoraussetzungen (z.B. Termine für Aufnahmeverfahren bzw. Aufnahmeprüfungen).

Erstzugelassene ordentliche StudienanfängerInnen an Universitäten (nach Form der Universitätsreife) und Fachhochschulen

An österreichischen Universitäten gab es im Studienjahr 2015/2016 insgesamt 43.679 erstmals zugelassene ordentliche StudienanfängerInnen (Frauenanteil: 55,5 Prozent). Davon verfügten 14.693 Personen über einen Reifeprüfungsabschluss an einer allgemeinbildenden höheren Schule (Frauenanteil: 57 Prozent). 9.837 Personen wiesen einen Reifeprüfungsabschluss an einer berufsbildenden höheren Schule auf (Frauenanteil: 53,1 Prozent). Der Rest verteilt sich auf AbsolventInnen der Höheren Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung (367 Personen), Studienberechtigungs- bzw. Berufsreifeprüfung usw. (1.503 Personen, aber auch an StudienanfängerInnen mit einer ausländischen Studienberechtigung (15.826 Personen)).²

2 BMWFW (2016): Statistisches Taschenbuch 2016, Seite 22 (Internet: www.bmwfw.gv.at/unidata).

Insgesamt 19.462 Personen, davon 9.417 Frauen nahmen im Studienjahr 2015/2016 erstmals ein Studium an einer österreichischen Fachhochschule auf. Hier beträgt der Inländer-Innenanteil 15.977 Personen.³

Wie verteilen sich Österreichs MaturantInnen an den österreichischen Hochschulen?

Zur Verteilung der österreichischen StudienanfängerInnen stellt der aktuelle Nationale Bildungsbericht folgendes fest: »(...) Mehr als die Hälfte der inländischen Studienanfänger/innen an wissenschaftlichen Universitäten im Wintersemester 2013/14 hat die allgemeine Universitätsreife an einer AHS erworben, jeweils rund ein Achtel an einer HAK, einer HTL oder an einer sonstigen BHS (...). Studienanfänger/innen an Fachhochschulen haben im Vergleich zu Universitäten deutlich seltener eine AHS-Matura (rund ein Drittel) und häufiger eine BHS-Matura (49 %). Der steigende Anteil mit sonstiger BHS-Matura (z.B. HLW, BAKIP) hängt wiederum mit der beschriebenen Änderung der angebotenen Fächer an Fachhochschulen zusammen. Im Vergleich zu anderen Hochschulsektoren gibt es an Fachhochschulen relativ viele Studienanfänger/innen mit Berufsreifeprüfung (8 % im Wintersemester 2013/14), wobei der Anstieg dieses Anteils mit dem Ausbau berufsbegleitender Studiengänge in Zusammenhang steht. (...)«⁴



Tipp: Hintergrundinformationen der Studierenden Sozialerhebung – www.sozialerhebung.at

Ausführliche Hintergrundinformationen, so z.B. zu Studienwahlmotiven, präferierten Studienrichtungen usw., können den Berichten zur »Studierenden-Sozialerhebung« des BMWFW entnommen werden, die unter dem Link www.sozialerhebung.at im Volltext downgeloadet werden können.



Tipp: Statistische Hintergrundinformationen zum Geschehen an den Österreichischen Hochschulen – <https://oravm13.noc-science.at/apex/f?p=103>

Ausführliche statistische Hintergrundinformationen, so z.B. zur Verteilung der Studierenden und AbsolventInnen nach einzelnen Hochschultypen und Studienrichtungen liefert die Datenbank »uni:data« des BMWFW.

³ Ebenda, Seite 17.

⁴ Bruneforth, M./Lassnigg, L./Vogtenhuber, S./Schreiner, C./Breit, S. (Hg.) (2016): Nationaler Bildungsbericht Österreich 2015, Band 1: Das Schulsystem im Spiegel von Daten und Indikatoren, Seite 82. Verlag Leykam. Graz. Download unter www.bifie.at/nbb.

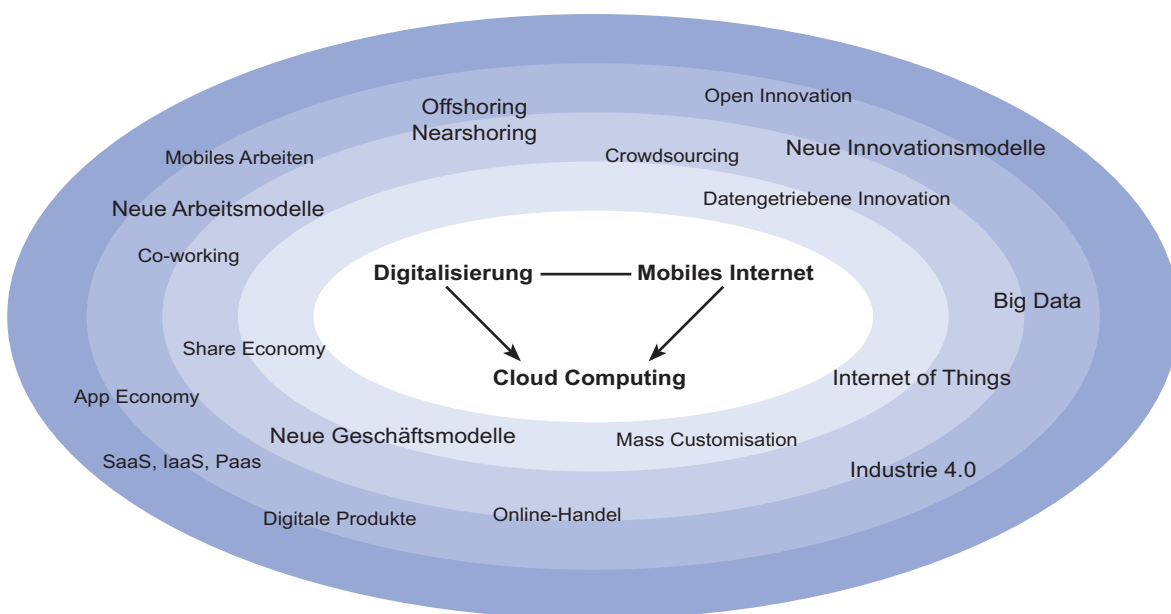
3 Sieben längerfristige globale Trends in der Arbeits- und Berufswelt

Trend 1: Strukturwandel des Beschäftigungssystems (Dienstleistungsgesellschaft, Wissensgesellschaft, Digitalisierung der Arbeits- und Berufswelt)

Der in den letzten Jahrzehnten zu beobachtende wirtschaftliche Strukturwandel wird in Zukunft weiter anhalten: Die Beschäftigung nimmt langfristig in vielen Dienstleistungsbranchen (dem so genannten »3. Sektor«) zu, während sie in den meisten Branchen der Sachgütererzeugung, der Energie- und Wasserversorgung oder im Bergbau (1. und 2. Sektor) bereits sehr deutlich abgenommen hat und auch weiter abnimmt. Ausgelöst wird diese Veränderung v.a. durch technische und organisatorische Innovationen, eine zunehmende internationale Arbeitsteilung, den demographischen Wandel und die Änderungen von Lebens- und Konsumgewohnheiten.

Darüber hinaus ist auch der anhaltende Trend zur Ausgliederung einzelner Tätigkeiten aus den Unternehmen (Stichwort »Outsourcing«) für die steigende Beschäftigung im Dienstleistungssektor verantwortlich, wobei allerdings viele dieser ausgelagerten Beschäftigungsverhältnisse nicht mehr dem traditionellen Normalarbeitsmodell (im Sinn einer unbefristeten Vollzeitbeschäftigung im Angestelltenverhältnis) entsprechen.

Unter Schlagworten wie »Arbeitswelt 4.0« oder »Industrie 4.0« wird die Digitalisierung der Arbeitswelt weiter rasch voranschreiten, d.h., neue webgestützte Formen der Arbeitsorganisation, neue Geschäftsmodelle von Unternehmen usw. verändern die Qualifikationsanforderungen sehr stark und üben ebenfalls Druck in Richtung Höherqualifizierung und Lifelong Learning aus. Die nachfolgende Abbildung gibt einen anschaulichen Überblick über die Vielzahl an Faktoren, die die »Arbeitswelt 4.0« bestimmen (werden), wobei die Digitalisierung, das Mobile Internet und das Cloud Computing die zentralen Entwicklungstreiber sind.



Quelle: Haberfellner, Regina/Sturm René (2016): AMS report 120/121: Die Transformation der Arbeits- und Berufswelt. Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«.

Trend 2: Höherqualifizierung im Beschäftigungssystem (Akademisierung)

Wie bereits zuvor skizziert wurde, ist bereits für die Vergangenheit eine zunehmende Akademisierung des Beschäftigungssystems festzustellen. Analog dazu stieg die Zahl der Erwerbspersonen mit Hochschulabschluss, sie hat sich seit 1995 mehr als verdoppelt.

Projektionen in der Differenzierung nach Qualifikationsgruppen und Tätigkeiten gehen davon aus, dass sich dieser Trend einer Höherqualifizierung des Beschäftigungssystems fortsetzen wird. Damit werden die Chancen und Risiken auf dem Arbeitsmarkt immer stärker vom Ausbildungsniveau abhängen. Hintergrund ist die Expansion der so genannten »Sekundären Dienstleistungstätigkeiten« (z.B. Forschen und Entwickeln, Organisation und Management, Publizieren), von der insbesondere die HochschulabsolventInnen profitieren. So prognostiziert eine im Jahr 2014 im Auftrag des AMS Österreich publizierte Beschäftigungsprognose des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung (WIFO) für den Zeitraum 2013 bis 2020 ein durchschnittliches Beschäftigungswachstum von rund 2,4 Prozent pro Jahr für akademische Berufe. Damit wird im Jahr 2020 die unselbständige Beschäftigung in Berufen mit akademischem Anforderungsprofil mit rund 600.000 Beschäftigten um rund 93.000 über jener von 2013 liegen.

Dabei wird für die akademischen Fachkräfte in der Informations- und Kommunikationstechnologie mit einem durchschnittlichen jährlichen Plus von vier Prozent das stärkste relative Wachstum bis zum Jahr 2020 erwartet (dies entspricht rund 17.600 zusätzlichen Jobs). Mit einem relativen Wachstum von 3,7 Prozent pro Jahr sind die NaturwissenschaftlerInnen (Physik, Chemie, Mathematik, Biowissenschaften) ebenfalls eine überdurchschnittliche wachsende Gruppe (dies entspricht rund 4.600 zusätzlichen Jobs bis 2020). Hohe jährliche Wachstumsraten von mehr als +3,6 Prozent werden für den Prognosezeitraum 2013 bis 2020 ebenfalls für IngenieurInnen und akademische Gesundheitsberufe erwartet. Nennenswerte relative Wachstumszuwächse bis 2020 weisen des Weiteren z.B. auch JuristInnen (+2,5 Prozent jährlich), BetriebswirtInnen (+2,5 Prozent jährlich) oder etwa SozialwissenschaftlerInnen (+2,9 Prozent jährlich) auf.

Deutlicher schwächer fällt das erwartete relative Wachstum für Lehrkräfte im Sekundarbereich (+0,4 Prozent) und im Primarbereich (+1,9 Prozent) aus.⁵

Trend 3: Neue Karriereverläufe, Flexibilität, Lebenslanges Lernen (Lifelong Learning)

Die Verschiebung der Verantwortung für Karriere von Organisationen zu Individuen ist nicht nur mit einer radikalen Veränderung der Karriereverläufe sondern auch mit veränderten Strategien der Akteure verknüpft: »Karrieren in Management und Wirtschaft scheinen sich radikal zu wandeln und werden sich weiter verändern. Die Karrierebilder, die durch die Generation der heutigen Top-Manager geprägt und massenmedial transportiert werden, haben mit der Karriererealität heutiger AbsolventInnen von Business Schools und ähnlichen Ausbildungsstätten zunehmend weniger zu tun: Nicht mehr primär der hierarchische Aufstieg in Organisationen prägt das Bild, sondern die neuen Karrieren in Management und Wirtschaft verlaufen im Vergleich zu alten Mustern diskontinuierlich, weisen geringere Verweildauern auf und sind als Zick-Zack-Bewegungen zwischen den Feldern zu beschreiben. Dazu kommt, dass an die Stelle von langfristigen Lebenszyklen kurzfristige Lernzyklen treten, die das gesamte Berufsleben umspannen. Erfolgsdruck und Ausscheidungskämpfe zwischen AkteurInnen

⁵ Siehe ausführlich dazu: WIFO (2014): Mittelfristige Beschäftigungsprognose 2013 bis 2020, Studie des WIFO im Auftrag des AMS Österreich. Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«.

bleiben so bis in späte Karrierephasen uneingeschränkt erhalten. In einem solchen Kontext gewinnen Karrieretaktiken wie Selbstüberwachung und Networking ebenso an Relevanz wie machiavellistisches Verhalten.«⁶

Die Veränderung der Arbeitswelt umfasst aber nicht nur die Karriereverläufe an sich, sondern auch die wachsende projektbezogene Arbeitsorganisation, die Notwendigkeit mehr Eigenverantwortung für die Lernbiografie zu übernehmen, die längere Lebensarbeitszeit sowie die Veränderung der Arbeits- und Beschäftigungsformen mit der zeitlichen und räumlichen Entkoppelung der ArbeitnehmerInnen von den Betrieben. Gerade hier kann immer wieder festgestellt werden, dass der berufliche Einsatz ist mit dem Studienabschluss noch nicht festgelegt ist.

Auch nachdem eine berufliche Festlegung stattgefunden hat (stabiles Beschäftigungsverhältnis, ausbildungsadäquate bzw. eine als persönlich sinnvoll erachtete berufliche Tätigkeit, eine erfolgreiche Unternehmensgründung u.ä.), muss damit gerechnet werden, dass während des weiteren Berufslebens immer wieder Anpassungen an veränderte Gegebenheiten notwendig werden. Angesichts der wachsenden Komplexität in Wirtschaft und Gesellschaft müssen sich Beschäftigte darauf einstellen, dass sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten ständig erweitern bzw. adaptieren müssen. Schon jetzt ist es so, dass sich AkademikerInnen viel häufiger während ihres Berufslebens weiterbilden als andere Berufstätige. Zudem wird die Wahrscheinlichkeit von Arbeitsplatzwechseln und anderen beruflichen Veränderungen (z.B. Arbeitszeitflexibilisierung, wechselnde Qualifikationsanforderungen, Mobilität), wie schon erwähnt, zunehmen.

Trend 4: Übergang vom Studium in den Arbeitsmarkt wird schwieriger

Im Vergleich zu anderen Bildungsgruppen weisen AkademikerInnen zwar eine höhere Beschäftigungsquote auf und sind weniger durch Arbeitslosigkeit gefährdet. Trotzdem trifft die Verschärfung der Arbeitsmarktsituation auch diese Bildungsschicht. Der Übergang zwischen dem Universitätssystem und dem Arbeitsmarkt gelingt für viele JungakademikerInnen nicht mehr so geradlinig wie noch vor 20 oder 25 Jahren. Insbesondere zu Beginn der Berufslaufbahn sind auch eine Zunahme zeitlich befristeter Projektarbeiten auf Werkvertragsbasis bei wechselnden Auftraggebern oder befristete Dienstverhältnisse zu beobachten. Auch mit Teilzeitarbeit und ausbildungsfremden Tätigkeiten muss beim Berufseinstieg gerechnet werden. Diese Einstiegsprobleme liegen grundsätzlich weniger daran, dass HochschulabsolventInnen am Arbeitsmarkt nicht gebraucht werden, sondern vielmehr am quantitativen Zuwachs der AbsolventInnen, der stagnierenden Beschäftigungsquote im öffentlichen Sektor sowie an der unsicheren Wirtschaftslage.

Trend 5: Aus Beschäftigungsproblemen folgt für Höherqualifizierte bzw. AkademikerInnen nicht zwingend Arbeitslosigkeit

Auch wenn Negativnachrichten angesichts der Folgen der internationalen Finanzkrise ab dem Jahr 2008 und eine in Europa, abgesehen von Deutschland, deutlich anhaltende Konjunktur- bzw. Wachstumsschwäche derzeit die Stimmung in der österreichischen Wirtschaft trüben, bleiben die Jobaussichten für AkademikerInnen relativ gut. Allerdings hängt die Perspektive stärker als im Aufschwung der Jahre zuvor vom gewählten Studienfach ab. Im Vergleich zu anderen Qualifikationsgruppen überstehen AkademikerInnen konjunkturelle Krisen leichter. Höherqualifizierte und insbesondere HochschulabsolventInnen haben das Privileg, nicht nur

⁶ Mayrhofer, Wolfgang / Meyer, Michael / Steyrer, Johannes u.a. (2002): Einmal gut, immer gut? Einflussfaktoren auf Karrieren in »neuen« Karrierefeldern; in: Zeitschrift für Personalforschung, 16 (3), 2002, Seite 392–414, Auch wenn dieses Zitat bereits aus dem Jahr 2002 stammt, hat sich an dessen Gültigkeit zwischenzeitlich nichts geändert.

auf andere Berufsfelder ausweichen zu können, sie verfügen in Zeiten konjunktureller Abschwächungen auch über eine Vielzahl weiterer Alternativen zur Arbeitslosigkeit (Promotion bzw. PhD, Aufbau- und Ergänzungsstudium, Werk- und Honorartätigkeit, Selbständigkeit, Auslandsaufenthalte, Postdoc-Stellen, vertikale Flexibilität).

Trend 6: Internationalisierung und Mobilität

Dafür sind Mobilität und sprachliche Kompetenzen erforderlich. Man muss in der Lage sein, mobil und grenzübergreifend international zu arbeiten. Internationalisierung bedeutet auch zunehmende Konkurrenz am Arbeitsmarkt, z.B. durch gut ausgebildete Arbeitskräfte aus den östlichen Nachbarländern.

Trend 7: Tendenzen des Rückganges von so genannten »Normalarbeitsverhältnissen« erfordern erhöhtes Selbstmanagement und die Bereitschaft sowie die Befähigung zur beruflichen Selbständigkeit

»Wir haben vielleicht drei, vier Berufe im Leben, wechseln den Arbeitgeber mehr, sind im Schnitt viel selbständiger. Arbeit wird unsicherer, aber auch kreativer, darauf kann man es zuspitzen.«⁷

Für eine wenn auch kleine Zahl von Erwerbstätigen mit akademischen Abschlüssen war ein Normalarbeitsverhältnis immer schon nur eines unter verschiedenen anderen Beschäftigungsverhältnissen. Die Fähigkeit des Selbstmanagements wird für HochschulabsolventInnen zunehmend zu einer beruflich existenziellen Notwendigkeit zur Sicherung von Beschäftigungskontinuität. Die Aufgeschlossenheit für den Gang in die berufliche Selbständigkeit (Unternehmensgründungen, freiberufliche Projektarbeit u.Ä.) ist in den letzten Jahren bei Studienberechtigten, Studierenden und AbsolventInnen deutlich gewachsen. Die Perspektive von AbsolventInnen zur selbständigen Erwerbstätigkeit ist jedoch bislang gerade in technisch innovativen Bereichen stark von der Arbeitsmarktsituation für abhängig Beschäftigte beeinflusst. Bei der künftigen Orientierung auf berufliche Praxisfelder wird zu beachten sein, dass die inhaltlich gestaltende Seite des wachsenden Kommunikationssektors und die auf den wachsenden Anteil Älterer in der Bevölkerung gerichteten Dienstleistungen einen entscheidenden Anteil zur volkswirtschaftlichen Wertschöpfung leisten werden.

Tipp: Online-Publikationen des AMS Österreich zu Trends in der Arbeits- und Berufswelt via www.ams-forschungsnetzwerk.at (im Menüpunkt »E-Library«)

Die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich setzt sich in mehreren Publikationen grundsätzlich und in längerfristiger Perspektive mit den vielfältigen Trends in der Arbeits- und Berufswelt auseinander. Im Besonderen wären hierbei die folgenden Publikationen zu nennen, die alle in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes downgeloadet werden können:

- AMS report 85/86: Längerfristige Beschäftigungstrends von HochschulabsolventInnen, Wien 2012.
- AMS report 96: Green Economy? Eine Analyse der Beschäftigungssituation in der österreichischen Umweltwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Perspektiven für hochqualifizierte Arbeitskräfte, Wien 2013.
- AMS report 97: Trends in der Bildungs- und Berufsberatung für den Hochschulbereich. Rückblick und Vorausschau anhand internationaler Good-Practice-Beispiele aus dem europäischen Hochschulraum, Wien 2013.

⁷ So der Trendforscher Matthias Horx in der Publikation *abi – dein weg in studium und beruf* (04/2008) (Bundesagentur für Arbeit (Hg.): Karriere auf Umwegen. Flexibilität und fächerübergreifende Kompetenzen).

- AMS report 106: Zur Akademisierung der Berufswelt. Europäische und österreichische Entwicklungen im Kontext von Wissensgesellschaft, Wissensarbeit und Wissensökonomie, Wien 2014.
- AMS report 112: Zur Digitalisierung der Arbeitswelt. Wien 2015. Globale Trends – europäische und österreichische Entwicklungen
- AMS report 120/121: Die Transformation der Arbeits- und Berufswelt. Nationale und internationale Perspektiven auf (Mega-)Trends am Beginn des 21. Jahrhunderts



Download der Publikationen der Reihe »AMS report« unter www.ams-forschungsnetzwerk.at (im Menüpunkt »E-Library«)

4 Hochschulstudium und Berufskarrieren

- Ausbildungsentscheidungen im tertiären Bildungssektor der Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen wie auch Privatuniversitäten legen jeweils akademische Ausbildungsbereiche fest, in denen oftmals sehr spezifische wissenschaftliche Berufsvorbildungen erworben werden. Damit werden auch – mehr oder weniger scharf umrissen – jene Berufsbereiche bestimmt, in denen frau / man später eine persönlich angestrebte, ausbildungsadäquate Beschäftigung finden kann (z.B. technisch-naturwissenschaftlicher, medizinischer, juristischer, ökonomischer, sozial- oder geisteswissenschaftlicher Bereich). Die tatsächlichen Chancen, eine solche ausbildungsadäquate Beschäftigung zu finden, sei es nun auf unselbständig oder selbständig erwerbstätiger Basis, sind je nach gewählter Studienrichtung sehr verschieden und werden zudem stark von der ständigen Schwankungen unterworfenen wirtschaftlichen Lage und den daraus resultierenden Angebots- und Nachfrageprozessen am Arbeitsmarkt beeinflusst.
- Der Zusammenhang zwischen einem bestimmten erworbenen Studienabschluss und den eventuell vorgezeichneten akademischen Berufsmöglichkeiten ist also unterschiedlich stark ausgeprägt. So gibt es (oftmals selbständig erwerbstätig ausgeübte) Berufe, die nur mit ganz bestimmten Studienabschlüssen und nach der Erfüllung weiterer gesetzlich genau geregelter Voraussetzungen (z.B. durch die Absolvierung postgradualer Ausbildungen) ausgeübt werden dürfen. Solche Berufe sind z.B. Ärztin / Arzt, Rechtsanwältin / Rechtsanwalt, RichterIn, IngenieurkonsulentIn, ApothekerIn).
- Darüber hinaus gibt es auch eine sehr große und stetig wachsende Zahl an beruflichen Tätigkeiten, die den AbsolventInnen jeweils verschiedener Hochschulausbildungen offenstehen und die zumeist ohne weitere gesetzlich geregelte Voraussetzungen ausgeübt werden können. Dies bedeutet aber auch, dass die Festlegung der zu erfüllenden beruflichen Aufgaben (Tätigkeitsprofile) und allfälliger weiterer zu erfüllender Qualifikationen (z.B. Zusatzausbildungen, Praxisnachweise, Fremdsprachenkenntnisse), die Festlegung der Anstellungsvoraussetzungen (z.B. befristet, Teilzeit) und letztlich die Auswahl der BewerberInnen selbst hauptsächlich im Ermessen der Arbeitgeber liegen. Gerade in diesem Feld eröffnen sich den HochschulabsolventInnen aber heutzutage auch viele Möglichkeiten einer selbständigen Berufsausübung als UnternehmerIn (z.B. mit hochqualifizierten Dienstleistungsangeboten).
- Schließlich sind auch Studien- und Berufsbereiche zu erwähnen, die auf ein sehr großes Interesse bei einer Vielzahl junger Menschen stoßen, in denen aber nur wenige gesicherte Berufsmöglichkeiten bestehen. Dies gilt v.a. für den Kultur- und Kunstbereich oder für die Medien- und Kommunikationsbranche, wo frei- oder nebenberufliche Beschäftigungsverhältnisse und hohe Konkurrenz um Arbeitsplätze bzw. zu vergebende Projektaufträge die Regel darstellen.
- Fazit: Der »traditionelle« Weg (1950er- bis 1980er-Jahre), nämlich unmittelbar nach Studienabschluss einen »ganz klar definierten« bzw. »sicheren« Beruf mit einem feststehenden Tätigkeitsprofil zu ergreifen und diesen ein Erwerbsleben lang auszuüben, ist seit Mitte der 1990er-Jahre zunehmend unüblich geworden. Die Berufsfindungsprozesse und Karrierelaufbahnen vieler HochschulabsolventInnen unterliegen in unserer wissensbasierten Gesellschaft des 21. Jahrhunderts damit deutlichen Veränderungen: Oft erfolgt ein Wechsel zwischen beruflichen Aufgaben und / oder verschiedenen Arbeit- bzw. Auftraggebern. Lifelong Learning, Career Management Skills, Internationalisierung, Mobilität, Entrepreneurship, Digitalisierung der Arbeitswelt oder IT-basiertes vernetztes Arbeiten in interkulturell zusammengesetzten Teams seien hier nur exemplarisch als einige Schlagworte dieser heutigen Arbeitswelt genannt.

5 Beratung und Information

Die Entwicklungen der letzten zwei Jahrzehnte haben gezeigt, dass ein gezieltes Informieren hinsichtlich der eigenen Berufs- und Ausbildungswahl für AbsolventInnen höherer Schulen immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Die Fülle an Wahlmöglichkeiten (Fachhochschulen, neue Studienformen, internationale Studienmöglichkeiten u.a.m.) und die Vielfalt an Informationsangeboten erschweren zunehmend die Orientierung in beruflichen und ausbildungsbezogenen Fragen.

Angesichts der wachsenden Zahl an Entscheidungsmöglichkeiten und des Informationsangebotes wächst aber auch das Angebot an Entscheidungshilfen. Es gibt eine Reihe von Informationsveranstaltungen, Beratungsmöglichkeiten und Maßnahmen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, MaturantInnen über Bildungs- und Berufsmöglichkeiten zu informieren und bei der Berufswahl unterstützend zur Seite zu stehen.

5.1 Beispiele von Beratungs- und Informationsstellen

In diesem Kapitel werden exemplarisch Einrichtungen vorgestellt, die MaturantInnen helfen, in Berufs- und Ausbildungsfragen einen Überblick zu erhalten. Diese Einrichtungen stellen Informationen zu Bildungswegen und Berufen bereit, helfen den MaturantInnen, ihre eigenen Fähigkeiten, Interessen und Wünsche zu identifizieren, beantworten noch offene Fragen und bieten persönliche Informations- und Beratungsgespräche an.

5.1.1 BerufsInfoZentren (BIZ) sowie Online-Angebote des Arbeitsmarktservice (AMS) zur Berufsinformation und Berufsorientierung

BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS – www.ams.at/biz

Die BerufsInfoZentren (BIZ) sind vom AMS eigens eingerichtete Zentren für die Bildungs- und Berufsinformation von Jugendlichen. Die BerufsInfoZentren sind zwar von ihrer Genese her für Jugendliche gedacht, werden aber mittlerweile auch von vielen Erwachsenen aufgesucht, die sich generell über Berufstrends und die entsprechenden Arbeitsmarktaussichten informieren wollen.

Insgesamt gibt es in ganz Österreich rund 70 Standorte (Standortadressen: www.ams.at/biz), an denen auch in Kooperation mit Lehrkräften eigene Schulbesuche durchgeführt werden. Im BIZ haben die BesucherInnen generell die Möglichkeit, sich unter Nutzung der dortigen Informationsmedien über verschiedene Berufe, Beschäftigungsmöglichkeiten und Aus- und Weiterbildungswege zu informieren. Neben dieser selbständigen Recherche gibt es auch die Möglichkeit, sich bei Fragen an die eigens geschulten BIZ-MitarbeiterInnen zu wenden.

Allgemein ist das BIZ nach dem System der Selbstbedienung organisiert, bietet aber, wie oben erwähnt, zusätzlich die Möglichkeit, sich bei Fragen und Anliegen direkt an die BIZ-MitarbeiterInnen zu wenden.



Beispielsweise stehen folgende Informationsmedien den BesucherInnen im BIZ u.a. zur Verfügung:

- **Computer und Internet:** Mit den Computern (»Internet-PC«) können die BesucherInnen – v.a. auch Jugendliche und junge Erwachsene – auf unterschiedlichste Web-Tools des AMS zugreifen. Der AMS-Berufskompass (www.ams.at/berufskompass) bzw. der AMS-Jugendkompass (www.ams.at/jugendkompass) z.B. unterstützen bei der beruflichen Orientierung, sprich der Suche nach dem individuell passenden (Ausbildungs-)Beruf. Der eJob-Room (www.ams.at/ejobroom) z.B. hilft bei der Suche nach offenen Arbeitsstellen bzw. Lehrstellen. Unterschiedliche internetbasierte Datenbanken und Info-Sammlungen bieten einen Überblick über mögliche Weiterbildungen, den Qualifikationsbedarf am österreichischen Arbeitsmarkt, Informationen über die verschiedenen Berufe (z.B. im akademischen Bereich) etc.
- **BerufsInfoBroschüren und Info-Mappen:** Die unterschiedlichen Broschüren, wie z.B. die Broschürenreihe »Jobchancen Studium« (siehe auch: www.ams.at/jcs), bieten als Print-Medien die Möglichkeit, sich über Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten, Berufe, Beschäftigungsmöglichkeiten etc. zu informieren.
- **Videofilme:** Die Videofilme, die als berufskundliche Karrierevideos auch via Internet zugänglich sind (www.ams.at/karrierevideos), geben einen Einblick in Ausbildung, Anforderungen am Arbeitsmarkt, Berufsalltag, Jobchancen, aktuelle Trends am Arbeitsmarkt etc.
- **BerufsInteressenTest:** Der Allgemeine Interessen-Struktur-Test (AIST) ist ein wissenschaftlicher Test, um schulische und berufliche Interessen fundiert festzustellen. Der Test kann kostenlos am Computer im BIZ durchgeführt werden (Dauer: ca. zehn Minuten). Die BeraterInnen im BIZ helfen bei der Interpretation der Ergebnisse. Sie zeigen mögliche Ausbildungen und Berufe auf und geben entsprechende Hintergrundinformationen.

Online-Angebote des AMS zur Berufsinformation und Berufsorientierung

Neben dem umfassenden Angebot in den BerufsInfoZentren bietet das AMS auch online ein umfangreiches Angebot zur Bildungs- und Berufsinformation sowie Arbeitsmarktinformation im Internet an. Beispielsweise können die oben angeführten Web-Tools auch von zu Hause im Internet abgerufen werden. Dazu zählen u.a. der Ausbildungskompass (www.ams.at/ausbildungskompass), das Berufslexikon (www.ams.at/berufslexikon), die AMS-Weiterbildungsdatenbank (www.ams.at/weiterbildung), das AMS-Qualifikations-Barometer (www.ams.at/qualifikationen), das Interaktive Bewerbungsportal des AMS (www.ams.at/bewerbung) oder der AMS-Jobroboter (www.ams.at/jobroboter) als Meta-Suchmaschine für offene Stellen oder das speziell für Jugendliche gestaltete AMS-Arbeitszimmer (www.arbeitszimmer.cc). Als zentrales Internet-Portal zu den Web-Tools des AMS steht unter www.ams.at/karrierekompass der so genannte »AMS-Karrierekompass« zu Verfügung.



BerufsInfoZentren (siehe auch Anhang)

Öffnungszeiten (alle): unterschiedlich an den einzelnen Standorten (Gruppen nach Terminvereinbarung)
www.ams.at/biz (alle Standorte)

5.1.2 Bildungsberatung in Schulen, Projekt »18plus – Berufs- und Studienchecker«, »berufsreise.at«

Bildungs- und SchülerInnen-BeraterInnen dienen als MultiplikatorInnen an der jeweiligen Schule. Sie sind von der Schulpsychologie zum / zur BeraterIn ausgebildet und fördern durch den Einsatz gezielter Maßnahmen die Entscheidungsfähigkeit der SchülerInnen hinsicht-

lich deren Berufs- und Ausbildungswahl. Die Inanspruchnahme aller Leistungen erfolgt freiwillig, vertraulich, unbürokratisch und kostenlos. Die Aufgabenfelder der Schüler- und BildungsberaterInnen an Schulen sind:

- **Information als Orientierungshilfe und Entscheidungsvorbereitung:** Sie informieren SchülerInnen und deren Eltern über weiterführende Ausbildungsmöglichkeiten bzw. Ausbildungsalternativen. Die Information erfolgt durch Klassenvorträge, Vorträge bei Elternabenden, Weitergabe von Informationsmaterialien, die Einladung von externen ExpertInnen und Betriebsbesichtigungen.
- **Individuelle Beratung:** SchülerInnen- und BildungsberaterInnen bieten SchülerInnen und deren Eltern individuelle Beratung an. Neben Fragen zur Schullaufbahnwahl sind die SchülerInnen-BeraterInnen auch GesprächspartnerInnen bei persönlichen Problemen.

Das System der Bildungsberatung in Schulen besteht aus über 2.700 ausgebildeten BeraterInnen. An allen Schulen ab der fünften Schulstufe steht den SchülerInnen zur Beratung bei Laufbahnfragen oder anderen Fragestellungen entsprechend ausgebildetes Lehrpersonal zusätzlich zur Schulpsychologie- Bildungsberatung zur Verfügung.

Bundesministerium für Bildung

www.bmb.gv.at (Bildung/Beratung und Service)

www.schulpsychologie.at/schuelerberatung

BMB

Bundesministerium
für Bildung



Projekt »18plus – Berufs- und Studienchecker« von BMWFW und BMB

Studien- und Berufsentscheidungen werden für SchulabsolventInnen immer komplexer. Dass die getroffenen Entscheidungen nicht immer treffsicher sind, belegt die hohe Anzahl an StudienabbrecherInnen. Das Projekt »18plus – Berufs- und Studienchecker« von BMWFW und BMB, das in unmittelbarer Kooperation mit den Schulen realisiert wird, soll dazu beitragen, die Jugendlichen der Varmatura- bzw. der Maturaklasse dabei zu unterstützen, die Ausbildungs- und Studienwahl besser ihren Neigungen und Fähigkeiten anzupassen.

18plus – Berufs- und Studienchecker

www.18plus.at



Das Info-Portal »berufsreise.at« – Ein Good-Practice-Beispiel aus Tirol

»berufsreise.at« ist ein großes Internet-Portal des WIFI Tirol zum Thema »Berufsorientierung in Tirol«, beinhaltet aber auch ein sehr umfangreiches Informationsangebot zu Berufen und Qualifikationsanforderungen, die in der Berufsorientierung in ganz Österreich verwendet werden können. Das Angebot ist für alle Personen und Organisationen geeignet, die sich mit Berufsorientierung beschäftigen:⁸

Für Jugendliche

»berufsreise.at« begleitet junge Menschen auf ihrem Prozess in der Berufsorientierung und gibt Hilfestellungen für die persönliche Entscheidung am Ausbildungsweg. »berufsreise.at« stellt alle Angebote zur Berufsorientierung in Tirol und Informationen übersichtlich, leicht zugänglich und kostenlos für Jugendliche, deren Eltern und Lehrpersonen bereit.

⁸ Die folgende Darstellung lehnt sich eng an die detaillierte Selbstbeschreibung auf der Website von »berufsreise.at« an.

Für Eltern und Erziehungsberechtigte

Mit »berufsreise.at« können Eltern / Erziehungsberechtigte gemeinsam mit ihren Kindern in die Berufsorientierung einsteigen. Nach erfolgter Registrierung können sich die Jugendlichen mit dem Profil der Eltern verbinden und damit ihre Berufsorientierungs-Aktivitäten mit den Eltern teilen. Darüber hinaus haben Eltern Zugriff auf über 1.500 Berufsbilder, Kontaktdaten von rund 4.000 Ausbildungsbetrieben und weiterführenden Schulen und können eigene Berufsorientierungs-Angebote wie z.B. Elternabende ganz einfach online buchen. So sind die Eltern gut und übersichtlich informiert und können zu einer gelungenen Berufsorientierung beitragen, damit das Reiseziel die richtige Berufsentscheidung wird.

Für Lehrende

»berufsreise.at« erleichtert die Umsetzung des BO-Unterrichtes an den Tiroler Schulen und bietet erstmals die Möglichkeit, den BO-Prozess digital zu dokumentieren. Lehrende können dazu die Angebote in der Berufsorientierung aller in diesem Bereich tätigen Partner (Institutionen, Lehrbetriebe, weiterführende Schulen) übersichtlich finden, online buchen und dokumentieren.

Zudem wird die Arbeit der Lehrenden durch die elektronische Jahresplanung unterstützt – diese kann für eine Klasse auch gemeinschaftlich zwischen mehreren Lehrpersonen erfolgen. Gerade wenn der BO-Unterricht integrativ über mehrere Fächer verteilt organisiert ist, ist dies besonders hilfreich für Lehrende.

Für Unternehmen

Tiroler Lehrbetriebe erhalten die Möglichkeit ihre Service-Angebote wie Betriebserkundungen, Fachvorträge, Schnupperlehre oder offene Lehrstellen übersichtlich zu präsentieren. Damit wird es möglich, das umfassende Angebot der über 3.500 Tiroler Lehrbetriebe direkt den SchülerInnen, Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen in der Berufsorientierung zugänglich und transparent zu machen.

Für Institutionen, die in der Berufsorientierung aktiv sind

Berufsorientierungs-Institutionen können ihr umfangreiches Angebot auf »berufsreise.at« SchülerInnen, Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen übersichtlich und kostenlos zugänglich machen. Zusätzlich zur Möglichkeit umfangreiche Information zur Berufswahl und Berufsorientierung zu geben, können die Institutionen ihre Beratungs- und Unterstützungs-Angebote auch für die Zielgruppen einfach und rasch online buchbar machen.

Für weiterführende Schulen

Auch alle weiterführenden Schulen können sich auf »berufsreise.at« kostenlos präsentieren und so einfach und schnell auf Ihr Ausbildungsangebot aufmerksam machen. Zusätzlich haben diese ebenfalls die Möglichkeit ihre Aktivitäten zur Berufsorientierung wie Tage der offenen Tür, Vorträge oder Informationsabende per Online-Buchung den Lehrern, SchülerInnen und Eltern zugänglich zu machen.

Gemeinsam für die Berufsorientierung

»berufsreise.at« ist eine gemeinsame Initiative von Land Tirol, Landesschulrat Tirol, Arbeiterkammer Tirol, Industriellenvereinigung Tirol und der Wirtschaftskammer Tirol. Entwickelt wurde »berufsreise.at« – in enger Zusammenarbeit mit Schulen und Sozialpartnern in Tirol – vom WIFI der Wirtschaftskammer Tirol.

»berufsreise.at« wird ständig technisch weiterentwickelt. Die Kosten daraus und für den laufenden Betrieb werden auf gemeinnütziger Basis von der Wirtschaftskammer Tirol sowie



aus anteiligen Unkostenbeiträgen von teilnehmenden Ausbildungsbetrieben bzw. Organisationen getragen.

»berufsreise.at«

www.berufsreise.at



5.1.3 Studienberatung der Österreichischen HochschülerInnenschaft

Die Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH) bietet jedes Jahr in den letzten Wochen vor Semesterbeginn an allen Universitäten und für alle Studienrichtungen Studienberatungen an. Diese Beratungen, die von erfahrenen Studierenden selbst durchgeführt werden, d.h. von Personen, die das gewünschte Studium selbst studieren, können besonders bei der Entscheidung für ein bestimmtes Studienfach wie auch bei den ersten Schritten im Studium selbst hilfreich sein. Die jungen Erwachsenen erhalten hier Informationen zum Studienplan, zum Klima an der Fakultät, zu Erstsemestrigentutorien, zur Studienbegleitung, zu Anmeldebedingungen usw. Wann und wo Inskriptionsberatungen stattfinden, wissen die jeweils zuständigen Stellen der ÖH. Die ÖH ist an allen österreichischen Universitäten mit eigenen Büros vertreten. Über die Homepage der ÖH können zahlreiche Info-Materialien bestellt werden.

Bundesvertretung der ÖH

1040 Wien, Taubstummengasse 7–9, Tel.: 01 3108880-0, E-Mail: studienberatung@oeh.ac.at
www.oeh.ac.at bzw. www.studienplattform.at



5.1.4 Psychologische Studierendenberatung des BMWFW

Die Psychologische Studierendenberatung des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW) bietet an ihren Beratungsstellen in Wien, Linz, Salzburg, Graz, Innsbruck und Klagenfurt kostenlos Beratungsgespräche für MaturantInnen und Studierende an. Sie hilft bei Wahl und Beginn des Studiums, unterstützt bei der Persönlichkeitsentwicklung und berät bei studentischen und persönlichen Problemen, und zwar gerade auch, wenn eventuell eine psychologische Fachberatung für die Problemlösung hilfreich sein kann. Für Erst-Einzelgespräche während der Öffnungszeiten ist keine Anmeldung erforderlich, es empfiehlt sich aber eine telefonische Terminvereinbarung, um eventuellen längeren Wartezeiten zu entgehen.

Psychologische Studierendenberatung

www.studierendenberatung.at (genaue Adressen, Öffnungszeiten, Telefonnummern etc.)



5.1.5 Ombudsstelle für Studierende (Hochschulombudsmann/ Hochschulombudsfrau) des BMWFW

Die am Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW) eingerichtete Ombudsstelle für Studierende (Hochschulombudsmann/ Hochschulombudsfrau) berät zu Fragen rund um die verschiedenen studienrechtlichen Aspekte, die allgemeinen Studienangelegenheiten, die Zugangsregelungen bzw. Aufnahmeverfahren an Hochschulen,

die finanziellen Aspekte (Studienförderungen bzw. Stipendien), das Studieren mit Behinderung u. v. m. Die Ombudsstelle publiziert darüber hinaus mehrere ausführliche Info-Broschüren, die auf ihrer Homepage downgeloadet und / oder kostenlos bestellt werden können.



Ombudsstelle
für Studierende
hochschulombudsmann.at
hochschulombudsfrau.at

Ombudsstelle für Studierende

www.hochschulombudsmann.at bzw. www.hochschulombudsfrau.at

Kontakt: Tel.: 0800 311650 (Mo.–Fr. 9–16 Uhr); Fax: 01 53120-995544; Internet: via Kontaktformular;
Post: Ombudsstelle für Studierende des BMWFW, Minoritenplatz 5, 1010 Wien

Nach Terminvereinbarung (!) ist auch ein persönliches Gespräch möglich.

5.1.6 Netzwerk Bildungsberatung Österreich

An die BildungsberaterInnen des in allen österreichischen Bundesländern aktiven Netzwerkes Bildungsberatung (jeweils bestehend aus unterschiedlichen Akteuren) können sich alle Personen wenden, die wissen wollen, welche Bildungswege es gibt und welche im Speziellen mit ihren Interessen korrespondieren, oder wenn sie sich generell über Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten informieren wollen.

Das Angebot der Beratung umfasst:

- Überblick über alle Schulen
- Informationen über mögliche Unterstützung und Förderung: Die BildungsberaterInnen wissen, wer fürs Lernen welche Unterstützung zahlt – ob Stipendien, Bildungskonto oder mögliche Förderungen des AMS
- Hilfe in Weiterbildungsfragen

Folgende Beratungsangebote sind möglich:

- Telefonische Beratung
- Online Beratung
- E-Mail Beratung
- Persönliche Einzelberatung
- Gruppenberatung
- Beratung per Videotelefonie (Skype)



erwachsenenbildung.at



bib-atlas.at

Netzwerk Bildungsberatung Österreich

www.erwachsenenbildung.at und www.bildungsberatung-online.at

www.bib-atlas.at

5.1.7 Bildungs- und Berufsinformationstage der AK Wien

Die Bildungs- und Informationstage der AK Wien sollen Jugendlichen bei der beruflichen Weiterbildungsorientierung helfen. Die Messe findet jährlich im Herbst statt. Die Termine und genaue Informationen sind der Homepage zu entnehmen. Bildungsberatung bietet die AK im Netzwerk Bildungsberatung in ganz Österreich.



Bildungs- und Berufsinformationstage

www.L14.at

5.1.8 BiWi – Berufsinformationszentrum der Wiener Wirtschaft

Das BiWi ist eine Serviceeinrichtung der Wirtschaftskammer Wien. Unter dem Motto »Mach dir ein Bild von deinem Beruf« bietet das BiWi Unterstützung und Orientierung bei der Berufswahl und hilft dabei, die dafür erforderlichen passenden Aus- und Weiterbildungswege zu konkretisieren.

Die Hauptzielgruppe des BiWi sind junge Menschen im Alter zwischen 13 und 20 Jahren. Mit Fachwissen und Informations- und Beratungsangeboten hilft das BiWi dabei, die Berufs- oder Ausbildungsentscheidung möglichst gut vorzubereiten.

Für MaturantInnen gibt es im BiWi folgende Angebote:

- **Interessenprofil:** Am Computer werden Fragen zu den verschiedensten Berufsbereichen per Mausklick beantwortet. Daraus wird ein persönliches Interessenprofil erstellt.
- **Mediathek:** Ausgehend vom Interessenprofil findet man in der berufskundlichen Mediathek Informationen über passende Berufe und Ausbildungen. Die Mediathek enthält praxisnahe Berufsbeschreibungen, Fotos und Filme zu etwa 1.600 Berufen sowie Infos zu den entsprechenden Ausbildungswegen.
- **Berufskundeordner:** In über 300 Berufskundeordnern hat das BiWi schriftliches Informationsmaterial über die verschiedensten Ausbildungen und Berufe gesammelt und für die KundInnen aufbereitet.
- **Broschüren:** Die BiWi-Broschüren helfen dabei, sich in der vielfältigen Berufs- und Bildungswelt besser orientieren zu können. Für MaturantInnen bietet vor allem die Broschüre »Matura. Was nun?« einen guten Überblick über die Bildungswege nach der Matura. Diese Broschüre kann auch unter www.wko.at/Content.Node/Biwi/matura.pdf downgeloadet werden.
- **Individuelles Berufsinformationsgespräch:** Nach Terminvereinbarung können mit BerufsberaterInnen des BiWi passende Berufs- und Ausbildungswege persönlich besprochen werden. Persönliche Interessen und Begabungsschwerpunkte sollten davor bereits überlegt werden.

Berufsinformationszentrum der Wiener Wirtschaft (BiWi)

www.biwi.at

1180 Wien, Währinger Gürtel 97, Tel.: 01 51450-6518, E-Mail: mailbox@biwi.at

Öffnungszeiten: Mo., Fr. 9–12.30 Uhr, Di., Mi. 9–16 Uhr, Do. 13.30–18 Uhr



5.1.9 Bildungsberatung des WIFI Wien, Bildungsberatung der WIFI in den Bundesländern

Das WIFI Wien der Wirtschaftskammer Wien bietet einerseits Berufsberatung, die vor allem SchülerInnen in Anspruch nehmen, andererseits Bildungsberatung an. In beiden Fällen können Beratungsgespräche und psychologische Tests (Potenzialanalyse) zur Orientierung für die persönliche Berufsentwicklung durchgeführt werden. Auf eine eingehende Analyse der individuellen Voraussetzungen und der momentanen Situation folgt ein durch die erfahrenen BeraterInnen des WIFI psychologisch geführtes Gespräch, das dabei helfen soll, die jeweiligen beruflichen Möglichkeiten klar zu erkennen. Darüber hinaus wird über Bildungsförderungen, Bewerbungsstrategien, Jobbörsen und alle relevanten Medien informiert.

Wirtschaftsförderungsinstitut (WIFI) Wien

www.wifiwien.at/bildungsberatung

1180 Wien, Währinger Gürtel 97, Tel.: 01 47677-5369, E-Mail: [bildungsbearatung@wifiwien.at](mailto:bildungsberatung@wifiwien.at)

Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 8.30–17 Uhr



Bildungsberatung der WIFIs in den Bundesländern



Die Bildungs- und BerufsberaterInnen der WIFIs und der Wirtschaftskammern in den Bundesländern sind über die Homepage www.wifi.at/bildungsberatung erreichbar. Kosten und Dauer der Beratungsgespräche sind unterschiedlich und direkt bei den Regionalstellen des WIFI zu erfragen.

Bildungsberatung in den Bundesländern

www.wifi.at/bildungsberatung

5.1.10 wienXtra – Jugendinfo

Die Jugendinfo ist eine Serviceeinrichtung von wienXtra (in Kooperation mit dem Landesjugendreferat) für junge Menschen zwischen 13 und 26 Jahren. Die wienXtra – Jugendinfo bietet zum Thema »Arbeit« und »Bildung« Informationen über Schulen und Studienmöglichkeiten, Hilfestellung und Adressen zu Lehrstellensuche und Bewerbung. Außerdem werden viele Tipps und Informationen zu Kursen, zu Weiterbildungsangeboten aber auch zum Thema »Studieren« oder »Arbeiten im Ausland« bereitgestellt.

- Informationen über verschiedene Schulen und Ausbildungsmöglichkeiten, Broschüren und Folder zu verschiedensten Bildungswegen und dazugehörigen Institutionen.
- Beratung: Die Beratung ist anonym und kostenlos. Die Jugendlichen können vorbeikommen, anrufen oder ein E-Mail schicken.
- Kostengünstige Internet-Surfstationen.
- Aktuelle Kursprogramme, Lehrstellenlisten und Stellenlisten (offene Jobs) des AMS.



wienXtra – Jugendinfo

www.jugendinfowien.at oder www.wienxtra.at

1010 Wien, Babenbergerstraße 1, Tel.: 01 4000 84100, E-Mail: jugendinfowien@wienxtra.at

Öffnungszeiten: Mo., Di., Mi. 14–19 Uhr Do., Fr., Sa. 13–18 Uhr

5.2 BeSt³ – Berufs- und Studieninformationsmesse

Die BeSt³, die größte Bildungsmesse Österreichs (www.bestinfo.at), bietet bei freiem Eintritt alle Informationen zum Thema »Beruf, Studium und Weiterbildung«. Die Messe versteht sich als »Informationsbörse« und erste Anlaufstelle für alle Ratsuchenden. Präsentiert wird ein umfassendes Spektrum an Bildungs-, Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Berufswegen.

Die BeSt³ richtet sich an MaturantInnen, SchülerInnen, Schul- und StudienabbrecherInnen und Studierende, sowie an Eltern, Lehrende, HochschulabsolventInnen, Berufstätige und Weiterbildungsinteressierte. Veranstalter der BeSt³ sind das Bundesministerium für Bildung (www.bmb.gv.at), das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (www.bmfwf.gv.at) und das AMS Österreich (www.ams.at).

Zu den Ausstellern der BeSt³ zählen Universitäten, Kollegs, Fachhochschul-Studiengänge, Pädagogische Hochschulen, Interessenvertretungen und Firmen, die zielgruppengerechte Ausbildungen und Arbeitsplätze mit entsprechenden internen Weiterbildungsprogrammen anbieten. Auch im Internet befindet sich (unter www.bestinfo.at) eine Plattform zur Präsentation der Angebote unterschiedlicher Organisationen. Die BeSt³ findet in Wien

jährlich im März und im ca. Zwei-Jahres-Rhythmus im Herbst in Graz oder Klagenfurt bzw. Salzburg oder Innsbruck statt.

Informationen zur BeSt³: www.bestinfo.at

Titel:	BeSt ³
Veranstalter:	BMB, BMWFW, AMS Österreich
Veranstaltungsort:	Wien (jährlich im März) und Graz oder Klagenfurt bzw. Salzburg oder Innsbruck
Dauer:	In der Regel vier Tage

BeSt³
Beruf Studium Weiterbildung

5.3 Empfehlenswerte Broschüren und Online-Angebote

Berufslexika des AMS – www.ams.at/berufslexikon



Lehrberufe	Hier erhalten Sie nicht nur einen Einblick in die Berufsmöglichkeiten für LehrabsolventInnen, sondern auch wertvolle Hinweise über Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten. Dieses Berufslexikon ist auch als Printprodukt kostenlos in den BerufsInfoZentren des AMS verfügbar.
Berufe nach Abschluss Berufsbildender Schulen	Dieses Online-Lexikon stellt Ihnen das große Spektrum an Berufsmöglichkeiten vor, das nach dem Besuch einer Berufsbildenden Mittlerin oder Höheren Schule (BMHS) offensteht. Die Beschreibungen sind nach Berufsbereichen gegliedert. Jedem Berufsbereich sind zunächst allgemeine Informationen vorangestellt, um dann auf die beruflichen Anforderungen, die Beschäftigungs- und Aufstiegsmöglichkeiten sowie auf die Ausbildungszugänge näher einzugehen.
Berufe nach Abschluss eines Studiums	In diesem Online-Lexikon erhalten Sie einen Einblick in die Berufsmöglichkeiten, in die beruflichen Anforderungen, in die Beschäftigungschancen/Entwicklungsmöglichkeiten und in die Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten von AkademikerInnen.

AMS-Broschürenreihe »Berufe«*

Gesundheit, Fitness, Wellness	Der Gesundheitsbereich bietet ein breites Betätigungsfeld. In dieser Broschüre finden sich zu jedem Berufsfeld und für jeden Beruf Angaben über Aufgabenbereiche und Tätigkeiten, Berufsanforderungen, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarkt sowie Einkommensperspektiven.
Handel, Marketing, E-Commerce	Die Broschüre zeigt Ihnen das weite Spektrum der beruflichen Möglichkeiten in den Bereichen E-Commerce, Handel und Marketing. Um einen besseren Überblick zu erhalten, ist die Broschüre in sieben unterschiedliche Berufsfelder gegliedert (E-Business und E-Commerce, Einkauf und Logistik, Handel und Export, Information und Medien, Marketing, Verkauf und Vertrieb, Werbung und Public Relations).
IT – Informations-technologie	Hier finden Sie einen Überblick hinsichtlich Berufsfelder, Berufe, Trends und neue Entwicklung sowie über Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten im IT-Bereich (Anwendungssoftware, Beratung/Support/Schulung, Datenbanken, Hardware, Kommunikation und Telekommunikation, Neue Medien, Organisation und IT-Management, System-Software, Verkauf/Vertrieb/Marketing).
Medien, Kultur, Unterhaltung	Diese Broschüre informiert Sie in übersichtlicher Form über Berufsfelder, Berufe und Aufgabenbereiche, Trends und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in diesem Feld. Zusätzlich werden Literaturempfehlungen, Quellenverweise und Adressen für weiterführende Recherchen angeführt.

Soziales	Um sich ein konkretes Bild über die vielfältigen Berufsmöglichkeiten im Sozialbereich machen zu können, finden Sie für jedes Berufsfeld und für jeden Beruf Angaben über Aufgabenbereiche und Tätigkeiten, Berufsanforderungen, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarkt sowie Einkommensperspektiven.
Tourismus und Freizeitwirtschaft	Die Broschüre bietet einen Überblick über den gesamten Bereich Tourismus- und Freizeitwirtschaft. Das weite Spektrum der Berufsmöglichkeiten in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft findet sich in den Bereichen Freizeitwirtschaft, Gastronomie, Hotellerie, IT und Tourismus, Management und Destination, Reiseorganisation und -veranstaltung, Touristisches Verkehrswesen, Veranstaltungsmanagement, Wellness- und Gesundheitstourismus.
Technik (aus der Broschürenreihe »Berufswahl«)	Die Technik wird immer wieder als das Berufsfeld der Zukunft bezeichnet. Diese Broschüre möchte einen Einblick in dieses Berufsfeld geben und zeigen, dass Technik für Frauen und Männer viel zu bieten hat. Sie zielt weniger darauf ab, möglichst viele technische Berufe im Detail zu beschreiben – dazu gibt es bereits genügend Informationen im Internet und in anderen Publikationen. Vielmehr soll die Broschüre bei der Berufs- und Ausbildungsentscheidung – von der Lehre bis zur Universität – unterstützen, aber auch QuereinsteigerInnen das Berufsfeld Technik näherbringen.

* Die oben genannten Broschüren liegen in den BerufsInfoZentren des AMS kostenlos auf bzw. sind sie auch auf der AMS-Homepage als Download verfügbar: www.ams.at bzw. www.ams.at/berufsinfo, www.ams.at/broschueren

AMS-Broschürenreihe »Jobchancen Studium« – www.ams.at/jcs

Neben grundlegenden Studieninformationen wie Lehrinhalte, Prüfungen und StudentInnenzahlen befassen sich diese Broschüren insbesondere mit den beruflichen Möglichkeiten der AbsolventInnen der beschriebenen Studienrichtungen an Universitäten und Fachhochschulen.

Um ein möglichst wirklichkeitsnahes Bild über die Anforderungen, Arbeitsbedingungen und Beschäftigungschancen zeichnen zu können, werden die Ergebnisse aktueller Untersuchungen zur Beschäftigungssituation von AkademikerInnen ebenso eingearbeitet wie Erkenntnisse, die aus ExpertInnengesprächen und Interviews mit AbsolventInnen gewonnen wurden.

Folgende Einzelbroschüren liegen kostenlos in den BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS auf:

- Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (Überblicksbroschüre)
- Bodenkultur
- Kultur- und Humanwissenschaften
- Kunst
- Fachhochschul-Studiengänge
- Lehramt an höheren Schulen (nur als PDF verfügbar)
- Medizin
- Montanistik
- Naturwissenschaften
- Pädagogische Hochschulen (nur als PDF verfügbar)
- Rechtswissenschaften
- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- Sprachen
- Technik / Ingenieurwissenschaften
- Veterinärmedizin

Die Broschürenreihe »Jobchancen Studium« ist auch auf der AMS-Homepage als Download verfügbar: www.ams.at bzw. www.ams.at/berufsinfo.

Überdies können die Broschüren auch auf der Homepage des AMS-Forschungsnetzwerkes unter www.ams.at/jcs downgeloadet werden. Zusätzlich befindet sich unter diesem Menüpunkt auch die auf den Broschüren beruhende Datenbank »KurzInfo Jobchancen Studium«.

BerufsInfoKatalog des AMS – www.ams.at/broschueren

Die Info-Broschüren des AMS liegen kostenlos in den BerufsInfoZentren des AMS auf und können im Internet unter www.ams.at/broschueren downgeloadet werden. Unter diesem Link steht auch ein interaktiver Bestell-Katalog für die Broschüren zur Verfügung.

BMB/BMFWF/AMS

BeSt³ – Die Messe für Beruf, Studium und Weiter- bildung	Für die jährliche BeSt ³ wird auch eine umfassende Informationsbroschüre erstellt, die kostenlos an den jeweiligen Messestandorten aufliegt und Informationen zu den Themen »Hochschulstudien«, »Berufliche Kurzausbildungen« sowie sehr umfangreiche Verweise auf relevante Aus- und Weiterbildungsinstitutionen und einschlägige Informations- sowie Beratungsstellen beinhaltet.
--	--



BMB
Bundesministerium
für Bildung

BMFWF

Stichwort? Studium! Eine Service-Bro- schüre der Ombuds- stelle für Studieren- de des BMFWF	Diese bewährte Broschüre der im BMFWF angesiedelten Ombudsstelle für Studierende informiert ausführlich und detailliert über alle Modalitäten des Hochschulstudiums in Österreich (Zugangsvoraussetzungen zum Studium, Studienorganisation, Hochschulorganisation und u.v.m. Die Broschüre kann im Internet unter www.hochschulombudsmann.at bzw. www.hochschulombudsfrau.at im Volltext downgeloadet werden bzw. kostenlos bestellt werden. Darüber hinaus stehen auch weitere Broschüren zur Verfügung so z.B. zu den Themen: »Studium«, »FH-Studium«, »Doktoratsstudium«, »Privatuniversitäten«, »International studieren«, »Studieren mit Behinderung« sowie »Stipendium«
Universitäten – Hochschulen: Studium und Beruf	Diese gemeinsam mit dem AMS jährlich publizierte Studienbroschüre bietet alle für Universitätsstudien, Fachhochschul-Studiengänge und Studien an Pädagogischen Hochschulen wesentlichen Informationen; der Schwerpunkt liegt jedoch bei den für StudienanfängerInnen wichtigen Fakten: Studienmöglichkeiten im Überblick, Studium im Ausland, Förderungsmaßnahmen, Österreichische HochschülerInnenschaft etc.



Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)



Die Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft ist Herausgeberin mehrerer ausführlicher Broschüren, die auf der Homepage (www.oeh.ac.at) downgeloadet werden können bzw. dort kostenlos als Print-Version bestellbar sind.

Themen der Broschüren sind u.a.: Leitfaden für den Studienbeginn, Barrierefreies Studieren, Studieren in Österreich (für ausländische Studierende), Soziales, Studieren und Wohnen, Studieren und Arbeiten, Studieren im Ausland, Studienberechtigungs- und Berufsreifeprüfung usw.

WKO/BiWi der Wirtschaftskammer Wien

Matura. Was nun? Wege zum Beruf nach der Matura

Diese Broschüre richtet sich an AHS- und BHS-MaturantInnen. Es wird ein guter Überblick über die Ausbildungsmöglichkeiten nach der Matura gegeben. Diese Broschüre kann auch im Internet unter www.wko.at/Content.Node/Biwi/matura.pdf downgeloadet werden.

Sonstiges

Humpl/Markowitsch (Hg.): Fachhochschulführer

Der Fachhochschulführer verpackt die neuesten Trends und wichtigsten Themen rund um das Fachhochschulstudium. Zusätzlich: Bewerbungs-Special, das die wichtigsten Strategien verrät, wie Sie das Aufnahmeverfahren erfolgreich bewältigen können.
Internet: www.fhf.at

Humpl/Markowitsch (Hg.): Berufsbegleitende Studien: Die Top-Ausbildungen in Österreich

Das Handbuch präsentiert Beschreibungen von über 300 berufsbegleitenden Studienangeboten in Österreich (MBA-/Master-Studien, FH- und Bachelor-Studien, Universitätslehrgänge, Postgraduate-Programme und Fernstudium. Internet: www.fhf.at

6 Tipps zur Erleichterung der Bildungs- und Berufswahl

Die Übergänge von der Schule in weiterführende Ausbildungen und Beruf haben sich in den letzten Jahren gravierend verändert. Sie sind unübersichtlicher, risikoreicher geworden und sind weniger strukturell vorgegeben. Die damit einhergehenden biografischen Unsicherheiten stellen hohe Anforderungen an die Bildungs- und Berufswahl von MaturantInnen.

Bei der Frage danach, welcher Beruf ergriffen werden soll bzw. welche Ausbildung gewählt werden soll, sollte primär das eigene Interesse ausschlaggebend sein. Als eine Möglichkeit der Entscheidungshilfe können Interessentests verwendet werden. Ein weiteres zentrales Kriterium sind individuelle Fähigkeiten, Fertigkeiten und Qualifikationen. Auch zur Feststellung individueller Fähigkeiten und Qualifikationen stehen verschiedene Testsysteme zur Verfügung.

In diesem Kapitel werden Tipps gegeben, die Ihnen dabei helfen sollen, sich über die eigenen Interessen und Fähigkeiten klar zu werden (vgl. »Internetkompass« und Checkliste). Die Analyse der persönlichen Fähigkeiten, Interessen sowie Stärken und Schwächen kann von den MaturantInnen entweder unter Zuhilfenahme von »Internetkompassen« oder zuhause – gemeinsam mit FreundInnen (vgl. Checkliste) – selbst durchgeführt werden. Durch selbstkritisches Hinterfragen der eigenen Stärken, Schwächen und Fertigkeiten (Qualifikationsmatching⁹), der persönlichen und beruflichen Pläne und Vorstellungen können Fehlentscheidungen verhindert werden.

Darüber hinaus wird aufgezeigt, wie Sie sich Informationen über den Arbeitsmarkt allgemein und speziell in Ihrem Interessens- / Fähigkeitsbereich beschaffen können.

AMS: BerufsInfoBroschüren und verschiedene Online-Tools

Die Info-Broschüren des AMS sind kostenlos in den BerufsInfoZentren des AMS erhältlich oder als Download auf der AMS-Homepage verfügbar. Über das Portal AMS-Karrierekompass sind sowohl die Info-Broschüren als auch die Online-Tools des AMS im Web verfügbar.
www.ams.at/berufsinfo bzw. www.ams.at/broschueren oder www.ams.at/karrierekompass



6.1 Identifikation der Interessen und Fähigkeiten

Allgemeiner Interessen-Struktur-Test (AIST) in den BerufsInfoZentren des AMS: Der in den USA von J.L. Holland entwickelte und in Österreich von Prof. Bergmann und Prof. Eder an der Universität Linz adaptierte AIST kann von InteressentInnen in den BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS während der Öffnungszeiten mit einem / einer BIZ-BeraterIn am PC durchgeführt werden.¹⁰ Die Ergebnisse des Tests zeigen, welche Interessen beziehungsweise ob jemand einen

⁹ Qualifikationsmatching: Inwiefern stimmen die persönlichen Qualifikationen, Fähigkeiten, Potenziale mit jenen, die am Arbeitsmarkt nachgefragt werden, überein?

¹⁰ Der AIST steht ausschließlich in den BIZ zur Verfügung und ist nicht im Internet zugänglich.

oder mehrere Interessensschwerpunkte hat, wobei die Dimensionen praktisch-technisch, intellektuell-forschend, künstlerisch-sprachlich, sozial, unternehmerisch und ordnend-verwaltend erfasst werden. Der AIST dauert etwa zehn Minuten. Die Ergebnisse des Tests sollten auf jeden Fall mit einem / einer BIZ-BeraterIn besprochen werden, nicht zuletzt um die bestmöglichen Informationen über Ausbildungswege, die für die / den jeweilige/n KlientIn in Frage kommen, vermitteln zu können.

AMS-Berufskompas: Der vom AMS Österreich gemeinsam mit der Personalberatungsfirma Hill und der Unternehmensberatung 3s entwickelte AMS-Berufskompas wird online (www.ams.at/berufskompas) bearbeitet und hat zum Ziel, bei der beruflichen Orientierung zu helfen. In zirka 15 Minuten werden 77 Fragen beantwortet, die für die Berufswahl wichtige personen- und arbeitsplatzbezogene Merkmale erfassen. Nach dem Ausfüllen erhält man eine auf den individuellen Ergebnissen beruhende Liste passender Berufsvorschläge aus über 700 gespeicherten Berufsbildern. Über den »Reality Check« werden die Berufsvorschläge an Ihre persönlichen Voraussetzungen und Arbeitsplatzbedingungen angepasst.

BerufsInformationsComputer (BIC): Der BIC, ein Interessenprofil, wurde vom IBW (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft) im Auftrag der Wirtschaftskammern Österreichs entwickelt und ist über die Homepages www.bic.at, www.berufsinfo.at, www.biwi.at oder www.wko.at erreichbar und online zu bearbeiten. Der BIC erstellt zuerst ein Interessenprofil. Die Bewertung der Interessenfragen erfolgt auf einer Skala, die von 1 (ja, stimmt) bis 4 (auf keinen Fall) reicht. Nach Beantwortung aller Fragen erscheint eine grafische Auswertung am Bildschirm. Zu jeder Berufsgruppe wird ein Balken ausgegeben, der das Interesse an dieser Berufsgruppe widerspiegelt. Basierend auf den Ergebnissen werden verschiedene Tätigkeitsbereiche vorgeschlagen, die aus den getätigten Angaben resultieren, wobei der / die Ausführende in jedem Abschnitt selbst entscheidet, welchen weiteren Schritt sie / er wählt. Die Beantwortung aller 63 Fragen des Interessensprofils dauert ca. 20 Minuten.

Berufsinteressentest der Arbeiterkammer Oberösterreich: Als Ergebnis erhält man ein individuelles Interessenprofil und konkrete Berufsvorschläge, die zu diesem Profil passen. Der Test ist gratis und online zugänglich: www.fwd.at/bkakooe3

Potenzialanalyse des WIFI: In der vom WIFI in ganz Österreich angebotenen Potenzialanalyse werden in einem Beratungsgespräch, das durch erfahrene BildungsberaterInnen geführt wird, individuelle berufliche Möglichkeiten und Karrierepläne erörtert. Mittels wissenschaftlich fundierter Tests und Computeranalysen werden Fähigkeiten, Potenziale, die individuelle Persönlichkeit sowie Interessen ermittelt.

Schul- und Ausbildungsberatung: Die steirische Schul- und Ausbildungsberatung SAB bietet auf ihrer Webseite einen Test an, bei dem die Probanden ihre Neigungen zu Technik, Kommunikation, Naturwissenschaften oder anderen Bereichen feststellen können. Des Weiteren können sich die Testpersonen ansehen, welche Ausbildung an einer Universität, Fachhochschule oder anderen Einrichtung den Interessen entsprechend in Frage kommt. Das erstellte Interessensprofil hilft vor allem jungen Menschen, sich zu orientieren, für welche Berufsgruppen man sich interessiert. Die Beantwortung der Fragen dauert 20 Minuten: www.ausbildungsberatung.at bzw. www.maturawasnun.at.

Die Psychologische Studierendenberatung: Die Angebote der StudentInnenberatung sind kostenlos. Es werden diagnostische Hilfen zur persönlichen Studienwahlentscheidung angeboten. Mit Hilfe von individuell zusammengestellten Tests und Fragebögen können Sie bei der Studienwahl Ihre Interessen, Motive, fachliche und persönliche Fähigkeiten und Ressourcen untersuchen (www.studierendenberatung.at).

18plus: Projekt »18plus – Berufs- und Studienchecker« von BMFWF und BMB: siehe Kapitel 5.1.2.



Talent Check: Reflexionshilfe speziell für Mädchen (www.talentcheck.org).

Talent Check Vorarlberg: »Zeig, was in dir steckt!« ist das Motto des Projektes Talente-Check. Es hilft den SchülerInnen, ihren weiteren Bildungsweg zu planen. Mittels gezielter Checks und Selbsteinschätzungsverfahren lernen Jugendliche ihre Interessen, Stärken und Potenziale genauer kennen. Damit erhalten sie Anknüpfungspunkte für ihre Kompetenzentwicklung und für ihre richtige Bildungs- und Berufswahl (www.talente-check.info).

Interessenskompas von Erwin Egloff: ein aus der Schweiz stammendes Verfahren zur Reflexion von Berufsinteressen (www.feel-ok.at)

Berufe-Universum: ein umfassender Talentecheck der deutschen Bundesagentur für Arbeit (<http://portal.berufe-universum.de>).

**Talente
CHECK**

***Zeig,
was in dir
steckt!***



Persönliche Checkliste: Häufig weicht das Fremdbild (Wie sehen mich die anderen?) vom Selbstbild (Wie sehe ich mich selbst?) eines Menschen ab. Verwandte, FreundInnen oder Bekannte nehmen einen manchmal völlig anders wahr, als man sich selbst wahrnimmt. Um sich selbst besser kennenzulernen, ist es daher von Vorteil, auch die Fremdwahrnehmung zu erfragen. In einer Gegenüberstellung von Selbst- und Fremdbild können dann etwaige »Unstimmigkeiten« identifiziert werden. Die vorliegende Übung dient dazu, eine solche Gegenüberstellung vorzunehmen. Folgende Fragen sollten Sie sich selbst, Ihrer Familie, Ihren FreundInnen und Bekannten dabei stellen.

Checkliste: Stärken- und Schwächenprofil

Fragestellung	Selbsteinschätzung (Selbstbild)	Fremdeinschätzung (Fremdbild)
Welche besonderen Fähigkeiten besitze ich?		
Was beherrsche ich wirklich gut?		
Welche Tätigkeiten bereiten mir Schwierigkeiten?		
Auf welchen Gebieten muss ich noch an mir arbeiten?		
Welcher Berufsbereich ist nichts für mich?		

Eine weitere und einfache Methode, um sich seiner eigenen Fähigkeiten stärker bewusst zu werden, ist das Ankreuzen (»X«) jener Aussagen, bei denen man glaubt bzw. vermutet, dass sie auf einen selbst zutreffen. Dazu eine Liste mit Beispielen von Fähigkeiten und Eigenschaften:

- Technisches Verständnis
- Räumliches Vorstellungsvermögen
- Rechnerisches Denken

- Kontaktsicherheit und Sprachbeherrschung
- Hand- und Fingergeschick
- Ideenreichtum
- Körperliche Belastbarkeit, Stressbelastbarkeit
- Genauigkeit und Sorgfalt
- Flexibilität
- Anpassungsfähigkeit
- Organisationstalent
- Einfühlungsvermögen

Die Aussagen sollten sowohl von einem selbst als auch z.B. von den Eltern oder einem Menschen, der Sie gut kennt, angekreuzt werden. Deckt sich das Bild mit Ihrem? Besprechen und diskutieren Sie dies im Familien- oder Freundeskreis.

Außerdem gibt die Schule einen ersten Hinweis. Welche Fächer machen Ihnen wirklich Spaß? Was weckt Ihr persönliches Interesse? Überlegen Sie, was Sie gut können und was Sie gerne machen, und beziehen Sie auch das in Ihre Entscheidung mit ein.

6.2 Informationen über den Arbeitsmarkt durch das AMS

Die Broschüren und Online-Angebote des AMS (vgl. Kapitel 5.3) geben einen hilfreichen Überblick über Arbeitsmarktsituation und Beschäftigungsmöglichkeiten verschiedener Berufsfelder. In vielen dieser Angebote des AMS werden darüber hinaus einzelne Jobprofile – mit Tätigkeitsbeschreibungen und entsprechenden Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten – vorgestellt.

In den verschiedenen Berufslexika des AMS finden Sie detaillierte Beschreibungen zu etwa 1.800 Berufen. Jedes Berufslexikon umfasst jeweils Berufe, die einer bestimmten Bildungsart bzw. -ebene entsprechen: www.ams.at/berufslexikon

Das Qualifikations-Barometer des AMS zeigt, in welchen Berufsbereichen Arbeitskräfte nachgefragt werden und mit welchen Qualifikationen gepunktet werden kann. Hier sind neben Berufsbeschreibungen Auflistungen der Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends zu finden. Dabei werden sowohl regionale Besonderheiten berücksichtigt als auch Trendaussagen auf Ebene der Berufe wiedergegeben. AMS-Qualifikations-Barometer: www.ams.at/qualifikationen

Durch die Analyse von Stellenanzeigen in regionalen und überregionalen Tageszeitungen im In- und Ausland, von Jobbörsen im Internet, von Geschäftsberichten, von Unternehmenshomepages, der Gelben Seiten (für Initiativbewerbungen) u.a. kann man sich einen Überblick über die am Markt geforderten Qualifikationen verschaffen. Anmerkung: Angesichts der gravierenden Veränderungen am Arbeitsmarkt ist es auf jeden Fall ratsam, sich im Rahmen der Berufswahl mit den Arbeitsmarktbedingungen des Wunschberufes auseinanderzusetzen.

Die Berufswahl sollte jedoch nicht ausschließlich von Beschäftigungs- und Arbeitsmarktprognosen abhängig gemacht werden. Sicher ist es so, dass manche Berufsbereiche bessere Entwicklungschancen haben als andere, aber immer ist es der Mensch selbst, der mit der konkreten Situation umgehen wird müssen. Selbst in noch so vielversprechenden Professionen ist es nicht selbstverständlich, die Karriereleiter zu erklimmen, und auch noch so »schlechte« Berufsentscheidungen führen nicht automatisch in die Leere.

Generell gilt: Behalten Sie die Arbeitsmarktprognosen ruhig im Auge. Sie können, wenn Sie sich weitgehend sicher sind, als zusätzliche Entscheidungshilfe dienen. Nicht weniger, aber auch nicht mehr.

6.3 Ausbildung versus Job?

Selbstverständlich stellen sich viele MaturantInnen irgendwann einmal die Frage, ob eine Ausbildung nach der Matura noch notwendig ist. Einige Gründe sprechen dafür:

- **Notwendigkeit:** Viele Berufe verlangen eine spezielle Ausbildung. Wer z.B. den Beruf Arzt bzw. Ärztin anvisiert, muss vorher noch ein Studium absolvieren, bevor er / sie diese Tätigkeit ausüben kann. Darüber hinaus stellt eine gute Ausbildung oftmals die Voraussetzung für eine berufliche Karriere dar. Vor allem große Firmen besetzen häufig hohe Positionen primär oder ausschließlich mit AkademikerInnen.
- **Jobmöglichkeiten:** AHS- und BHS-AbsolventInnen finden heutzutage schwerer rasch einen guten Job. Während früher eine Matura in vielen Branchen noch genügt hat, um eine berufliche Karriere zu erzielen, werden heute z.B. im Dienstleistungsbereich Jobs, die früher an MaturantInnen (z.B. HAK) vergeben wurden, oftmals an AkademikerInnen vergeben. Es gilt: Je mehr Qualifikationen ein / eine BewerberIn hat, umso interessanter ist er / sie für potenzielle ArbeitgeberInnen.
- **Arbeitslosigkeit:** Die Statistiken des AMS verdeutlichen folgende zwei Tendenzen: Je geringer der Ausbildungsstand ist, desto größer ist die Gefahr, arbeitslos zu werden. Und: Universitäts- und Fachhochschul-AbsolventInnen haben – trotz steigender AkademikerInnenarbeitslosigkeit – nach wie vor das geringste Risiko arbeitslos zu werden.
- **Ansehen:** Je mehr Bildung ein Mensch vorzuweisen hat, umso mehr steigen seine Chancen, dass er / sie ein hohes soziales Prestige aufbauen kann.

Da die Entscheidung »Ausbildung versus Beruf« eine wichtige Entscheidung im Leben darstellt, sollte sie sorgfältig überlegt werden. Doch keine Angst davor. Die Entscheidung muss nicht endgültig sein. Niemand verlangt, dass man nach der Matura schon genau weiß, welchen Beruf man im späteren Leben ausüben möchte. Vieles kann sich erst entwickeln. Wechseln ist nicht verboten.

Was spricht für oder gegen eine berufliche Ausbildung?

- kürzere Ausbildungszeit,
- frühere finanzielle Unabhängigkeit und Selbständigkeit,
- Interesse oder Eignung für praktisch-organisatorische Tätigkeiten,
- handwerkliches Geschick,
- gute Chancen für den Einstieg in die Selbständigkeit,
- gute berufliche Fortbildungsmöglichkeiten,
- geregelte Arbeits- bzw. Freizeit,
- wenig Freude und Durchhaltevermögen beim Lernen.

Was spricht für oder gegen den Besuch einer weiterführenden Schule bzw. eines Studiums?

- gute schulische Leistungen,
- große Ausdauer und Motivation beim Lernen (gute Lerntechniken),
- bestimmte berufliche Ziele lassen sich nur über Matura oder ein abgeschlossenes Studium erreichen,
- Einstieg ins Berufsleben wird hinausgeschoben,
- große finanzielle Abhängigkeit von den Eltern.

7 Entscheidung 1: Jobmöglichkeiten nach der Matura

BHS-AbsolventInnen haben aufgrund ihrer berufspraktischen Ausbildung bei der Jobsuche Vorteile gegenüber AHS-MaturantInnen. Die BHS-AbsolventInnen, die durch die spezifische Fachausrichtung ihrer Schule Kenntnisse und Qualifikationen in einem bestimmten Bereich erworben haben, sind dadurch am Arbeitsmarkt gegenüber AHS-MaturantInnen wettbewerbsfähiger.

7.1 Wo finde ich Jobs nach der Matura?

Die HauptarbeitgeberInnen für AHS- und BHS-MaturantInnen ohne weitere Ausbildung sind:

- der öffentliche Dienst (Bund, Länder und Gemeinden),
- die Gebietskörperschaften,
- die Interessenvertretungen (AK, Handelskammer, Kammer der gewerblichen Wirtschaft, Landwirtschaftskammern, Standesvertretungen verschiedener Berufsgruppen),
- die Sozialversicherungen und Krankenkassen,
- die Banken und Versicherungen (Tätigkeiten im Sekretariats- und Rechnungswesen),
- und Wirtschaftsunternehmen (z.B. Fluglinien).

Dabei handelt es sich in erster Linie um Berufe, die berufsbegleitende Ausbildungen und Trainings bieten und daher auch für AHS-MaturantInnen offen stehen. Zum Teil werden die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten aber auch durch »Learning by doing« erworben.

Doch auch wenn der direkte Einstieg ins Berufsleben nach der Matura gelingt, sind Weiterbildungen fast immer erforderlich und für die berufliche Entwicklung wertvoll.

Das AMS-Berufslexikon »Mittlere / Höhere Schulen – Berufe nach Abschluss mittlerer / höherer Schulen« informiert umfangreich über die Möglichkeiten für MaturantInnen solcher Schulen. Internet: www.ams.at/berufslexikon

Grundsätzlich besteht für MaturantInnen auch die Möglichkeit einer eigenen Unternehmensgründung als Einstiegsmöglichkeit in die Berufswelt. Allerdings ist eine Unternehmensgründung ohne jede berufspraktische Erfahrung (direkt nach der Matura) als eher problematisch einzuschätzen. Informationen zur Unternehmensgründung:

7.2 Wie finde ich Jobs nach der Matura?

Nach der Berufswahlentscheidung ist die Stellensuche der nächste Schritt ins Berufsleben. Dazu gibt es eine Vielzahl an Strategien der Stellensuche.

- Für AHS-MaturantInnen ist die Bedeutung »informeller Kontakte« für Stellensuche und Stellenvermittlung nicht zu unterschätzen. Wichtig können alle Arten von Kontakten und Informationen sein – von FreundInnen, Verwandten, Bekannten, KollegInnen usw. Wenn Sie daher auf Jobsuche sind, sollten Sie sich nicht davor scheuen, möglichst vielen Personen aus Ihrem Freundes-, Bekannten- und Verwandtenkreis davon zu erzählen. Jede Form von Kontakt und Unterstützung kann hilfreich sein, und wenn man »nur« die notwendigen Informationen über offene Stellen erhält. Besonders bei SchulabgängerInnen ohne Berufspraxis hat sich diese Methode (Networking) als sehr hilfreich erwiesen.
- Jobben, Praktika usw. erhöhen die Chancen auf einen fixen Berufseinstieg – durch Erfahrungen die dabei gewonnen werden, durch persönliche Kontakte, durch die Möglichkeit einer Übernahme in ein festes Beschäftigungsverhältnis. Adressen findet man z.B. bei der Wirtschaftskammer, bei Interessenvertretungen sowie im Branchenverzeichnis des Telefonbuches.

Herold: www.herold.at

Arbeiterkammer: www.arbeiterkammer.at

Wirtschaftskammer: www.wko.at

- Generell wird in Österreich von Seiten der UnternehmerInnen und Personalverantwortlichen die Ausschreibung von freien Stellen in Form von Anzeigen als wichtigste Maßnahme der Personalsuche angesehen. Diese finden sich vor allem in den Wochenendbeilagen von Tageszeitungen: Standard, Presse, Kurier, Kleine Zeitung, Salzburger Nachrichten u.a.

Beispiele von bundesweit erscheinenden Tages- bzw. Wochenzeitungen, in denen regelmäßig Informationen über verschiedene Aspekte von Arbeit und Beruf, über Jobs und Jobangebote sowie über Aus- und Weiterbildung erscheinen, sind:

Tages- und Wochenzeitungen	
Kurier	www.kurier.at
Der Standard	www.derstandard.at
Die Presse	www.diepresse.at
Kronenzeitung	www.krone.at
Österreich	www.oe24.at
Wiener Zeitung	www.wienerzeitung.at
Salzburger Nachrichten	www.salzburg.com
Kleine Zeitung	www.kleinezeitung.at
Oberösterreichische Nachrichten	www.nachrichten.at
Niederösterreichische Nachrichten	www.noen.at
Vorarlberger Nachrichten	www.vol.at
Tiroler Tageszeitung	www.tt.com
News	www.news.at
Trend	www.trend.at
Profil	www.profil.at



DER STANDARD



WIENER ZEITUNG

Salzburger Nachrichten



OÖNachrichten



Tiroler Tageszeitung

News

trend.
WIR BEWEGEN WIRTSCHAFT



Darüber hinaus werden im Einzelnen Stellen im Internet angeboten (z.B. direkt auf den Firmenwebsites, über Jobbörsen, auf Websites von Zeitungen). Nützliche Links dazu:



Jobbörsen

Berufsstart	www.berufsstart.de
Der Standard	www.derstandard.at/Karriere
EURES – Europäisches Portal zur Beruflichen Mobilität	www.europa.eu/eures
Gastro Jobs (Yourcareergroup)	www.gastrojobs.com
Job-Consult.com	www.job-consult.com
Job.at	www.job.at
Jobbox	www.jobbox.at
Jobcenter	www.jobcenter.at
Jobmonitor	www.jobmonitor.com
JOBnews.at	www.jobnews.at
Jobpilot.at	www.jobpilot.at
Karriere.at	www.karriere.at
Kurier	www.kurier.at/wirtschaft/karriere
Monster	www.monster.at
NGOJobs.at	www.ngojobs.at
Sozpaed.net	www.sozpaed.net
StepStone	www.stepstone.at
WU ZBP Career Center	www.zbp.at

Eine wichtige Möglichkeit der Stellensuche – auch für Ferialjobs – bietet die Stellenbörse des Arbeitsmarktservice. Ebenso gibt das AMS Tipps zur Bewerbung und zur Arbeitsuche.

eJob-Room – Jobbörse des AMS und Jobrouter des AMS

www.ams.at/ejobroom und www.ams.at/jobrouter

Bewerbungstipps

www.ams.at/service-arbeitsuchende/arbeitsuche/bewerbungstipps

Interaktives Bewerbungsportal des AMS

www.ams.at/bewerbung

Praxismappe für die Arbeitsuche: Tipps zu Bewerbungsschreiben, Vorstellungsgespräch etc.

www.ams.at/praxismappe

Tipp: Informationen zur Jobsuche können jederzeit bei dem / der zuständigen AMS-BeraterIn in Ihrer Regionalen AMS-Geschäftsstelle (RGS) eingeholt werden. Die Informationen sind kostenlos. In den Bundesländern geben auch die jeweiligen AMS-Landesgeschäftsstellen Auskunft über die für Sie zuständigen AnsprechpartnerInnen in den RGS. Eine Liste aller Landesgeschäftsstellen des AMS finden Sie im Adressteil dieser Broschüre bzw. auf der AMS-Homepage (dort sind auch alle Regionalen Geschäftsstellen des AMS sowie BerufsInfoZentren des AMS verzeichnet).

7.3 Bewerbungsstrategien

»Bewerbung« heißt Werbung in eigener Sache. Deshalb muss die Bewerbung sorgfältig vorbereitet werden. Es ist wichtig, dass man sich für das Bewerben Zeit nimmt.

Bei der Bewerbung sollte darauf geachtet werden, dass die Bewerbungsunterlagen einerseits nach außen einen guten Eindruck machen (keine Tipp- oder Rechtschreibfehler) und andererseits der Inhalt klar strukturiert und übersichtlich dargestellt wird. Der erste Eindruck ist der entscheidende. Die vollständigen Bewerbungsunterlagen:

- Motivationsschreiben bzw. Bewerbungsschreiben,
- Lebenslauf (Curriculum vitae, kurz: CV),
- aktuelles Portraitfoto,
- Anlagen (Kopien von Zeugnissen, Bestätigungen von Zusatzqualifikationen oder Praktika, eventuell Strafregisterauszug).

Zu beachten ist, dass die Bewerbungsunterlagen an die jeweilige Firma anzupassen sind. Massenbewerbungen – ohne jeweiligen Bezug auf die individuelle Firma – enden häufig im Mistkübel. Hier gibt es eine ganze Anzahl an Informationen und Ratgebern für richtiges Bewerben, Vorbereiten und Verhalten usw.:

Ratgeber für »richtiges Bewerben«
www.bewerbungen.de/ratgeber1.html
Online Bewerbungstraining
www.bewerbungstraining-online.at
Informationen zum Thema »Bewerbungsunterlagen«
www.bifo.at/bildung-und-beruf/arbeitssuche/bewerbung/
Interaktives Bewerbungsportal des AMS
www.ams.at/bewerbung
Grundlegendes zur Bewerbung, Bewerbungsgespräch
www.uniport.at
Interessante Karriereperspektiven in der Technik
www.tucareer.at



7.3.1 Das Bewerbungsschreiben

Ein Bewerbungsschreiben (Motivationsschreiben) ist ein kurzer Info-Brief an den potenziellen Arbeitgeber. Ein Bewerbungsschreiben hebt sich dann von den anderen ab, wenn es den / die LeserIn davon überzeugt, dass der / die BewerberIn aufgrund seiner / ihrer Fähigkeiten und Motivation eine wertvolle Unterstützung für die Firma bietet. Tipps für ein gelungenes Bewerbungsschreiben:

- Mit Computer verfassen.
- Adressat: AnsprechpartnerIn mit korrektem Namen und Titel.
- Betreff-Zeile: Hier steht (fett gedruckt oder kursiv) die Tätigkeit, für die Sie sich bewerben, und falls Sie auf ein Zeitungsinserat antworten, Name und Datum der Zeitung.

- Gründe aufzählen, warum Sie für den Job geeignet sind. Beziehen Sie sich dabei auch auf die Anforderungen aus der Stellenausschreibung.
- Stil: strukturiert, selbstbewusst aber nicht überheblich.
- Kurz fassen: Das Bewerbungsschreiben sollte nicht länger als eine A4-Seite sein.
- Klare Gliederung!
- Layout: Wählen Sie einen nicht zu engen Zeilenabstand, machen Sie Absätze. Der Text sollte gut auf der Seite verteilt sein.

Bewerbung.co
Muster und Vorlagen für Ihre Bewerbung



Tipps und Informationen zum Thema »Bewerbungsschreiben« im Internet

www.bewerbung.co/bewerbungsschreiben

www.ams.at/bewerbung

Beispiel¹¹

Web2Web GmbH
Mag. Erwin Kühn
Glückstraße 101
4010 Linz

Michaela Hofer
Müllerweg 10
4020 Linz
Tel.: 0732 000000
E-Mail: michaela.hofer@email.at

Linz, 2. September 2016

Betrifft: Ihre Anzeige im Standard vom 28./29. August 2016: Webmaster-Assistentin

Sehr geehrter Herr Mag. Kühn!

Ich habe Ihre Anzeige im Karriere-Standard vom 28./29. August 2016 gelesen und bewerbe mich als Webmaster-Assistentin bei Ihnen. Die Arbeit bei einem Content- und Serviceprovider, der international tätig und einer der am stärksten expandierenden der Branche ist, entspricht genau meinen Berufswünschen.

Ich habe im Juni 2014 die HTL für EDV und Organisation mit der Matura in Leonding abgeschlossen. In den letzten zwei Jahren habe ich Praktika bei zwei unterschiedlichen Firmen absolviert. Besonders interessant war für mich im Jahr 2014 ein Auslandspraktikum bei der Firma »EspaniaWeb« in Madrid, wo ich u. a. Einblick in die Entwicklung von alternativen Browsern für kundenspezifische Intranetdienste erhielt. Danach war ich bis 2016 freiberuflich als EDV-Trainerin in der Erwachsenenbildung tätig. Meine Bewerbungsunterlagen füge ich diesem Brief bei. Ich freue mich, wenn meine Bewerbung Ihr Interesse geweckt hat, und sehe einem möglichen Bewerbungsgespräch mit Spannung entgegen. Ich erlaube mir, Sie diesbezüglich in den nächsten Tagen anzurufen.

Mit freundlichen Grüßen

Michaela Hofer

Anlagen: Lebenslauf, Maturazeugnis, Praktikumsbestätigungen

¹¹ Adaptierte Version eines vom Amt der Oberösterreichischen Landesregierung publizierten Musterbeispiels.

7.3.2 Der Lebenslauf

Achten Sie bei der Erstellung des Lebenslaufes auf folgende Punkte:

- Schreiben Sie nicht mehr als zwei A4-Seiten.
- Strukturieren Sie Ihren Lebenslauf (tabellarischer Lebenslauf).
- Ordnen Sie Ihre schulischen (und beruflichen) Daten in chronologischer Reihenfolge.
- Machen Sie exakte Zeitangaben (Monat / Jahr).
- Achten Sie auf lückenlose Angaben.
- Bleiben Sie bei der Wahrheit.
- Schreiben Sie Ihren Lebenslauf stellenbezogen.
- Verwenden Sie keine Kopien.
- Auf den Lebenslauf gehört ein aktuelles Foto.

Beispiel¹²

Lebenslauf	
	<u>Persönliche Daten:</u>
Name:	Michaela Hofer
Geburtsdatum:	6. Juni 1995
Geburtsort:	Linz
	<u>Schul-/Berufsausbildung:</u>
2009–2014	Höhere Technische Bundeslehranstalt für EDV und Organisation, Leonding, Abschluss mit Matura im Juni 2014
2005–2009	Realgymnasium Schulstraße, Linz
2001–2005	Volksschule Schulstraße, Linz
	<u>Praktika/Berufstätigkeit:</u>
2015/2016	Freiberufliche EDV-Trainerin in der Erwachsenenbildung
2014	EspaniaWeb, Madrid (Programmierung)
2013	Mobile Technology, Wels (Programmierung)
2012	Online-Company, Linz (Service)
	<u>Besondere Kenntnisse:</u>
EDV-Kenntnisse:	Programmiersprachen: u.a. C, C++, Java Programmieren von kundenspezifischen internetbasierten Datenbanken Betriebssysteme: Unix, Windows Datenbanken: db2, dBase, Access, SQL Sonstiges: HTML, DHTML, diverse Net-Tools
Fremdsprachen:	Englisch: neun Jahre Schulkenntnisse Spanisch: vier Jahre Schulkenntnisse Sprachkurs in Madrid
Sport/Hobbys:	Judo (schwarzer Gürtel) Joggen Reisen

¹² Adaptierte Version eines vom Amt der Oberösterreichischen Landesregierung publizierten Musterbeispiels.

7.3.3 Die Arten der Bewerbung

Der verdeckte Arbeitsmarkt ist jener Markt, bei dem freie Arbeitsplätze nicht zur Ausschreibung gelangen, und gleichzeitig jener, auf dem die MaturantInnen am häufigsten Erfolge erzielen.

Er bietet insbesondere jungen Menschen die Möglichkeit, ihre Eigeninitiative, Kreativität und Ausdauer unter Beweis zu stellen, indem sie über Networking, Eigeninserate oder Initiativbewerbungen in eigener Sache werben.

- **Initiativbewerbung:** Eine Initiativbewerbung ist eine unaufgeforderte Bewerbung, die aufgrund von Eigeninitiative erfolgt. Schwierig bei der Initiativbewerbung ist, dass man sich bei der Beschreibung der eigenen Qualitäten nicht auf das Anforderungsprofil einer Stellenausschreibung stützen kann. Man muss sich daher genau überlegen, auf welche der eigenen Fähigkeiten die anvisierte Firma besonderen Wert legen könnte. Initiativbewerbungen haben vor allem dann Chancen auf Erfolg, wenn es gelingt, Aufmerksamkeit zu erlangen. Die Kontaktaufnahme kann schriftlich, telefonisch oder durch E-Mail erfolgen. Der Vorteil von Initiativbewerbungen ist, dass keine oder nur wenig Konkurrenz besteht.
- **Eigeninserat:** Im Prinzip ist ein Eigeninserat eine auf das »Allerwichtigste« reduzierte Initiativbewerbung. Mit einem Eigeninserat (Stellengesuch) werden die eigenen Qualifikationen – ähnlich einer Stellenausschreibung – angeboten.

In folgenden Medien können Eigeninserate geschaltet werden:

- Zeitungen und Zeitschriften (v.a. Wochenende),
- Internetseiten von Zeitungen,
- AMS-Publikationen (die Einschaltung ist kostenlos),
- Internet-Jobbörsen: zumeist kostenlos und schnell verfügbar (z.B. eJob-Room des AMS, IT-Jobs Austria),
- Anschlagtafeln in Universitäten, Kammern, Verbänden, Institutionen, Fachschulen.

Der öffentliche Arbeitsmarkt bezieht sich auf jene Stellenausschreibungen, die in Zeitungen, im Internet oder in diversen Publikationen öffentlich zugänglich sind. Die Inserate werden von einer Vielzahl von Personen gelesen. Der Markt ist für MaturantInnen aufgrund der großen Konkurrenz eher weniger geeignet. Reagiert wird auf eine öffentliche Stellenausschreibung mit einem Stellen-Bewerbungsschreiben.

Stellen-Bewerbungsschreiben: Ein Stellen-Bewerbungsschreiben ist die Antwort auf ein öffentlich ausgeschriebenes Stellenangebot. Bei der Formulierung des Bewerbungsschreibens wird auf das geforderte Anforderungsprofil Bezug genommen. Nähere Informationen zum Thema »Bewerben« finden Sie z.B. unter:



BIFO – Tipps zu Bewerbungsunterlagen und Vorstellungsgespräch

www.bifo.at/bildung-und-beruf/arbeitssuche/bewerbung



BIC – BerufsInformationsComputer der Wirtschaftskammer Österreich

www.bic.at

7.3.4 Tipps für eine erfolgreiche Bewerbung

Es ist sehr schwierig, allgemeine Tipps für ein erfolgreiches Bewerbungsverhalten zu geben, da letztlich die persönlichen Vorstellungen der jeweiligen Personalchefin bzw. des Personalchefs und das persönliche Auftreten des / der BewerberIn über Erfolg und Nichterfolg entscheiden.

Am schwierigsten ist es, zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen zu werden. Ist diese Hürde geschafft, stehen die Chancen gar nicht schlecht, zumindest einmal ein Probemonat absolvieren zu dürfen.

Da am Arbeitsmarkt vor allem Praxiserfahrungen erwünscht sind, haben es MaturantInnen eher schwer, sich gegenüber ihren KonkurrentInnen zu behaupten. Häufig müssen sie durch Zusatzkenntnisse, gute Zeugnisse, Praktika und / oder Auslandsaufenthalte punkten, um von den PersonalchefInnen wahrgenommen zu werden. Entscheidend ist dann nicht selten das persönliche Auftreten. Offenheit, Kommunikationsfähigkeit, soziale Kompetenz oder einfach nur Sympathie gehören zu den wichtigsten Entscheidungskriterien für die Wahl einer bestimmten Kandidatin bzw. eines bestimmten Kandidaten.

Tipp: Wenn Sie für ein Vorstellungsgespräch eingeladen werden, sollten Sie sich vorher sorgfältig vorbereiten. Es ist von Vorteil, sich sowohl über den Arbeitsplatz, für den Sie sich bewerben, als auch über das Unternehmen zu informieren (z.B. Homepage des Unternehmens im Internet). Außerdem ist es ratsam, einen Blick in ein Bewerbungsbuch zu werfen, um sich über häufig gestellte Fragen zu informieren. Doch Vorsicht, richten Sie sich nicht allzu sehr nach diesen Büchern, sonst geht die »persönliche Note« verloren.

Karrierefürer

www.karrierefuehrer.at

Wichtige Informationen zum Thema »Bewerben«, zusätzlich: Adressen von zahlreichen Firmen mit den zuständigen PersonalleiterInnen

Monster Karriereberatung

www.monster.de/karriereberatung

Ratgeber zum Thema »Vorstellungs- und Bewerbungsgespräch«

MONSTER

7.3.5 EU-Curriculum Vitae

Warum nicht einmal die österreichischen Grenzen überwinden und in Europa arbeiten? Um das Erstellen eines EU-Curriculum-Vitae zu erleichtern, wurde von Europass ein internationales Curriculum-Vitae-Formular entwickelt, das in den EU-Sprachen verfügbar ist und bereits vielfach eingesetzt wird.

Europass Österreich

www.europass.at

Europass Europa

www.europass.cedefop.europa.eu



Beispiel

Europass – Curriculum vitae																										
<u>Personal information</u>																										
Surname/First names	Farrelly, Danielle																									
Address	12 Georgian Road, Rathgar, Dublin 6																									
Telephone(s)	555 623458 Mobile: 086 2222222																									
Fax	555 623457																									
E-Mail	Danielle@hotmail.com																									
Nationality(-ies)	Irish																									
Date of birth	30 August 1980																									
Gender	Female																									
Desired employment/occupational field Primary School Teacher																										
<u>Work experience</u>																										
Dates	September 2003 to present																									
Occupation or position held	Primary Teacher																									
Main activities and responsibilities	Taught first and second Class, participated in organizing extra-curricular activities																									
Name and address of employer	Maire Byrne, Terenure Junior School, Terenure Road. Dublin 6w																									
Type of business or sector	Education sector																									
<u>Education and Training</u>																										
Dates	1999–2001																									
Title of qualification awarded	Bachelor of Arts Higher Diploma in Education																									
Name and type of organization providing education and training	University college Dublin																									
Level in national or international classification	Level 8 in the Irish National Framework of Qualifications																									
<u>Personal skills and competences</u>																										
Mother tongue(s)	English																									
Other language(s) Self-assessment	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Understanding</th> <th colspan="2">Speaking</th> <th rowspan="2">Writing</th> </tr> <tr> <th>Listening</th> <th>Reading</th> <th>Spoken interaction</th> <th>Spoken production</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Italian</td> <td>B1</td> <td>B1</td> <td>B2</td> <td>B2</td> <td>B2</td> </tr> <tr> <td>French</td> <td>A2</td> <td>A2</td> <td>A1</td> <td>A1</td> <td>A2</td> </tr> </tbody> </table>					Understanding		Speaking		Writing	Listening	Reading	Spoken interaction	Spoken production	Italian	B1	B1	B2	B2	B2	French	A2	A2	A1	A1	A2
Understanding		Speaking		Writing																						
Listening	Reading	Spoken interaction	Spoken production																							
Italian	B1	B1	B2	B2	B2																					
French	A2	A2	A1	A1	A2																					
Social skills and competences	Team Work: I have been involved in various types of team tasks from team leader of a children's summer camp to being a member of Dublin Basketball Team.																									
Organisational skills and competences	While working as a primary teacher I organised and supervised extra curricular activities such as Italian classes and I organized school outings to Glendalough in Wicklow and Kilkenny Castle.																									
Computer skills and competences	Completed an ECDL course																									
Other skills and competences	Certificate in first aid Certificate in child development																									
Driving licence(s)	Holder of an Irish drivers licence. Category B vehicle.																									
Additional information	References available upon request.																									

7.4 Übergangsjobs: Zwischen Matura und weiterer Ausbildung

Rund ein Viertel aller MaturantInnen spielt zumindest einmal mit dem Gedanken, nach der Matura nicht unmittelbar mit einer weiteren Ausbildung fortzusetzen, sondern ein halbes oder ganzes Jahr in die persönliche Entwicklung zu investieren. Auslandserfahrung, wohltätige Arbeit bzw. Entwicklungshilfe oder Sprachkurse etc. machen sich nicht nur im Lebenslauf gut, sondern geben auch die Möglichkeit, neue und zusätzliche Erfahrungen zu sammeln. Ein solches Jahr ist insbesondere für jene ratsam, die sich noch unsicher sind, welchen Weg sie in Zukunft einschlagen möchten. Sie können sich dadurch mit ihrer Entscheidung noch Zeit lassen.

Au-pair

Ein Au-pair-Aufenthalt ist ein ca. sechs- bis zwölfmonatiger Aufenthalt bei einer Familie im Ausland. Als Gegenleistung für Unterkunft, Verpflegung, Familienanschluss und ein wöchentliches Taschengeld wird die teilweise Versorgung der Kinder, die Mithilfe im Haushalt und die Bereitschaft zum Babysitten am Abend verlangt. In den meisten Fällen bedeutet dies eine 30-Stunden-Arbeitswoche und eine interessante Zeit, in der neue Länder entdeckt, Fremdsprachenkenntnisse verbessert und neue Freundschaften geknüpft werden können u.v.m. Meistens werden als Voraussetzungen Grundkenntnisse in der Sprache des Gastlandes, ein Mindestalter von 18 Jahren, Erfahrungen im Umgang mit Kindern und Offenheit gegenüber anderen Menschen und ihrer Mentalität gewünscht. Die Anmeldungen sollten im Zeitraum Jänner / Februar erfolgen.



Au-pair-Agenturen

www.iapa.org – www.aupairaustria.at – www.aupair.com

Freiwilliges Soziales Jahr

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) bietet jungen Menschen von 18 bis 24 Jahren die Möglichkeit, zehn bzw. elf Monate lang die Arbeit im Sozialbereich kennen zu lernen. Die Einsatzbereiche liegen in der Arbeit mit behinderten oder alten Menschen, Kindern oder Jugendlichen oder z.B. mit Obdachlosen oder Flüchtlingen. Sie arbeiten ganztägig in einer Einrichtung mit. Das Freiwilligen-Jahr ist ideal, um die Eignung für einen Sozialberuf praktisch zu testen. Die schriftliche Anmeldung soll im Zeitraum Jänner bis Juli erfolgen. Es ist jedoch die Anmeldung auch später noch möglich, wenn es noch freie Plätze gibt. Ansonsten ist es günstig, sich so früh wie möglich anzumelden. Während der Zeit erhält man freie Unterkunft, Verpflegung, ein monatliches Taschengeld von 235 Euro, begleitende Seminare sowie Unfall-, Kranken- und Pensionsversicherung.

Verein zur Förderung Freiwilliger Sozialer Dienste (FSJ) – Internet: www.fsj.at

Für InteressentInnen aus Oberösterreich, Niederösterreich (Waldviertel/Mostviertel):
4020 Linz, Leondinger Starße 16, Tel.: 0732 922233, E-Mail: office.linz@fsj.at

Für InteressentInnen aus Salzburg:
5020 Salzburg, Kapitelplatz 6/3, Tel.: 0676 87763922, E-Mail: office.salzburg@fsj.at

Für InteressentInnen aus der Steiermark, Kärnten und Südburgenland:
8010 Graz, Bischofplatz 2, Tel.: 0676 87763917, E-Mail: office.graz@fsj.at

Für InteressentInnen aus Wien, Ost-Niederösterreich und Burgenland:
1010 Wien, Johannesgasse 16/1, Tel.: 0676 87763915 oder 0676 87763916, E-Mail: office.wien@fsj.at

Für InteressentInnen aus Tirol und Vorarlberg:
6020 Innsbruck, Riedgasse 9, Tel.: 0676 87763920, E-Mail: office.innsbruck@fsj.at





**FREI
WILL
IG** ICH BIN
DABEI

DAS PORTAL FÜR
FREIWILLIGES
ENGAGEMENT



Freiwilliges Sozialjahr

www.freiwilligenweb.at – Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

Abteilung V/A/6, Grundsatzangelegenheiten der Senior/innen/en, Bevölkerungs- und Freiwilligenpolitik

E-Mail: anton.hoerting@sozialministerium.at oder: markus.windegger@sozialministerium.at

Im Rahmen eines Freiwilligen Umweltjahres (FUJ, vormals Freiwilliges Ökologisches Jahr) können junge Erwachsene sechs bis zwölf Monate bei über 30 Einsatzstellen im Umwelt-, Naturschutz- und Nachhaltigkeitsbereich in ganz Österreich mitarbeiten. Dabei lernt man die Arbeit im Umweltbereich kennen und sammelt Berufserfahrung. Das FUJ ist ein kreatives Jahr zwischen Ausbildung und Beruf. Die TeilnehmerInnen bekommen für die 34-Stunden-Woche ein monatliches Taschengeld, freie Verpflegung und Unterkunft, Unfall-, Kranken-, Pensions- und Haftpflichtversicherung sowie zahlreiche Ermäßigungen.

Freiwilliges Umweltschutzjahr

www.jugendumwelt.at bzw. www.facebook.com/jugendumwelt – Jugend-Umwelt-Plattform JUMP

1090 Wien, Spittelauer Lände 5, Tel.: 01 31304-2012, E-Mail: office@jugendumwelt.at

Gedenkdienst im Ausland

Gedenkdienst befasst sich in erster Linie mit den Opfern des Nationalsozialismus. GedenkdienerInnen arbeiten an Holocaustgedenkstätten, Museen und Forschungseinrichtungen, wie zum Beispiel dem Simon Wiesenthal Center in Los Angeles, dem Jüdischen Museum Berlin, dem European Roma Rights Centre in Budapest oder Yad Vashem in Jerusalem. Die Arbeit an den zahlreichen Einsatzstellen besteht hauptsächlich aus der Gestaltung und Organisation von Führungen und Veranstaltungen, Archiv-Arbeit, halten von Vorträgen an Universitäten und Schulen sowie Gesprächen mit ZeitzeugInnen und deren Dokumentation, um ihre Erfahrungen nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Seit mehreren Jahren werden GedenkdienerInnen auch an Einsatzstellen in ehemalige Zufluchtsländer, der von den Nationalsozialisten verfolgten Opfergruppen, wie zum Beispiel die Casa Stefan Zweig in Petrópolis (Brasilien), das Center for Jewish Studies in Shanghai sowie das Jewish Museum of Australia in Melbourne, gesendet. In den letzten zwei Jahrzehnten haben sich hunderte junge GedenkdienerInnen in 22 Ländern weltweit mit der Geschichte des Holocausts beschäftigt und damit einen wichtigen Beitrag zur österreichischen Vergangenheitsaufarbeitung sowie Verständigung mit Opfergruppen und Minderheiten geleistet.

Friedensdienst im Ausland

Ein/Eine FriedensdienerIn arbeitet an Projekten, die der Sicherung des Friedens in Krisengebieten gewidmet sind. Durch die Analyse der Menschenrechtslage, der Organisation von Workshops und gemeinsamen Initiativen mit den Konfliktparteien versuchen FriedensdienerInnen, Menschen bei ihrem Streben zur Beseitigung von Spannungen und Konflikten zu unterstützen.

Sozialdienst im Ausland

Der Sozialdienst definiert sich durch verschiedenen Projekte auf der ganzen Welt. Im Rahmen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit können SozialdienerInnen für 12 Monate im Ausland ihren Zivildienst absolvieren. Die Aufgabenbereiche sind an die Umstände der Einsatzstellen angepasst und unterscheiden sich in vielen Aspekten.

SozialdienerInnen sind beispielsweise in folgenden Bereichen tätig:

- Bildungsprojekte: Betreuung von Schulkindern, Lernhilfe, Vorbereitung und Abhaltung verschiedenen Unterrichts, Freizeit- und Pausengestaltung, sowie administrative Tätigkeiten. Ein Beispiel für ein Bildungsprojekt ist »ASOL, Asociación Solidaridad para la Educación y la Cultura – Casa Hogar« in Guatemala.
- Umweltprojekte: Bewusstseinsförderung für Umweltprobleme durch die Organisation von Veranstaltungen, das Erstellen von Flyern, Koordination von Mass Clean-Ups, Kontaktaufbau und Kooperation mit lokalen NGOs und Fundraising. Das »Tibetan Settlement Office« in Indien ist beispielsweise ein Umweltprojekt.
- Medizinische Betreuung: Organisation von Fortbildungskursen, Einsatz bei der Krankenstation sowie administrative Tätigkeiten. Das »Albert Schweitzer Hospital« in Gabun ist beispielsweise ein medizinisches Projekt und bedarf entsprechender Fachkenntnisse.

Selbstverständlich lassen sich nicht alle Einsatzstellen des Sozialdienstes in diese Bereiche einteilen. Viele Projekte beinhalten eine Kombination aus unterschiedlichen Aufgaben verschiedener Arbeitsbereiche. Bis auf einige Ausnahmen konzentriert sich der Sozialdienst auf Einsatzstellen in Schwellenländern aus Mittel- und Südamerika, Afrika und Asien. Seit Oktober 1998 haben hunderte SozialdienerInnen ihren Auslandsdienst auf diese Art und Weise geleistet.



Gedenkdienst, Friedens- oder Sozialdienst im Ausland

www.freiwilligenweb.at – Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
Abteilung V/A/6, Grundsatzangelegenheiten der Senior/innen/en, Bevölkerungs- und Freiwilligenpolitik
Mag. Wolfgang Gschliffner, Tel.: 01 71100-866398, E-Mail: wolfgang.gschliffner@sozialministerium.at
oder Wolfgang Haas, Tel.: 01 71100-866515, E-Mail: wolfgang.haas@sozialministerium.at

Freiwilligendienst im Ausland im Rahmen von Erasmus+

Der Europäische Freiwilligendienst (EFD) bietet jungen Menschen die Möglichkeit, für einige Zeit ins Ausland zu gehen und sich dort in einem gemeinnützigen Projekt oder in einer Organisation zu engagieren. Es sind keinerlei Vorkenntnisse erforderlich und die Liste der möglichen Einsatzorte ist vielfältig.



Freiwilligendienst im Ausland im Rahmen von Erasmus+

www.iz.or.at – Interkulturelles Zentrum, Nationalagentur Erasmus+: Jugend in Aktion
1070 Wien, Lindengasse 41/10, Melanie Jacobs, Tel.: 01 5867544-39, E-Mail: melanie.jacobs@iz.or.at

Entwicklungshilfedienst

Gemeinsam mit Jugend Eine Welt bietet die Austrian Development Agency bietet mit dem WeltWegWeiser als Servicestelle für international Freiwilligeneinsätze Informationen und Unterstützung für junge Menschen an, die einen Einsatz in Entwicklungsländern planen. Bis zu 50 junge Menschen im Alter von 18 bis 26 sollen pro Jahr zu BotschafterInnen guter Praxis in der Entwicklungszusammenarbeit werden. WeltWegWeiser unterstützt bei der Vorbereitung eines Auslandseinsatzes in einem Land des Globalen Südens und bei der Suche nach Einsatzangeboten. Dabei fungiert WeltWegWeiser als unabhängige Servicestelle und verweist auf die Angebote von anerkannten Einsatzorganisationen.

Im Mittelpunkt der **LernEinsätze** der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar steht ein einmonatiger Aufenthalt der Teilnehmenden bei Projektpartner-Organisationen in Ent-

wicklungsländern. Ein ausführlicher Vorbereitungs- und Auswahlprozess unterstützt die TeilnehmerInnen bei ihrer Planung. Bei Gastfamilien leben, soziale Organisationen besuchen, diskutieren und gemeinsam feiern, all diese Möglichkeiten bereichern. Die TeilnehmerInnen werden angeregt, durch ihre Erfahrungen eigene Werthaltungen und gesellschaftliche Gegebenheiten zu reflektieren.

Bei Projekten mithelfen und den eigenen Horizont erweitern, das ermöglichen die **Volontariats-Einsätze** von Volontariat bewegt. Das Programm richtet sich an junge Erwachsene im Alter von 18 bis 35 Jahren. Ein Jahr lang können junge Menschen im Rahmen eines Volontariats oder Zivildienstes in Bildungs- und Sozialprojekten in Lateinamerika, Afrika und Asien mitarbeiten. Die Einsätze vor Ort sind Teil eines umfassenden Bildungsprogramms, bei dem der persönliche Lernprozess der TeilnehmerInnen im Vordergrund steht. Die TeilnehmerInnen absolvieren nach einem Auswahlverfahren eine Vorbereitungsphase und stehen nach dem Einsatz für Schulungs- und Vernetzungsangebote zu Verfügung. Dadurch werden die TeilnehmerInnen in ihrer Rolle als MultiplikatorInnen unterstützt. Sie setzen sich nach ihrer Rückkehr weiter mit entwicklungspolitischen Themen auseinander und engagieren sich in Österreich für entwicklungspolitische Arbeit.

Auch **Berufspraktika für FH-Studierende** sind möglich. Unter dem Titel »Sozial.EZA-Praktika« fördert die Austrian Development Agency Praktika für FH-Studierende in Einrichtungen im Sozialbereich in Afrika, Asien und Lateinamerika. Die PraktikantInnen werden in einer mehrteiligen Seminarreihe auf den Einsatz vorbereitet und während des Aufenthaltes betreut. Dabei stehen den Studierenden auch PraxislektorInnen zur Seite. Sozial.EZA-Praktika sind derzeit in den Studiengängen Soziale Arbeit und Ergotherapie möglich.

Internationale Einsätze für Caritas Österreich: Das Programm der Internationalen Freiwilligeneinsätze bietet motivierten Menschen (ab 18 Jahren) die Möglichkeit in Auslandsprojekten der Caritas tätig zu werden.

Die Initiative **EU-Freiwillige für humanitäre Hilfe** setzt Solidarität in Aktion um, um den Menschen zu helfen, die weltweit von Katastrophen betroffen sind. Dazu gehören Freiwilligendienste in Tunesien, Jordanien und Kambodscha. Dem Einsatz wird eine intensive Vorbereitung vorausgehen. Ende 2016 können Europäer, die in Krisengebieten weltweit helfen wollen, ihren Einsatz antreten.

Der Einsatz steht allen EU-Bürgern offen, die über als 18 Jahre alt sind und über die unterschiedliche Qualifikationen verfügen. Gefragt sind Kenntnisse in Politik, Ingenieurwesen, Wirtschaft, Sozialwissenschaften, Buchhaltung und Erziehung. In akuten Notfallsituationen wird es keinen Einsatz geben. Zu den Kernaufgaben zählt stattdessen die Zusammenarbeit mit örtlichen Behörden, um humanitäre Projekte mit praktischer Hilfe zu unterstützen.

Arbeiten im Ausland

BürgerInnen der Europäischen Union dürfen in allen Mitgliedsstaaten arbeiten, ohne dass sie eine Bewilligung benötigen. Am leichtesten sind Jobs im Ausland über internationale Internetjobbörsen zu finden; besonders hilfreich ist hierbei die europäische Arbeitsvermittlungsstelle. Diese bietet weltweit über 10.000 Jobs an. Achtung: Erkundigen Sie sich zuerst

nach den genauen Arbeitsbedingungen (v.a. nach den Bezahlungsweisen: Handelt es sich um ein festgesetztes Einkommen oder um ein rein leistungsbezogenes Gehalt?), bevor Sie einen Job im Ausland antreten.

Jobs im Ausland

www.eures.europa.eu
www.summerjobs.com
www.aiesec.at
www.iaeste.at
www.ams.at/eures
www.jugendinfo.at (Infos zu Arbeitsbewilligungen und Adressen in verschiedenen Ländern)

Jobben in Österreich

Manchmal wird aus einem Job ein dauerhafter Beruf. Grundsätzlich bringt jede Form beruflicher Tätigkeit nicht nur Geld, sondern auch Erfahrung. Es gibt eine Vielzahl an Einrichtungen, die Praktikumsplätze sowie Ferial- und Kurzzeitjobs vermitteln.

Jobs in Österreich

www.ams.at/ejobroom
www.logo.at/jobboerse

Präsenz- und Zivildienst

In Österreich gilt für junge Männer prinzipiell die Wehrpflicht (Dauer: sechs Monate). Der Zivildienst (Dauer: neun Monate) wird nach wie vor als Ausnahme angesehen und ist daher zu beantragen. Der Zivildienst kann beim zuständigen (Landes-)Militärkommando binnen sechs Monaten ab Zugang der Tauglichkeitsbescheinigung beantragt werden und darüber hinaus bis vor dem zweiten Tag vor einer Einberufung zum Grundwehrdienst (Zustellung des Einberufungsbefehles). Beim Zivildienstantrag kann eine Präferenzliste nach Einsatzbereichen abgegeben werden. Wie schnell jemand für einen Einsatz eingeteilt wird oder wie sehr auf die Präferenzliste eingegangen wird, hängt oft von der persönlichen Eigeninitiative ab. Hier kann ein Anruf bei der zuständigen Zivildienstverwaltung hilfreich sein.

Es bestehen folgende Möglichkeiten als Ersatz für den Zivildienst:

- Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) (mindestens zehn Monate)
- Freiwilliges Umweltjahr (mindestens zehn Monate)
- Gedenkdienst, Friedens- oder Sozialdienst im Ausland (mindestens zehn Monate)
- Freiwilligendienst im Ausland im Rahmen von Erasmus+ (mindestens zehn Monate)
- Entwicklungshilfedienst (zwei Jahre)

Aktuelle Informationen über Präsenz- und Zivildienst

www.bundesheer.at
www.bmi.gv.at/cms/zivildienst/zugang/freiwilligendienste.aspx
www.bmi.gv.at/cms/zivildienst
www.zivildienst.gv.at
www.auslandsdienst.at
www.gedenkdienst.at



7.5 Arbeitsverträge

So genannte »Atypische Beschäftigungsverhältnisse« sind stark im Zunehmen begriffen. Das gilt nicht nur für Österreich, wo bereits ein Drittel aller Beschäftigten in atypischen Arbeitsformen tätig ist, sondern für den gesamten EU-Raum. Dabei handelt es sich zumeist um zeitlich begrenzte Projektarbeiten auf Werkvertragsbasis oder um zeitlich befristete Stellen. Zur Gruppe der atypisch Beschäftigten zählen Teilzeitbeschäftigte, LeiharbeiterInnen, befristete oder geringfügig Beschäftigte, TelearbeiterInnen, ArbeiterInnen auf Abruf sowie so genannte »Freie DienstnehmerInnen«. Diese verschiedenen Formen von Erwerbsarbeit weichen vom Normalarbeitsverhältnis im Hinblick auf die Dauer und Kontinuität und der damit ermöglichten rechtlichen Absicherung sowie hinsichtlich des arbeits- und sozialrechtlichen Schutzes ab.

Ein Teil der atypisch Beschäftigten arbeitet auf eigenen Wunsch in diesen Arbeitsformen, ein Teil tut dies aus Ermangelung an Alternativen. Insgesamt ist festzustellen, dass es sich bei dieser Entwicklung nicht um einen kurzfristigen Trend handelt, sondern dass die Veränderung in Richtung Atypisierung von Beschäftigungsverhältnissen eine andauernde ist.

7.5.1 Unselbständige Beschäftigung (»Echter Dienstvertrag«)

Eine unselbständige Beschäftigung (d.h. ein Angestelltenverhältnis) liegt dann vor, wenn eine Arbeit für einen anderen bzw. eine andere in persönlicher und wirtschaftlicher Abhängigkeit verrichtet wird. Es handelt sich dabei um eine abhängige und dauerhafte Beschäftigung mit geregelter Normalarbeitszeit, mit kontinuierlichem Entgelt (Lohn) und Bestandsschutzgarantien. Die Arbeitsmittel werden vom Arbeitgeber zur Verfügung gestellt; die Überstunden werden entsprechend vergütet oder mittels Zeitausgleich ersetzt. Erfüllt das Arbeitsverhältnis alle Kriterien des »Echten Dienstvertrages«, genießt der / die ArbeitnehmerIn umfassenden arbeitsrechtlichen Schutz. Des Weiteren haben ArbeitnehmerInnen Anspruch auf bezahlten Urlaub (inklusive Weihnachtsgeld), auf Pflegefreistellung und auf Krankenstand.

Vollbeschäftigung versus Teilzeitbeschäftigung

Neben dem Vollzeit-»Normalarbeitsverhältnis«-Modell gibt es auch das Modell der Teilzeitarbeit; ein Modell, von dem primär Frauen betroffen sind. Eine Teilzeitarbeit liegt dann vor, wenn die vereinbarte Wochenarbeitszeit unter der Normalarbeitszeit liegt. Bei der Teilzeitarbeit kann der / die ArbeitgeberIn die ArbeitnehmerInnen zur Mehrarbeit heranziehen. Als Mehrarbeit gilt die Arbeitszeit, die über die vereinbarte Arbeitszeit hinausgeht, aber noch keine Überstunde ist. Für die Mehrarbeit ist vom Gesetz grundsätzlich ein Zuschlag von 25 Prozent vorgesehen, es gibt jedoch auch Ausnahmen.

7.5.2 Freier Dienstvertrag

Ein so genannter »Freier Dienstvertrag« liegt vor, wenn sich der / die Freie DienstnehmerIn auf bestimmte oder unbestimmte Zeit gegen Entgelt ohne persönliches Abhängigkeitsverhältnis (keine Bindung an Arbeitszeit, an Weisungen etc.) und ohne Erfolgsgarantie dazu verpflichtet, eine bestimmte Arbeitsleistung zu erbringen. Wird die Geringfügigkeitsgrenze überschritten, sind die Freien DienstnehmerInnen unfall-, kranken- und pensionsversichert. Seit 1. Jänner

2008 haben sie zudem auch Anspruch auf Arbeitslosengeld und Insolvenz-Entgelt. Unter der Geringfügigkeitsgrenze sind die Freien DienstnehmerInnen nur unfallversichert. Im Gegensatz zum Werkvertrag schulden die Freien DienstnehmerInnen kein bestimmtes Werk, sondern ein Wirken und Bemühen. Die folgenden Merkmale charakterisieren einen Freien Dienstvertrag:

- Die meisten Betriebsmittel werden vom Arbeitgeber zur Verfügung gestellt.
- Der / Die Freie DienstnehmerIn übernimmt keine Erfolgsgarantie.
- Persönliche Abhängigkeit besteht nicht oder nur am Rande.
- Der / Die Freie DienstnehmerIn ist nicht in die Organisation des / der AuftraggeberIn eingegliedert.
- Für Freie DienstnehmerInnen besteht die Möglichkeit, sich vertreten zu lassen.

7.5.3 Selbständige Beschäftigung

Werkvertrag: Beim Werkvertrag schuldet der / die WerkvertragsnehmerIn dem / der ArbeitgeberIn (AuftraggeberIn) ein bestimmtes Werk oder einen bestimmten Erfolg, das bzw. der durch ein zuvor vereinbartes Fixhonorar vergütet wird (ein Stundenhonorar ist nicht üblich). Das Honorar wird durch die Vorlage einer Honorarnote vergütet. Das Risiko wird dabei von dem / der WerkvertragsnehmerIn getragen. Im Gegensatz zum Dienstvertrag besteht beim Werkvertrag keine persönliche Abhängigkeit, keine Einbindung in den Betrieb und keine fixe Arbeitszeit. Die Leistung kann beim Werkvertrag durch Dritte erbracht werden. Achtung: WerkvertragsnehmerInnen haben keinen arbeitsrechtlichen Schutz. Auch um die Sozialversicherung müssen sie sich selbst kümmern. Für Neue Selbständige, die in der Krankenversicherung nach dem GSVG pflichtversichert sind, ist die Selbständigenvorsorge seit 1. Jänner 2008 verpflichtend. Für die Dauer der GSVG-Krankenversicherung müssen 1,53 Prozent der (vorläufigen) Beitragsgrundlage als monatlicher Vorsorgebeitrag bezahlt werden. Diese Beiträge führen z.B. bei Einstellung der selbständigen Tätigkeit oder Antritt der Pension zu einer mit der »Abfertigung neu« für DienstnehmerInnen vergleichbaren Leistung.

Gewerbeschein: Grundsätzlich ist für die Selbständigkeit eine Gewerbeberechtigung von Nöten. Welche Gewerbeberechtigung für welche Branche gebraucht wird, ist in der Gewerbeordnung (GewO) geregelt. Auskunft darüber gibt die Wirtschaftskammer. Es gibt Freie Gewerbe, Reglementierte Gewerbe und Handwerke, Rechtskraftgewerbe sowie Teilgewerbe.

Für einen Gewerbeschein sind folgende allgemeine Voraussetzungen zu erfüllen:

- Österreichische oder EU-StaatsbürgerInnenschaft: Ausnahmen sind möglich (Auskunft WKO).
- Volljährigkeit und volle Handlungsfähigkeit.
- Es dürfen keine Ausschließungsgründe vorliegen (z.B. Konkurs, Finanzstraftat etc.).

Die Anmeldung eines Gewerbes erfolgt beim zuständigen Bezirksamt (in Wien: MA 63). Vorgelegt werden müssen Geburtsurkunde, StaatsbürgerInnenschaftsnachweis, Meldezettel, Strafregisterauszug, Bestätigungen der Wirtschaftskammer, Befähigungsnachweise etc. Wertvolle Auskunft geben sowohl das Gründerservice der Wirtschaftskammer (www.gruenderservice.at) als auch die Wirtschaftagentur Wien (www.wirtschaftsagentur.at).

Wirtschaftskammer

1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 63
Tel.: 01 590900, Internet: www.wko.at



7.5.4 Geringfügige Beschäftigung

Die Zahl der geringfügig Beschäftigten ist stark im Steigen. Ähnlich wie die Teilzeitbeschäftigung ist auch die geringfügige Beschäftigung überwiegend Frauensache. Die Geringfügigkeitsgrenze liegt 2017 bei monatlich 425,70 Euro; sie wird jährlich ein wenig erhöht. Bei einer Beschäftigung bis zur Geringfügigkeitsgrenze ist der / die ArbeitnehmerIn nur unfallversichert. Personen, die wegen einer geringfügigen Beschäftigung von der Vollversicherung ausgeschlossen sind, können sich auf Antrag freiwillig in der Kranken- und Pensionsversicherung versichern lassen. Der monatliche Beitragssatz beträgt 60,09 Euro (2017). Nicht enthalten ist die Arbeitslosenversicherung.

Beratung zu arbeits-, sozial- und steuerrechtlichen Fragen:



AK Wien¹³

1040 Wien, Prinz-Eugen-Straße 20–22

Tel.: 01 50165-0 (Telefonische Beratung: Mo.–Fr. 8–15.45 Uhr), E-Mail: akmailbox@akwien.at,
Internet: www.arbeiterkammer.at



GPA Jugend

1034 Wien, Alfred-Dallinger-Platz 1

Tel.: 05 030121-510, E-Mail: jugend@gpa.at, Internet: www.jugend.gpa-djp.at



Bundesministerium für Bildung

1014 Wien, Minoritenplatz 5

Tel.: 01 53120-0, E-Mail: ministerium@bmb.gv.at, Internet: www.bmb.gv.at



Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

1010 Wien, Stubenring 1

Tel.: 01 71100-0, E-Mail: service@bmwfw.gv.at, Internet: www.bmwfw.gv.at



Bundesministerium für Finanzen

1030 Wien, Hintere Zollamtstraße 2b

Tel.: 050 233765, Internet: www.bmf.gv.at

AK-Publikationen

AK (Hg.): Arbeitnehmerrechte. Ihr Recht im Beruf, Wien 2016

Internet: www.arbeiterkammer.at/service/broschueren/arbeitundrecht/Arbeitnehmerrechte.html

Handy App

AK App »Frag uns«

Die App bietet Rat mit dem Bankenrechner bei Bankgeschäften, mit dem Brutto-Netto-Rechner bei der Lohnabrechnung, mit der Metis-Arbeitsrechtsberatung, mit dem Zeitspeicher beim Aufzeichnen der Arbeitszeit etc.

13 Die AK-Beratungsstellen in den Bundesländern finden Sie unter dem Portal www.arbeiterkammer.at.

8 Entscheidung 2: Weiterführende Ausbildungen

Der erfolgreiche Abschluss (Matura) einer AHS oder BHS oder die Ablegung der Berufsreifeprüfung ermöglicht den Zugang zum Tertiärbereich (postsekundärer Bildungsbereich) des österreichischen Bildungssystems. Der Tertiärbereich umfasst im öffentlichen Bereich Pädagogische Hochschulen, Fachhochschulen und Universitäten, dazu kommen Privatuniversitäten, Fernuniversitäten, Kollegs u.a.

8.1 Universitätsstudien

Nach wie vor beginnt die Mehrzahl der österreichischen MaturantInnen nach der Matura ein Universitätsstudium, ein Fachhochschul-Studium bzw. ein Studium an einer Pädagogischen Hochschule. In Österreich gibt es für InländerInnen für viele Studien nach wie vor keine Zulassungsbeschränkungen. Beachtet werden muss allerdings, dass in einigen »großen« Studienrichtungen aufgrund der enormen Nachfrage eigene Zulassungsverfahren eingeführt worden sind. Das heißt, idealerweise erkundigt man sich auf jeden Fall direkt und möglichst frühzeitig an den für ein Studium in Betracht gezogenen Universitäten über die aktuell gültigen Registrierungs- und Zulassungsvoraussetzungen (z.B. Termine für Aufnahmeverfahren bzw. Aufnahmeprüfungen)! Im Besonderen gilt dies z.B. für Studienrichtungen wie etwa Humanmedizin, Zahnmedizin, Veterinärmedizin, Psychologie oder Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. Für aktuelle Informationen zu den Zugangsbeschränkungen siehe die Website der ÖH: www.studienplattform.at/zugangsbeschaenkungen

Besonders empfohlen sei an dieser Stelle auch die Website www.studienbeginn.at des Wissenschaftsministeriums, die einen genauen Überblick zu Registrierung und Zulassung zum Bachelor-, Master- und Diplomstudium an österreichischen Universitäten bietet.

8.1.1 Studieren im gestuften Bologna-System

Um eine Harmonisierung der europäischen Universitätssysteme zu ermöglichen und damit auch eine bessere Vergleichbarkeit der österreichischen Universitätsabschlüsse mit Abschlüssen anderer europäischer Universitäten zu erreichen (Ziel des Bologna-Prozesses¹⁴), wurden in Österreich das Bachelorstudium bzw. das daran anschließende Masterstudium eingerichtet. So wird nun in Österreich ein insgesamt dreistufiges Studiensystem mit Bachelorstudium, Masterstudium und Doktoratsstudium angeboten. Ziel dieses Studiensystems ist es, die Beschäftigungsmöglichkeiten der österreichischen HochschulabsolventInnen und die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu optimieren.

¹⁴ Der Bologna-Prozess legt den Grundstein für eine freiwillige Annäherung der Hochschulsysteme Europas. Informationen zum Bologna-Prozess im Internet: www.bologna.at.

Die Universitäten entscheiden selbst, in welcher Form die jeweiligen Studien angeboten werden; d.h. auch, dass in einigen wenigen Studienrichtungen, so v.a. Jus, Humanmedizin, Zahnmedizin oder Veterinärmedizin, das Studium nach wie vor als Diplomstudium geführt wird, dem sich optional ein Doktoratsstudium anschließt.

Der Aufbau des Studiums

Studierende, die ein Bachelor- oder Diplomstudium beginnen, müssen auf Grund der geltenden gesetzlichen Bestimmungen (§ 66 Universitätsgesetz 2002 idgF) verpflichtend eine Studieneingangs- und Orientierungsphase (StEOP) absolvieren.

Die im Rahmen der StEOP in jeder Studienrichtung zu absolvierenden Lehrveranstaltungen sind in den Curricula einsehbar.

Bachelorstudien dauern sechs bis acht Semester und führen zu einem akademischen Erstabschluss, der sowohl zu einem Berufseinstieg als auch zu einem Weiterstudium qualifizieren soll. Die auf das Bachelorstudium aufbauenden Studien werden als »Masterstudien« bezeichnet.

Masterstudien dauern in der Regel vier Semester und setzen den positiven Abschluss eines einschlägigen Bachelorstudiums voraus; sie dienen der wissenschaftlichen Ausbildung und / oder der fachlichen Spezialisierung. Insgesamt sollen das Bachelorstudium und ein anschließendes Masterstudium genauso lange dauern wie das entsprechende Diplomstudium.

Ob der Titel »DiplomingenieurIn« oder der Titel »Master« verliehen wird, hängt von der fachlichen Ausrichtung des Studiums und vom Typ der Hochschule ab. Diplomstudien, wie z.B. Jus, dienen primär der wissenschaftlichen Berufsvorbildung und dauern acht bis zwölf Semester mit zwei oder drei Studienabschnitten.

Doktorat

Damit ein Doktoratsstudium inskribiert werden kann, muss ein Abschluss eines Diplomstudiums, Masterstudiums oder eines gleichwertigen Studienganges (z.B. FH) vorliegen. Neben der Absolvierung von Pflicht- und Wahlfächern ist eine Dissertation, d.h. eine schriftliche wissenschaftliche Arbeit, zu verfassen. Das Doktoratsstudium sieht eine Mindeststudiendauer von vier Semestern vor. Künftig sind neben den zweijährigen auch vierjährige Doktoratsstudien vorgesehen.

Studienplan

Grundlage der jeweiligen Studienrichtung ist immer ein Studienplan; dieser bestimmt Ziele, Inhalte, Organisation und Abschluss der Studienrichtung. Studienpläne gelten nur für eine bestimmte Universität; dadurch ist das Angebot sehr unterschiedlich und nicht auf andere Universitäten übertragbar (standortspezifische Schwerpunktsetzungen).

Der Studienplan wird von der Studienkommission erstellt und enthält meistens auch eine Empfehlung in welcher konkreten Reihenfolge die Lehrveranstaltungen absolviert werden sollten.

Informationen über Universitäts- bzw. Hochschulstudien allgemein

AMS Österreich www.ams.at www.ams.at/berufsinfo www.ams.at/berufslexikon www.ams.at/jcs	AMS Österreich/BMWFW (Hg.): Broschürenreihe Jobchancen Studium (in den BIZ kostenlos erhältlich) oder im Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at (Menüpunkt »Jobchancen Studium«) Online-Berufslexikon 3 – Berufe nach Abschluss eines Studiums
Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW) www.bmwfw.gv.at www.studienbeginn.at www.studienwahl.at www.studiversum.at	Ausführliche Informationen zum Hochschulstudium in Österreich sowie Studienwahl-Datenbank »Studienwahl«, die ausführlich über das konkrete Studienangebot an österreichischen Hochschulen informiert
Bundesministerium für Bildung (BMB) www.bmb.gv.at/ph	Links zu Pädagogischen Hochschulen, verschiedenen Info-Materialien
Ombudsstelle für Studierende des BMWFW www.hochschulombudsmann.at www.hochschulombudsfrau.at	Beratung und Information, verschiedenen Broschüren, so etwa die Broschüre »Stichwort? Studium!«
Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) www.aq.ac.at	Die AQ Austria hat 2012 die Aufgaben der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA), des Österreichischen Fachhochschulrates (FHR) und des Österreichischen Akkreditierungsrates für Privatuniversitäten (ÖAR) inne.
Österreichische HochschülerInnen-schaft www.oeh.ac.at	Umfassende Informationen zu Anmeldung, Förderungen und Beihilfen, Prüfungen, Studienplänen, Job-/Wohnbörse, MaturantInnen- und Studienberatungen; Extra: Online-Studienbeihilfenberechnungsprogramm
Studienplattform der ÖH www.studienplattform.at	Informationen zu allen Studienrichtungen an österreichischen Hochschulen, aktuelle Informationen zu Zugangsbeschränkungen und Aufnahmeverfahren
Studienbeihilfenbehörde www.stipendium.at	Überblick über Studienfördermöglichkeiten



studienwahl.at



studienplattform.at
finde dein Studium!



Alle Studienrichtungen im Überblick

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft/AMS Österreich (Hg.)	Info-Broschüre: Universitäten und Hochschulen: Studium und Beruf, Wien, jährliche Aktualisierung
Bundesministerium für Wissenschaft Forschung und Wirtschaft www.bmwfw.gv.at	Informationen zu Studienspektrum und Studienangebot – www.studienwahl.at

studienwahl.at

Informationen zu Studienmöglichkeiten im internationalen Umfeld

Studieren im Europäischen Hochschulraum www.bmwfw.gv.at bzw. www.bildung.erasmusplus.at/hochschulbildung	
Studieren weltweit www.bmwfw.gv.at	



Übersicht über öffentliche Universitäten in Österreich

**Kärnten**

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, 9020 Klagenfurt, Universitätsstraße 65–67, www.uni-klu.ac.at

**Niederösterreich**

Donau-Universität Krems, 3500 Krems, Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, www.donau-uni.ac.at

**Oberösterreich**

Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz, 4010 Linz, Hauptplatz 8, www.ufg.ac.at



Johannes Kepler Universität Linz, 4040 Linz, Altenberger Straße 69, www.uni-linz.ac.at

**Salzburg**

Universität Mozarteum, 5020 Salzburg, Mirabellplatz 1, www.moz.ac.at



Universität Salzburg (»Paris-Lodron«), 5020 Salzburg, Kapitelgasse 4–6, www.uni-salzburg.at

**Steiermark**

Karl-Franzens-Universität, 8010 Graz, Universitätsplatz 3, www.uni-graz.at



Medizinische Universität Graz, 8010 Graz, Universitätsplatz 3, www.meduni-graz.at



Montanuniversität Leoben, 8700 Leoben, Franz-Josef-Straße 18, www.unileoben.ac.at



Technische Universität Graz, 8010 Graz, Rechbauerstraße 12, www.tugraz.at

Kunstuniversität Graz, 8010 Graz, Leonhardstraße 15, www.kug.ac.at

**Tirol**

Medizinische Universität Innsbruck, 6020 Innsbruck, Innrain 52, www.i-med.ac.at

Universität Innsbruck, 6020 Innsbruck, Innrain 52, www.uibk.ac.at

Universität Mozarteum, 6020 Innsbruck, Innrain 15, www.moz.ac.at

**Wien**

Akademie der bildenden Künste Wien, 1010 Wien, Schillerplatz 3, www.akbild.ac.at

Medizinische Universität Wien, 1090 Wien, Spitalgasse 23, www.meduniwien.ac.at

Technische Universität Wien, 1040 Wien, Karlsplatz 13, www.tuwien.ac.at

Universität für angewandte Kunst Wien, 1010 Wien, Oskar-Kokoschka-Platz 2, www.dieangewandte.at

Universität für Bodenkultur Wien, 1180 Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, www.boku.ac.at

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, 1030 Wien, Anton-von-Webern-Platz 1, www.mdw.ac.at

Universität Wien, 1010 Wien, Universitätsring 1, www.univie.ac.at

Veterinärmedizinische Universität Wien, 1210 Wien, Veterinärplatz 1, www.vetmeduni.ac.at

Wirtschaftsuniversität Wien, 1020 Wien, Welthandelsplatz 1, www.wu.ac.at

Theologische Hochschulen

Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten

3100 St. Pölten, Wiener Straße 38, www.pth-stpoelten.at

Philosophisch-Theologische Hochschule Stift Heiligenkreuz

2532 Heiligenkreuz im Wienerwald, Otto-von-Freising-Platz 1, www.hochschule-heiligenkreuz.at



8.1.2 Privatuniversitäten

Das Universitäts-Akkreditierungsgesetz gibt privaten Anbietern die Möglichkeit, ihre Bildungseinrichtung als Privatuniversität akkreditieren zu lassen. Zurzeit sind folgende Privatuniversitäten in Österreich anerkannt:

Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz 4020 Linz, Bethlehemstraße 20, www.ktu-linz.ac.at	 KATHOLISCHE PRIVATUNIVERSITÄT LINZ
Webster University Vienna 1020 Wien, Praterstraße 23, www.webster.ac.at	
UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik 6060 Hall, Eduard-Wallnöfer-Zentrum 1, www.umat.ac.at	
Privatuniversität Schloss Seeburg 5201 Seekirchen, Seeburgstraße 8, www.uni-seeburg.at	
Paracelsus Medizinische Privatuniversität 5020 Salzburg, Strubergasse 21, www.pmu.ac.at	
Anton Bruckner Privatuniversität 4040 Linz, Hagenstraße 57, www.bruckneruni.at	
Danube Private University 3500 Krems, Steiner Landstraße 124, www.danube-private-university.at	
Privatuniversität der Kreativwirtschaft (New Design University) 3100 St. Pölten, Mariazeller Straße 97, www.ndu.ac.at	
Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösungen 7461 Stadtschlaining, Rochusplatz 1, www.aspr.friedensburg.at	
Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien 1010 Wien, Johannesgasse 4a, www.muk.aca.at	
Sigmund Freud Privatuniversität Wien 1020 Wien, Freudplatz 1, www.sfu.ac.at	
MODUL University Vienna 1190 Wien, Am Kahlenberg 1, www.modul.ac.at	
Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften 3500 Krems, Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, www.kl.ac.at	

Informationen

 ÖPUK Österreichische Privatuniversitäten Konferenz	Privatuniversitäten in Österreich www.privatuniversitaeten.at	Informationen zu Studienspektrum und Studienangebot
 Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) www.aq.ac.at	Die AQ Austria hat seit 1. März 2012 die bisherigen Aufgaben der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA), des Österreichischen Fachhochschulrates (FHR) und des Österreichischen Akkreditierungsrates für Privatuniversitäten (ÖAR) inne.	

8.1.3 Studieren im Ausland

Auslandsaufenthalte werden immer wichtiger. Durch einen Auslandsaufenthalt können nicht nur die (fremd-)sprachliche Kompetenz verbessert und der eigene Horizont erweitert werden, sondern es eröffnet auch die Chance, das eigene Lern- und Forschungsgebiet in anderen Ländern kennenzulernen. Auch wenn ein Auslandsaufenthalt meist einer längerfristigen Vorbereitung bedarf und gewöhnlich mit einer finanziellen Mehrbelastung verbunden ist, ist die Absolvierung eines Teiles des Studiums im Ausland überaus ratsam.

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit jede Form von Ausbildung – vollständig oder zum Teil – im Ausland zu absolvieren. Erster Schritt ist die Suche nach einer geeigneten Ausbildungsstelle. Eine sehr gute Möglichkeit, sich über das vielfältige Angebot an Universitäten im ausgewählten Zielland zu informieren, bietet die weltweite Universitätsdatenbank.

Universities Worldwide
www.univ.cc

Wenn ein vollständiges Studium im Ausland absolviert wird, gelten ausschließlich die Regelungen des jeweiligen Gastlandes. Dies betrifft v.a. Studienzugang (Zulassungsvoraussetzungen), Finanzierung (es gibt keinen Anspruch auf österreichische Studienförderung) und – sofern es sich bei dem Gastland nicht um ein EU-Land handelt – die Aufenthaltsgenehmigung.

Für Studierende, die Teile eines Studiums (d.h. ein oder mehrere Gastsemester) im Ausland absolvieren wollen, gibt es verschiedene Fördermöglichkeiten. Die größten Stipendienprogramme der EU »Erasmus« und »Sokrates« unterstützen jedoch ausschließlich Studienaufenthalte von österreichischen Studierenden, die an einer inländischen Universität zumindest für vier Semester inskribiert waren.

 Informationen über Auslandsstipendien
www.grants.at

Die wichtigsten Austauschprogramme im Überblick

ERASMUS+

Erasmus+ eröffnet für 2014 bis 2020 zahlreiche Möglichkeiten von Mobilität und internationaler Zusammenarbeit. Neben dem Bildungsbereich fördert das EU-Programm auch Jugend und Sport. Gefördert werden Studierende, Lehrkräfte und Personal.

Die OeAD-GmbH betreut mit ihrer Nationalagentur den Bereich Bildung in Österreich, der Schulbildung, Hochschulbildung, Berufsbildung und Erwachsenenbildung umfasst. Die Fördermöglichkeiten sind in die drei Aktionslinien Mobilität, Kooperationsprojekte und

Unterstützung politischer Reformen unterteilt. OeAD Büro: 1010 Wien, Ebendorferstraße 7, E-Mail: erasmusplus@oead.at, Internet: www.bildung.erasmusplus.at

CEEPUS

Ceepus bietet als multilaterales Austauschprogramm mit Mittel- und Osteuropaschwerpunkt für Studierende, Graduierte und UniversitätslehrerInnen Unterstützungsleistungen, um Mobilität und Vernetzung zu fördern. Auskünfte erteilen die Auslandsbüros der Universitäten und das Büro für Akademische Kooperation und Mobilität des ÖAD / Nationales CEEPUS-Büro: 1010 Wien, Ebendorferstraße 7, Internet: www.oead.at

Joint-Study-Programme

Derzeit gibt es derartige Vereinbarungen von österreichischen Universitäten in zahlreichen Ländern. Die Bedingungen in den einzelnen Vereinbarungen sind unterschiedlich. Die genauen Abkommen und Konditionen sind in den Auslandsbüros der Universitäten zu erfragen (siehe auch Stipendiendatenbank: www.grants.at).

Österreichische Institutionen

Viele österreichische Institutionen, so z. B. die Österreichische Akademie der Wissenschaften (www.stipendien.at) oder der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (www.fwf.ac.at), fördern gezielt für bestimmte Personengruppen verschiedene Projekte im Rahmen von Auslandsaufenthalten. InteressentInnen wenden sich direkt an diese Institutionen oder an das Auslandsbüro ihrer Universität (siehe auch Stipendiendatenbank: www.grants.at).



Andere Staaten und Institutionen

Zahlreiche andere Staaten oder Institutionen (UNESCO, Forschungsräte der meisten Staaten, Alexander von Humboldt Stiftung etc.) stellen unter bestimmten Bedingungen Stipendien zur Verfügung. Nähere Auskünfte können den Ausschreibungen an den Universitäten bzw. bei den Institutionen direkt eingeholt werden (siehe auch Stipendiendatenbank: www.grants.at).

Aktionen und Stipendien

Aktion Österreich-Slowakei: www.aktion.saia.sk

Aktion Österreich-Tschechische Republik: www.dzs.cz

Aktion Österreich-Ungarn: www.oma.hu

Japan Stipendien: Monbukagakusto Stipendium und JSP Stipendium: www.grants.at

Andrassy Stipendium: www.grants.at

Marietta Blau Stipendium: www.grants.at

Talent Austria Stipendium: www.grants.at

Auskünfte erteilen auch die Auslandsbüros und die Studiengangsleitungen.

Österreichischer Austauschdienst (ÖAD)

www.oead.at – Austausch-Bildungsprogramme für Studierende und AkademikerInnen, Stipendiendatenbank, Studienmöglichkeiten, Praktika sowie Kurse im Ausland



Stipendiendatenbank des ÖAD

www.grants.at – Detaillierte Informationen über Auslandsstipendien

Österreichischer Austauschdienst Nationalagentur Lebenslanges Lernen

www.bildung.erasmusplus.at – Informationen und Beratung





Stichwort? Auslandsstudium! Eine Service-Broschüre der Ombudsstelle für Studierende

www.hochschulombudsmann.at bzw. www.hochschulombudsfrau.at

Diese bewährte Broschüre der im BMWF angesiedelten Ombudsstelle für Studierende informiert ausführlich und detailliert über alle Modalitäten des Auslandsstudiums. Die Broschüre kann im Volltext downgeloadet bzw. bestellt werden.

8.2 Fachhochschul-Studiengänge

Fachhochschul-Studiengänge sind im Vergleich zu den Universitätsstudien vor allem auf die konkreten Anforderungen der Berufswelt hin ausgerichtet und werden in den verschiedensten Bereichen angeboten, so vor allem:

- Wirtschaft und Management
- Tourismus
- Wirtschaft und Technik
- Technik/ Biotechnologie
- Informations- und Kommunikationstechnologien
- Medien und Design
- Gesundheit und Soziales
- Militärische und Polizeiliche Führung

Am österreichischen Fachhochschul-Sektor gibt es zwei verschiedene Studiengangsarten:

- FH-Bachelorstudiengänge (in der Regel sechs Semester)
- FH-Masterstudiengänge (in der Regel zwei bis vier Semester, aufbauend auf einem abgeschlossenen Bachelorstudium)

Die FH-Studiengänge können entweder in Form eines Vollzeit- und/ oder eines berufs begleitenden Studiums absolviert werden. FH-Studiengänge berechtigen bei Abschluss mit einem Master- oder Diplomingenieur-Titel zum Besuch eines Doktoratsstudiums an den Universitäten.

Außer MaturantInnen können auch AbsolventInnen einschlägiger Lehrberufe sowie Berufstätige mit entsprechender Berufserfahrung Fachhochschulen besuchen.

Die Anzahl an Studienplätzen ist pro FH-Studienrichtung begrenzt. Alle BewerberInnen für Fachhochschul-Studiengänge müssen sich daher einem Auswahlverfahren unterziehen. Dieses Auswahlverfahren wird für die betreffende Studienrichtung festgesetzt. Achtung: Fristen für die Aufnahmeverfahren an den FH-Studiengängen beachten! Es empfiehlt sich, bereits während des letzten Schuljahres, die entsprechenden Termine in Erfahrung zu bringen. Informationen sind unter www.fachhochschulen.ac.at abrufbar.

Medizinische Dienste und Sozialarbeit

Die Umwandlung der ehemaligen Akademien in Fachhochschul-Ausbildungen mit einem akademischen Studienabschluss wurde in den letzten Jahren sukzessive umgesetzt. Folgende FH-Bachelorstudiengänge lösen die ehemaligen Medizinisch-Technischen Akademien ab:

- Biomedizinische Analytik
- Diätologie
- Ergotherapie
- Hebammen

- Logopädie
- Orthoptik
- Physiotherapie
- Radiologietechnologie

Ebenfalls wurden die vormaligen Sozialakademien (»SozialarbeiterInnenausbildung«) in FH-Studiengänge umgewandelt.

Aktuelle Informationen über Fachhochschulen bzw. FH-Studiengänge

AMS Österreich www.ams.at/berufsinfo www.ams.at/berufslexikon	Download der Broschürenreihe »Jobchancen Studium« (www.ams.at/jcs) sowie Online-Berufslexikon 3: Uni/FH/Pädagogische Hochschulen
FH-Plattform www.fh-plattform.at	Umfangreiches Informations- und Serviceangebot mit Tipps, Tests und Tools für BewerberInnen, Studierende und AbsolventInnen. Alle FH-Neuigkeiten auf einen Blick
Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) www.aq.ac.at	AQ Austria hat seit 2012 die Aufgaben der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA), des Österreichischen Fachhochschulrates (FHR) und des Österreichischen Akkreditierungsrates für Privatuniversitäten (ÖAR) inne.
Österreichische Fachhochschul-Konferenz (FHK) www.fhk.ac.at www.fachhochschulen.ac.at	Die Österreichische Fachhochschul-Konferenz ist ein Verein, in dem sich die österreichischen Fachhochschulen organisieren. Die FHK unterstützt die Fachhochschulen dabei, ihre Bildungsziele gemeinsam zu erreichen. Unter anderem bietet sie die Info-Plattform »FH Guide« (www.fachhochschulen.ac.at) an.
(Fach-)Hochschulen und Weiterbildungsportal www.fachhochschulen.at	Kostenlose Tipps und Tricks zum Thema »FH-Bewerbung«
Stichwort? Fachhochschulstudium! Eine Service-Broschüre der Ombudsstelle für Studierende www.hochschulombudsmann.at www.hochschulombudsfrau.at	Diese bewährte Broschüre der im BMWF angesiedelten Ombudsstelle für Studierende informiert über alle Modalitäten des Fachhochschul-Studiums in Österreich. Die Broschüre kann im Volltext downgeloadet bzw. bestellt werden.
Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft www.studienwahl.at	Diese Internet-Datenbank des BMFW informiert ausführlich über das Studienangebot an österreichischen Hochschulen, darunter auch über alle FH-Studiengänge.



studienwahl.at

Broschüren und Online-Berufslexikon 3

AMS Österreich (Hg.): Jobchancen Studium – Fachhochschul-Studiengänge (in den BIZ kostenlos erhältlich bzw. Download unter www.ams.at/jcs)
 AMS Österreich: Online-Berufslexikon 3: Uni/FH/Pädagogische Hochschulen – Berufe nach Abschluss eines Studiums
 Stefan Humpl, Jörg Markowitsch (Hg.): Fachhochschulführer (im Buchhandel erhältlich)
 Stefan Humpl, Jörg Markowitsch (Hg.): Berufsbegleitende Studien (im Buchhandel erhältlich)



Übersicht über Fachhochschulen in Österreich



Burgenland

FH Burgenland, 7000 Eisenstadt, Campus 1, www.fh-burgenland.at



Kärnten

FH Kärnten, 9800 Spittal an der Drau, Villacher Straße 1, www.fh-kaernten.at



Niederösterreich

FH St. Pölten, 3100 St. Pölten, Matthias-Corvinus-Straße 15, www.fhstp.ac.at

FH Wr. Neustadt, 2700 Wr. Neustadt, Johannes-Gutenberg-Straße 3, www.fhwn.ac.at

IMC – FH Krems, 3500 Krems, Piaristengasse 1, www.fh-krems.ac.at

Theresianische Militärakademie (BmLV), 2700 Wiener Neustadt, Burgplatz 1, www.miles.ac.at

FFH – Ferdinand Porsche FernFH, 2700 Wiener Neustadt, Zulingergasse 4, www.fernfh.at



Oberösterreich

FH Oberösterreich (Hagenberg, Linz, Steyr, Wels), 4232 Hagenberg, Softwarepark 11, www.fh-ooe.at

FH Gesundheitsberufe OÖ, 4020 Linz, Semmelweisstraße 34/D3, www.fh-gesundheitsberufe.at



Salzburg

FH Salzburg, 5412 Puch bei Hallein, Urstein Süd 1, www.fh-salzburg.ac.at



Steiermark

CAMPUS 02 – FH der Wirtschaft, 8021 Graz, Körblergasse 126, www.campus02.at

FH Joanneum, 8020 Graz, Alte Poststraße 147–154, www.fh-joanneum.at



Tirol

FH Kufstein, 6330 Kufstein, Andreas-Hofer-Straße 7, www.fh-kufstein.ac.at

fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol, 6020 Innsbruck, Innrain 98, www.fhg-tirol.ac.at

MCI – Management Center Innsbruck, 6020 Innsbruck, Universitätsstraße 15, www.mci.edu



Vorarlberg

FH Vorarlberg, 6850 Dornbirn, Hochschulstraße 1, www.fhv.at



Wien

FH des bfi Wien, 1020 Wien, Wohlmutterstraße 22, www.fh-vie.ac.at

FH Technikum Wien, 1200 Wien, Höchstädtplatz 5, www.technikum-wien.at

FH Campus Wien, 1100 Wien, Favoritenstraße 226, www.fh-campuswien.ac.at

FH Wien (WKW), 1180 Wien, Währinger Gürtel 97, www.fh-wien.ac.at

Lauder Business School – Vienna International College, 1190 Wien, Hofzeile 18–20, www.lbs.ac.at



8.3 Universitätslehrgänge (ULG), Fachhochschul-Lehrgänge

Die mittlerweile zahlreichen Universitätslehrgänge (ULG) an den österreichischen Universitäten genauso wie die Fachhochschul-Lehrgänge an den österreichischen Fachhochschulen dienen in erster Linie der hochqualifizierten Aus- und Weiterbildung. Ein erheblicher Teil dieser Lehrgänge ist daher als postgraduale Ausbildung konzipiert und kann erst nach Abschluss eines Studiums bzw. aufgrund des Nachweises einschlägiger beruflicher Praxiszeiten absolviert werden. An den Universitäten der Künste werden Universitätslehrgänge auch zur Vorbereitung auf künstlerische Bachelor- oder Diplomstudien durchgeführt.

Hochschullehrgänge und im Besonderen die Universitätslehrgänge sind Veranstaltungen, die nach einem festgelegten Studienplan durchgeführt werden. Sie können zur Verleihung eigener akademischer Grade führen, wenn dazu eine Genehmigung durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung besteht. Für AbsolventInnen von Universitätslehrgängen, die einer selbständigen Berufsausbildung entsprechen, kann die Führung einer eigenen Berufsbezeichnung vorgesehen sein.

Aufgrund der Anzahl wie auch inhaltlicher Vielfalt der Hochschullehrgänge sind im begrenzten Rahmen dieser Broschüre jedoch keine genauen Angaben über die jeweiligen Aufnahmebedingungen möglich. Das Angebot bzw. die Aufnahmekriterien sollten direkt bei den jeweiligen Ausbildungsanbietern erfragt werden (die Homepages der Hochschulen informieren ausführlich über das Angebot).

Da auch die Ausbildungsdauer bei den einzelnen Hochschullehrgängen sehr unterschiedlich ist, sollte auch diese direkt bei den Anbietern erfragt werden. Bei der Mehrheit der Lehrgänge ist auch mit Ausbildungskosten (Unterrichtsgeld und Prüfungsgebühren) zu rechnen.

Internet

AUCEN www.aucen.ac.at	Weiterbildungsdatenbank AUCEN, Überblick über sämtliche Universitätslehrgänge in Österreich
Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft www.studienwahl.at www.bmwf.at im Menüpunkt »Weiterbildung an Universitäten«	Umfassende Studiendatenbank inklusive Universitätslehrgänge



Broschüren

WKO/BiWi Wirtschaftskammer Wien, Berufsinformation (Hg.): Matura. Was nun? Wege zum Beruf nach der Matura, Wien. Download: www.wko.at/Content.Node/Biwi/matura.pdf

8.4 Kollegs

Kollegs bieten – insbesondere AHS-AbsolventInnen – die Möglichkeit, innerhalb kurzer Zeit zu einer fachgerechten Qualifikation zu gelangen. Kollegs stellen die Kurzversion einer fünfjährigen Berufsbildenden Höheren Schule dar und dauern in der Regel vier Semester

(berufsbegleitende Kollegs meist sechs Semester). Grundsätzlich ist für die Aufnahme in ein Kolleg die Reifeprüfung einer höheren Schule, die Berufsreifeprüfung oder eine Studienberechtigungsprüfung ausreichend. Aufnahme- oder Eignungstest gibt es nur im künstlerischen Bereich (z.B. Nachweis zeichnerischer Begabung für das Grafikkolleg) und im pädagogischen Bereich (Kindergartenpädagogik, Sozialpädagogik).

Da die meisten Kollegs von öffentlichen Schulen angeboten werden, sind keine Kolleggebühren zu zahlen. Schulgeldpflicht besteht lediglich bei den privat geführten Kurzausbildungen (z.B. Vienna Business Schools, Hotel Modul). Die Aufnahmekapazität dieser Bildungseinrichtungen ist begrenzt (Klassenform).

Kollegabschluss: Kollegs enden mit einer Zusatzmatura der betreffenden berufsbildenden höheren Schule und einer entsprechenden Diplomprüfung. AbsolventInnen der technischen Kollegs können in der Regel nach dreijähriger facheinschlägiger Berufstätigkeit den Titel »IngenieurIn« beantragen.

Zu beachten sind bei den Kollegs die Anmeldetermine. Es ist ratsam, sich möglichst früh über die Anmeldetermine, die genauen Unterrichtsfächer und den speziellen Studienplan zu informieren. Die Anmeldefristen laufen in der Regel ab den Semesterferien im Februar. Die Internetseiten der jeweiligen Schulen geben hierüber ausführlich Auskunft. Nähere Informationen:



AMS Österreich www.ams.at/karrierekompass www.ams.at/berufsinfo	Berufs- und Ausbildungsinformationen des AMS
Schulführer www.schule.at/schulfuehrer	Informationen über sämtliche Schulen in allen Bundesländern sowie österreichische Auslandsschulen
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, »ABC der berufsbildenden Schulen« www.berufsbildendeschulen.at	Schoolfinder-Datenbank über alle berufsbildenden Schulen Österreichs, nützliche Links, Download: Kollegbroschüre über alle Kollegs in Österreich

8.5 Pädagogische Hochschulen

Die Pädagogischen Akademien wurden in Pädagogische Hochschulen umgewandelt, welche ihren Studienbetrieb mit 1. Oktober 2007 aufgenommen haben. Sämtliche, bis Sommersemester 2007 möglichen Ausbildungen für Lehramt an Volks-, Haupt-, Sonderschulen und Polytechnischen Schulen, LehrerInnen für technisch und gewerblichen Fachunterricht oder solche für Textverarbeitung oder an land- und forstwirtschaftlichen Schulen sowie ReligionslehrerInnen werden seit Oktober 2007 in Form von dreijährigen Bachelorstudien angeboten.

Voraussetzung für die Aufnahme ist neben der allgemeinen Hochschulreife ein Test über die körperliche Befähigung. Über die genauen Aufnahmekriterien und Voraussetzungen informiert die jeweilige Pädagogische Hochschule (Wichtig: Termine für Aufnahmeverfahren beachten!).

Öffentliche Pädagogische Hochschulen

Pädagogische Hochschule Wien
Grenzackerstraße 18, 1100 Wien, www.phwien.ac.at
Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
Angermayergasse 1, 1130 Wien, www.agrarumweltpaedagogik.ac.at
Pädagogische Hochschule Niederösterreich
Mühlgasse 67, 2500 Baden, www.ph-noe.ac.at
Pädagogische Hochschule Oberösterreich
Kaplanhofstraße 40, 4020 Linz, www.ph-ooe.at
Pädagogische Hochschule Salzburg
Akademiestraße 23, 5020 Salzburg, www.phsalzburg.at
Pädagogische Hochschule Steiermark
Hasnerplatz 12, 8010 Graz, www.phst.at
Pädagogische Hochschule Kärnten
Hubertusstraße 1, 9020 Klagenfurt, www.ph-kaernten.ac.at
Pädagogische Hochschule Tirol
Pastorstraße 7, 6010 Innsbruck, www.ph-tirol.ac.at
Pädagogische Hochschule Vorarlberg
Liechtensteiner Straße 33–37, 6800 Feldkirch, www.ph-vorarlberg.ac.at



Private Pädagogische Hochschulen

Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien
Campus Wien-Gersthof, Severin-Schreiber-Gasse 1, 1180 Wien, www.kphvie.at Campus Wien-Strebersdorf, Mayerweckstraße 1, 1210 Wien, www.kphvie.at
Privater Studiengang Lehramt islamische Religion
Eitnergasse 6, 1230 Wien, www.irpa.ac.at
Zentrum für Kultur und Pädagogik in Kooperation mit der Donauuniversität Krems
Tilgnerstraße 3, 1040 Wien
Stiftung private Pädagogische Hochschule Burgenland
Thomas-Alva-Edison-Straße 1, 7000 Eisenstadt, www.ph-burgenland.at
Katholische pädagogische Hochschule
Traviserstraße 23, 9020 Klagenfurt, www.kphe-kaernten.at
Kirchliche Pädagogische Hochschule Niederösterreich
Campus Krems, Doktor-Gschmeidler-Straße 22, 3500 Krems, www.kphvie.at




Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz

 Salesianumweg 3, 4020 Linz, www.phdl.at

Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein

 Gaisbergstraße 7, 5020 Salzburg, www.kph-es.at

 Riedgasse 11, 6020 Innsbruck, www.kph-es.at

 Stiftshof 1, 6422 Stams, www.kph-es.at

 Reichenfeldgasse 8, 6800 Feldkirch, www.kph-es.at

Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz

 Lange Gasse 2, 8010 Graz, www.kphgraz.at

Lehramt an höheren Schulen

Für das Lehramt an höheren Schulen muss ein einschlägiges Universitätsstudium absolviert werden. Bei bestimmten Unterrichtsgegenständen ist eine entsprechende Berufspraxis nachzuweisen.

8.6 Fernstudien

Fernstudien sind eine Studienform, die speziell berufstätigen Personen und Personen mit Betreuungspflichten Möglichkeiten für einen Universitätsabschluss bieten. In Österreich gibt es eigene Universitäten und Fachhochschulen, die Fernstudien für unterschiedliche Studiengänge anbieten. Informationen sind bei den jeweiligen Universitäten und Fachhochschulen abrufbar. Zusätzlich zu diesen Studienangeboten gibt es unterschiedliche Open University Angebote.


European Association of Distance Teaching Universities
www.eadtu.eu

Open University
www.mooc-list.com

Weitere Informationen zu Fernstudien im Internet


Zentrum für Fernstudien – Universität Linz
www.fernstudien.at

8.7 Sonstige Ausbildungen

Ausbildung zur Rechtspflegerin/zum Rechtspfleger

Die Ausbildung erfolgt im Rahmen eines Dienstverhältnisses. RechtspflegerInnen sind BundesbeamtInnen, denen als Organe des Bundes Geschäfte der Gerichtsbarkeit in Zivilrechtssachen zur selbständigen Erledigung übertragen werden. Sie sind dabei im Wesentlichen weisungsfrei und eigenverantwortlich tätig. Die Tätigkeit als RechtspflegerIn deckt vier Arbeitsgebiete ab:

- Zivilprozess-, Exekutions- und Insolvenzsachen
- Verlassenschafts- und Pflegschaftssachen sowie Angelegenheiten des Gerichtserlages und der Einbeziehung gerichtlicher Verwahrnisse
- Grundbuchs- und Schiffsregistersachen
- Sachen des Firmenbuches

Jedes dieser Aufgabengebiete erfordert eine gesonderte Ausbildung. Die schulische Ausbildung wird in zwei Ausbildungslehrgängen (Grundlehrgänge und Arbeitsgebietslehrgänge) an der Bundesjustizschule absolviert und dauert drei Jahre. Die praktische Ausbildung dauert drei Jahre und erfolgt durch einen / eine RechtspflegerIn oder RichterIn.

Aufnahmevoraussetzung: Reifeprüfung (in Ausnahmefällen auch ohne Reifeprüfung) bzw. »Beamtenaufstiegsprüfung«. Über die weiteren Ausbildungsmodalitäten erteilen folgende Stellen Auskunft:

Ausbildungsstätten

Oberlandesgericht Graz – 8010 Graz, Marburger Kai 49, Tel.: 0316 8064-0

Oberlandesgericht Innsbruck – 6020 Innsbruck, Maximilianstraße 4, Tel.: 0512 5930-0

Oberlandesgericht Linz – 4020 Linz, Museumstraße 10, Tel.: 0732 7602-0

Oberlandesgericht Wien – 1016 Wien, Schmerlingplatz 11, Tel.: 01 52152-0

Ausbildung zum militärischen Dienst

Für die Ausbildung zum Offizier bzw. zur Offizierin sind folgende Voraussetzungen zu erfüllen: neben dem Nachweis der österreichischen Staatsbürgerschaft, der Unbescholtenheit und der Matura die Eignung zum Wehrdienst in Form des Einjährig-Freiwilligen-Kurs 1 (EFK-1).

Nach ca. 37 Wochen ist von den BerufsoffiziersanwärterInnen eine Aufnahmeprüfung an der Theresianischen Militärakademie zur Erlangung eines provisorischen Studienplatzes abzulegen (Inhalt: allgemeine militärisch-fachliche Themen, Körperausbildung).

Mit Erreichung des provisorischen Studienplatzes schließt eine ca. sechsmonatige Praxisverwendung an (September bis Februar). Bei einer positiven Beurteilung dieser Praxisverwendung wird ein Fachhochschul-Studiengang in Militärischer Führung an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt absolviert.

Nach einer Dienst- und Abschlussprüfung erfolgt die Ausmusterung als Leutnant, Bachelor of Arts in Military Leadership. Nach Erreichung des Offiziersdienstgrades kann man sich als ZeitsoldatIn bis zum Höchstausmaß von 15 Jahren verpflichten lassen. Weitere Informationen:

Auskunftsstelle und Bürgerservicestelle des Bundesministeriums für Landesverteidigung

Militärkommandos der jeweiligen Bundesländer

www.bmlv.gv.at



8.8 MaturantInnen und Lehrausbildungen

Die Lehre erfolgt als duale Ausbildung, d.h. die Praxisausbildung erfolgt im Lehrbetrieb, die theoretische Ausbildung in der Berufsschule (ein bis zwei Tage pro Woche oder als Blockunterricht, sofern sich die Berufsschule nicht in Wien befindet). Die Lehrinhalte werden von der Schule vorgegeben; die Arbeitsinhalte hängen stark von dem jeweiligen Lehrbetrieb ab.

Grundsätzlich kann bei Lehrberufen, die länger als zwei Jahre dauern, nach der Matura das erste Lehrjahr angerechnet werden (es handelt sich hier um eine »Kann-Bestimmung«!).

Personen, die eine fachspezifische Lehre nach einer berufsbildenden Matura, z.B. wie an einer HTL oder Tourismusfachschiule, absolvieren, können direkt im zweiten Lehrjahr einsteigen und erhalten auch die Lehrlingsentschädigung des zweiten Lehrjahres.

Als Lehrling ist es außerdem möglich, ein mehrwöchiges Praktikum im Ausland zu absolvieren. Unterstützt wird diese Initiative vom EU-Berufsbildungsprogramm »Erasmus+«. Infos dazu: www.ifa.or.at

Nur wenige MaturantInnen visieren eine Lehre an. Zu schlecht ist seit einigen Jahrzehnten das Image der Lehrausbildung und die Chance, eine Lehrstelle zu erhalten.

In einigen Branchen suchen die Unternehmen jedoch nach besser qualifizierten Lehrlingen und nehmen gerne MaturantInnen auf. Hier handelt es sich vor allem um kreative Berufe wie Gold- oder SilberschmiedIn, FotografIn oder KunsttischlerIn, aber auch im Buchhandel und im Bereich »Neue Technologien« werden MaturantInnen bevorzugt.

Informationen zu Lehrausbildungen



AMS Österreich (Hg.): Berufslexikon 1 www.ams.at/berufslexikon	Lehrberufe – Berufe nach Abschluss einer Lehre, Wien*
Berufsinformationsangebot des AMS Österreich www.ams.at/berufsinfo www.ams.at/karrierekompass	AMS-Jugendkompass, AMS-Berufskompass, AMS-Qualifikations-Barometer
Wirtschaftskammer Österreich www.wko.at/lehrlinge	Umfassende Informationen zum Thema Lehre in Österreich

* Die Info-Broschüren des AMS sind kostenlos in den BerufsInfoZentren des AMS erhältlich oder zu einem Großteil als Download auf der AMS-Homepage www.ams.at/berufsinfo bzw. www.ams.at/broschueren oder www.ams.at verfügbar

8.9 Finanzielle Ausbildungsunterstützungen

Es gibt eine Reihe von staatlichen Förderungsmaßnahmen, die unter bestimmten Umständen und Leistungen bezogen werden können. Auch eine Reihe privater Institutionen vergibt Stipendien. Ein Teil der privaten Stipendien wird an den Universitäten ausgeschrieben oder bekannt gemacht. Wichtig ist für alle jene, die vorhaben, um eine Fördermaßnahme anzusuchen, dass sie sich früh genug um die Beschaffung aller notwendigen Unterlagen kümmern. Die meisten Stipendienansuchen müssen innerhalb einer bestimmten Frist bei der entsprechenden Stelle eingehen. Weiterführende Informationen erhalten Sie z.B. in den Sozialreferaten der ÖH.



Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH)
Referat für Sozialpolitik – 1040 Wien, Taubstummengasse 7–9, Tel.: 01 3108880, E-Mail: sozial@oeh.ac.at , Internet: www.oeh.ac.at



Ombudsstelle für Studierende (BMFWF)
Die Ombudsstelle für Studierende steht Mo.–Fr. 9–16 Uhr unter der österreichweiten gebührenfreien Tel.: 0800 311650 zur Verfügung. Kontaktaufnahme ist auch per Formular auf der Homepage möglich. Internet: www.hochschulombudsmann.at , www.hochschulombudsfrau.at

Studienbeihilfe

Nach österreichischem Recht sind die Eltern von Studierenden verpflichtet, für den finanziellen Bedarf ihrer Kinder bis zur Erreichung der Selbsterhaltungsfähigkeit aufzukommen. Dazu zählt auch der Abschluss eines zielstrebig betriebenen Studiums. Nur wenn die Eltern oder die / der Studierende selbst nicht in der Lage sind, aus eigenen Mitteln die mit einem Studium verbundenen Kosten zu tragen, soll die Studienförderung eingreifen.

Daraus ergeben sich auch die zwei wesentlichen Anspruchsvoraussetzungen, die »soziale Förderungswürdigkeit« und das Vorliegen eines »günstigen Studienerfolges«.

Die Voraussetzungen für den Bezug von Studienbeihilfe sind: Die / Der Studierende ...

- muss sozial förderungswürdig sein. Bestimmungsfaktoren der sozialen Förderungswürdigkeit sind Einkommen, Familienstand und Familiengröße. Mit Hilfe dieser Faktoren wird auch die Höhe der Studienbeihilfe errechnet.
- muss einen günstigen Studienerfolg nachweisen. Für das erste oder die ersten beiden Studiensemester ist die Aufnahme als ordentlicher
- Studierender nachzuweisen. Spätestens bis zum Ende der Antragsfrist für das dritte Semester (zweite Ausbildungsjahr) müssen Studienerfolgsnachweise vorgelegt werden. Ansonsten ist die erhaltene Studienbeihilfe zurückzuzahlen
- darf die zur Ablegung einer Diplomprüfung oder die insgesamt vorgesehene Studienzeit um nicht mehr als ein Semester überschritten haben. Außer der Grund hierfür liegt in einer Krankheit, Schwangerschaft, Pflege und Erziehung eines Kindes in den ersten sechs Lebensjahren, Behinderung, Präsenz-, Ausbildungs- oder Zivildienst bzw. Dienste nach dem Freiwilligen-gesetz oder in einem unvorhergesehenen oder unabwendbaren Ereignis, das der Studierende nicht selbst verursacht hat und das den Studienerfolg nachweislich beeinträchtigt hat. Unter bestimmten Voraussetzungen (Auslandsstudium, überdurchschnittlich aufwendige Diplomarbeit oder Dissertation, aussergewöhnliche Studienbelastung) kann auf Ansuchen Studienbeihilfe für ein weiteres Semester bewilligt werden.
- muss das jeweilige Studium vor Vollendung des 30. Lebensjahres begonnen haben. (Ausnahmeregelungen gibt es für Selbsterhalterinnen / Selbsterhalter, Studierende mit Kindern und Studierende mit Behinderung sowie bei Aufnahme eines Masterstudiums)
- darf noch keine gleichwertige Ausbildung (kein Bachelor- / Diplomstudium) im In- oder Ausland absolviert haben. Ausnahmen bestehen für Kurzstudien und Doktorats- sowie Masterstudien.
- muss die Wechselbestimmungen einhalten. Das heißt, man darf das Studium nicht mehr als zweimal gewechselt haben. Ein Studienwechsel nach Absolvierung von mehr als zwei Studiensemestern (einem Ausbildungsjahr) führt zu einem vorübergehenden Anspruchsverlust, außer es wurde die gesamte Studienzeit des vor dem Studienwechsel betriebenen Studiums angerechnet
- muss die erste Diplomprüfung (das erste Rigorosum) innerhalb der doppelten vorgesehenen Studienzeit zuzüglich eines Semesters absolviert haben.
- muss die besonderen Regelungen für ein Doktorats- bzw. Masterstudium einhalten.
- muss im Falle eines Studienwechsels einen günstigen Studienerfolg aus dem Vorstudium nachweisen.

Änderungen ab 1. September 2016

- Ab Vollendung des 27. Lebensjahres erhalten alle Studierenden einen Erhöhungszuschlag von 30 Euro monatlich.
- Zeiten des Ausbildungsdienstes und der Dienste nach dem Freiwilligengesetz werden den Zeiten des Präsenz- oder Zivildienstes gleichgestellt. Das hat folgende Auswirkungen:

- Auch Zeiten des Ausbildungsdienstes und der Dienste nach dem Freiwilligengesetz werden nicht in die Frist für den Beginn eines Masterstudiums nach einem Bachelorstudium oder eines Doktoratstudiums nach einem Masterstudium eingerechnet.
- Zeiten des Ausbildungsdienstes und der Dienste nach dem Freiwilligengesetz können auch für eine Verlängerung der Anspruchsdauer berücksichtigt werden.
- Zeiten des Ausbildungsdienstes und der Dienste nach dem Freiwilligengesetz können daher auch für die Dauer des Selbsterhaltes berücksichtigt werden.
- Während Zeiten des Ausbildungsdienstes und der Dienste nach dem Freiwilligengesetz ruht der Anspruch auf Studienbeihilfe.
- Die Rückzahlungsverpflichtung mangels Studienerfolges nach dem zweiten Semester entfällt, wenn wieder ein günstiger Studienerfolg in der Antragsfrist des fünften Semesters vorliegt.

Änderungen ab 1. September 2017

- Ab Vollendung des 27. Lebensjahres werden alle Studierenden als »auswärtig« eingestuft, unabhängig vom eigenen Wohnsitz oder vom Wohnsitz der Eltern. Dadurch kann sich eine höhere Studienbeihilfe ergeben.
- Bei der »Auswärtigkeit« wird die Zumutbarkeit (von einer Stunde Fahrzeit) auf eine automationsunterstützte Abfrage umgestellt. Diese berücksichtigt nicht mehr die Heimatgemeinde der Eltern, sondern die Wohnadresse der Eltern.
- Durch Übergangsbestimmungen wird sichergestellt, dass es für derzeit »auswärtig Studierende« zu keinen Verschlechterungen kommen kann.

Das Studienabschluss-Stipendium wird nicht mehr im Rahmen der Privatwirtschaftsverwaltung vergeben, sondern es wird darauf ein Rechtsanspruch bestehen, wenn die Voraussetzungen vorliegen. Das heißt, dass keine Fördervereinbarung mehr abgeschlossen, sondern über einen Antrag mit Bescheid entschieden wird und dagegen ein Rechtsmittel möglich ist. Informationen sind auf der Homepage der Studienbeihilfenbehörde zu finden.

Adressen der Stipendienstellen der Studienbeihilfenbehörde – www.stipendium.at

Stipendienstelle Wien

1100 Wien, Gudrunstraße 179a, Tel.: 01 60173-0, E-Mail: stip.wien@stbh.gv.at

Stipendienstelle Graz

8010 Graz, Metahofgasse 30, Tel.: 0316 813388-0, E-Mail: stip.graz@stbh.gv.at

Stipendienstelle Innsbruck

6010 Innsbruck, Andreas-Hofer-Straße 46/2, Tel.: 0512 573370, E-Mail: stip.ibk@stbh.gv.at

Stipendienstelle Salzburg

5020 Salzburg, Paris-Lodron-Straße 2/3, Tel.: 0662 842439, E-Mail: stip.sbg@stbh.gv.at

Stipendienstelle Linz

4020 Linz, Ferihumerstraße 15, Tel.: 0732 664031, E-Mail: stip.linz@stbh.gv.at

Stipendienstelle Klagenfurt

9020 Klagenfurt, Nautilusweg 11, Tel.: 0463 514697, E-Mail: stip.klf@stbh.gv.at

Außer der Studienbeihilfe sind von staatlicher Seite noch weitere Förderungsmaßnahmen für Studierende vorgesehen. Die wichtigsten im Überblick:

Studienzuschuss

Studienzuschüsse werden gemeinsam mit der Studienbeihilfe beantragt und ein Mal pro Semester ausbezahlt.

Wenn das Einkommen der Eltern geringfügig über der Grenze der sozialen Bedürftigkeit liegt, erhalten die Studierenden zwar keine Studienbeihilfe aber Studienzuschüsse. Auch hier muss der entsprechende Studienerfolgsnachweis erbracht werden.

Studienabschluss-Stipendien

Das Studienabschluss-Stipendium wendet sich an berufstätige Studierende (mind. drei bis vier Jahre vorhergehende Berufstätigkeit). Es dient dazu, jenen berufstätigen Studierenden, die sich in der Studienabschlussphase befinden und die bei der Zuerkennung noch nicht 41 Jahre alt sind und noch kein Studium abgeschlossen haben, durch finanzielle Förderung den Studienabschluss zu ermöglichen. Das Stipendium kann maximal für 18 Monate zuerkannt werden.

Leistungsstipendien

Für hervorragende Studienleistungen (auch an FH-Studiengängen) können Leistungsstipendien zuerkannt werden. Die Voraussetzungen werden von den Universitäten festgelegt. Die soziale Bedürftigkeit ist nicht maßgeblich. Die Höhe dieser Stipendien liegt bei bis zu 1.500 Euro pro Studienjahr. Nähere Bedingungen können den Stipendienausschreibungen der Universitäten (Fakultäten) und Fachhochschulen entnommen werden.

Förderungsstipendien

Sie sollen Studierenden mit überdurchschnittlichem Studienerfolg die Anfertigung wissenschaftlicher und künstlerischer Arbeiten (Abschlussarbeiten, Projektarbeiten, Dissertationen) ermöglichen. Die Voraussetzungen werden von den Universitäten festgelegt. Die soziale Bedürftigkeit ist nicht maßgeblich. Nähere Bedingungen können den Stipendienausschreibungen der Universitäten (Fakultäten) entnommen werden.

Sprachstipendien

StudienbeihilfenbezieherInnen, denen eine Beihilfe für ein Auslandsstudium zuerkannt wurde, können eine finanzielle Unterstützung für einen Sprachkurs zur Vorbereitung auf das Auslandsstudium erhalten. Informationen dazu bei der Studienbeihilfenbehörde.

Beihilfen für Auslandsstudien/Mobilitätsstudien

StudienbeihilfenbezieherInnen haben für maximal 20 Monate (Pädagogische Hochschulen bis zu 12 Monate) Anspruch auf Gewährung einer Beihilfe für ein Auslandsstudium. Der Antrag ist spätestens drei Monate nach Ende des Auslandsstudiums bei der Studienbeihilfenbehörde zu stellen.

Privatstipendien

Ein Großteil der Privatstipendien wird nur dann vergeben, wenn die staatliche Studienbeihilfe nicht gewährt wurde. Es gibt aber auch Privatstipendien, die neben dem Erhalt einer staatlichen Studienbeihilfe zuerkannt werden. Privatstipendien werden aus Stipendienstiftungen der Universitäten und außeruniversitären Stiftungen vergeben; sie kommen von Gebietskörperschaften (Ländern, Gemeinden), öffentlich-rechtlichen Interessenvertretungen und privaten Organisationen. Ein großer Teil dieser Privatstipendien wird an den Universitäten

ausgeschrieben. Ein Verzeichnis der Privatstipendien finden Sie in der »Sozialbroschüre für Studierende«, die bei der Österreichischen HochschülerInnenschaft kostenlos erhältlich ist.



ÖH (Hg.): Sozialbroschüre für Studierende

Download und/oder Broschürenbestellung unter: www.oeh.ac.at im Menüpunkt »Downloads«.

Fördermaßnahmen für SchülerInnen von höheren Schulen für Berufstätige

SchülerInnen von höheren Schulen für Berufstätige können, wenn sie die Voraussetzung erfüllen, um eine SchülerInnenbeihilfe ansuchen. Die Formulare liegen in den jeweiligen Schuldirektionen auf. Die Unterlagen werden in der Regel bei der jeweiligen Schulbehörde, also den Landesschulräten (in Wien ist es der Stadtschulrat), eingereicht.



Stadtschulrat für Wien

Referat Schülerbeihilfe; 1010 Wien, Wipplingerstraße 28, Tel.: 01 52525-77804

Die jeweiligen Landesschulräte für die Bundesländer finden Sie im Internet auf der Homepage des Bundesministeriums für Bildung: www.bmb.gv.at/service/links/landesschulraete.xml

Weitere Informationen zur SchülerInnenbeihilfe im Internet: www.schuelerbeihilfe.at

Externe Förderungen



Österreichische Datenbank für Stipendien und Forschungsförderung im In- und Ausland

www.grants.at

9 Adress- und Linkverzeichnis

9.1 Das AMS und seine österreichweiten Geschäftsstellen (LGS, RGS)

Die erste Adresse für Fragen rund um den beruflichen Wiedereinstieg und die berufliche Umorientierung ist die für Sie zuständige Regionale Geschäftsstelle (RGS) des Arbeitsmarktservice. Auskunft über die für Sie zuständige Geschäftsstelle erhalten Sie bei der Landesgeschäftsstelle (LGS) des AMS Ihres Bundeslandes. Im Folgenden sind die Landesgeschäftsstellen aller Bundesländer aufgelistet. Auf den Homepages der einzelnen Landesgeschäftsstellen finden Sie auch das komplette Adressverzeichnis aller Regionaler Geschäftsstellen.

AMS Burgenland
Permayerstraße 10, 7000 Eisenstadt, E-Mail: ams.burgenland@ams.at , Internet: www.ams.at/bgld
AMS Kärnten
Rudolfsbahngürtel 42, 9021 Klagenfurt, E-Mail: ams.kaernten@ams.at , Internet: www.ams.at/ktn
AMS Oberösterreich
Europaplatz 9, 4021 Linz, E-Mail: ams.oberoesterreich@ams.at , Internet: www.ams.at/ooe
AMS Niederösterreich
Hohenstaufengasse 2, 1013 Wien, E-Mail: ams.niederoesterreich@ams.at , Internet: www.ams.at/noe
AMS Salzburg
Auerspergstraße 67a, 5020 Salzburg, E-Mail: ams.salzburg@ams.at , Internet: www.ams.at/sbg
AMS Steiermark
Babenbergerstraße 33, 8020 Graz, E-Mail: ams.steiermark@ams.at , Internet: www.ams.at/stmk
AMS Tirol
Amraser Straße 8, 6020 Innsbruck, E-Mail: ams.tirol@ams.at , Internet: www.ams.at/tirol
AMS Vorarlberg
Rheinstraße 33, 6901 Bregenz, E-Mail: ams.vorarlberg@ams.at , Internet: www.ams.at/vbg
AMS Wien
Ungargasse 37, 1030 Wien, E-Mail: ams.wien@ams.at , Internet: www.ams.at/wien

9.2 BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS – www.ams.at/biz

An rund 70 Standorten in ganz Österreich bieten die BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS modern ausgestattete Mediatheken mit einer großen Fülle an Informationsmaterial. Broschüren, Infomappen, Videofilme und Computer stehen gratis zur Verfügung. Die MitarbeiterInnen helfen gerne, die gesuchten Informationen zu finden. Sie stehen bei Fragen zu Beruf, Aus- und Weiterbildung sowie zu Arbeitsmarkt und Jobchancen zur Verfügung.

Burgenland

Eisenstadt: Ödenburger Straße 4, 7001 Eisenstadt, E-Mail: biz.eisenstadt@ams.at
 Neusiedl am See: Wiener Straße 15, 7100 Neusiedl am See, E-Mail: biz.neusiedl@ams.at
 Oberwart: Evangelische Kirchengasse 1a, 7400 Oberwart, E-Mail: biz.oberwart@ams.at
 Stegersbach: Vorstadt 3, 7551 Stegersbach, E-Mail: biz.stegersbach@ams.at

Kärnten

Feldkirchen: 10.-Oktober-Straße 30, 9560 Feldkirchen, E-Mail: biz.feldkirchen@ams.at
 Hermagor: Egger Straße 19, 9620 Hermagor, E-Mail: biz.hermagor@ams.at
 Klagenfurt: Rudolfsbahngürtel 40, 9021 Klagenfurt, E-Mail: biz.klagenfurt@ams.at
 Spittal an der Drau: Ortenburger Straße 13, 9800 Spittal/Drau, E-Mail: biz.spittal@ams.at
 St. Veit an der Glan: Bahnhofstraße 6, 9300 St. Veit an der Glan, E-Mail: biz.sanktveit@ams.at
 Villach: Trattengasse 30, 9501 Villach, E-Mail: biz.villach@ams.at
 Völkermarkt: Hauptplatz 14, 9100 Völkermarkt, E-Mail: biz.voelkermarkt@ams.at
 Wolfsberg: Gerhart-Ellert-Platz 1, 9400 Wolfsberg, E-Mail: biz.wolfsberg@ams.at

Niederösterreich

Amstetten: Mozartstraße 9, 3300 Amstetten, E-Mail: ams.amstetten@ams.at
 Baden: Josefsplatz 7, 2500 Baden, E-Mail: ams.baden@ams.at
 Gänserndorf: Friedensgasse 4, 2230 Gänserndorf, E-Mail: ams.gaenserndorf@ams.at
 Hollabrunn: Winiwarterstraße 2a, 2020 Hollabrunn, E-Mail: ams.hollabrunn@ams.at
 Krems: Südtiroler Platz 2, 3500 Krems, E-Mail: ams.krems@ams.at
 Melk: Babenbergerstraße 6–8, 3390 Melk, E-Mail: ams.melk@ams.at
 Mödling: Bachgasse 18, 2340 Mödling, E-Mail: ams.moedling@ams.at
 Neunkirchen: Dr.-Stockhammer-Gasse 31, 2620 Neunkirchen, E-Mail: ams.neunkirchen@ams.at
 St. Pölten: Daniel-Gran-Straße 12, 3100 St. Pölten, E-Mail: ams.sanktpoelten@ams.at
 Tulln: Nibelungenplatz 1, 3430 Tulln, E-Mail: ams.tulln@ams.at
 Wr Neustadt: Neunkirchner Straße 36, 2700 Wr. Neustadt, E-Mail: ams.wienerneustadt@ams.at

Oberösterreich

Braunau: Laaber Holzweg 44, 5280 Braunau, E-Mail: ams.braunau@ams.at
 Eferding: Kirchenplatz 4, 4070 Eferding, E-Mail: ams.eferding@ams.at
 Freistadt: Am Pregarten 1, 4240 Freistadt, E-Mail: ams.freistadt@ams.at
 Gmunden: Karl-Plentzner-Straße 2, 4810 Gmunden, E-Mail: ams.gmunden@ams.at
 Grieskirchen: Manglborg 23, 4710 Grieskirchen, E-Mail: ams.grieskirchen@ams.at
 Kirchdorf: Bambergstraße 46, 4560 Kirchdorf, E-Mail: ams.kirchdorf@ams.at
 Linz: Bulgariplatz 17–19, 4021 Linz, E-Mail: ams.linz@ams.at
 Perg: Gartenstraße 4, 4320 Perg, E-Mail: ams.perg@ams.at
 Ried im Innkreis: Peter-Rosegger-Straße 27, 4910 Ried im Innkreis, E-Mail: ams.ried@ams.at
 Rohrbach: Haslacher Straße 7, 4150 Rohrbach, E-Mail: ams.rohrbach@ams.at
 Schärding: Alfred-Kubin-Straße 5a, 4780 Schärding, E-Mail: ams.schaerding@ams.at
 Steyr: Leopold-Werndl-Straße 8, 4400 Steyr, E-Mail: ams.steyr@ams.at
 Vöcklabruck: Industriestraße 23, 4840 Vöcklabruck, E-Mail: ams.voecklabruck@ams.at
 Wels: Salzburger Straße 28a, 4600 Wels, E-Mail: ams.wels@ams.at

Salzburg

Bischofshofen: Kinostraße 7A, 5500 Bischofshofen, E-Mail: biz.bischofshofen@ams.at
 Hallein: Hintnerhofstraße 1, 5400 Hallein, E-Mail: biz.hallein@ams.at
 Salzburg: Paris-Lodron-Straße 21, 5020 Salzburg, E-Mail: biz.stadtsalzburg@ams.at
 Tamsweg: Friedhofstraße 6, 5580 Tamsweg, E-Mail: biz.tamsweg@ams.at
 Zell am See: Brucker Bundesstraße 22, 5700 Zell am See, E-Mail: biz.zellamsee@ams.at

Steiermark

Deutschlandsberg: Rathausgasse 5, 8530 Deutschlandsberg, E-Mail: biz.deutschlandsberg@ams.at
 Feldbach: Schillerstraße 7, 8330 Feldbach, E-Mail: biz.feldbach@ams.at
 Graz: Neutorgasse 46, 8010 Graz, E-Mail: biz.graz@ams.at

Hartberg: Grünfeldgasse 1, 8230 Hartberg, E-Mail: biz.hartberg@ams.at
 Knittelfeld: Hans-Resel-Gasse 17, 8720 Knittelfeld, E-Mail: biz.knittelfeld@ams.at
 Leibnitz: Bahnhofstraße 21, 8430 Leibnitz, E-Mail: biz.leibnitz@ams.at
 Leoben: Vordernberger Straße 10, 8700 Leoben, E-Mail: biz.leoben@ams.at
 Liezen: Hauptstraße 36, 8940 Liezen, E-Mail: biz.liezen@ams.at
 Mürzzuschlag: Grazer Straße 5, 8680 Mürzzuschlag, E-Mail: biz.muerzzuschlag@ams.at

Tirol

Imst: Rathausstraße 14, 6460 Imst, E-Mail: ams.imst@ams.at
 Innsbruck: Schöpfstraße 5, 6020 Innsbruck, E-Mail: eurobiz.innsbruck@ams.at
 Kitzbühel: Wagnerstraße 17, 6370 Kitzbühel, E-Mail: ams.kitzbuehel@ams.at
 Kufstein: Oskar-Pirlo-Straße 13, 6333 Kufstein, E-Mail: ams.kufstein@ams.at
 Landeck: Innstraße 12, 6500 Landeck, E-Mail: ams.landeck@ams.at
 Lienz: Dolomitenstraße 1, 9900 Lienz, E-Mail: ams.lienz@ams.at
 Reutte: Claudiastraße 7, 6600 Reutte, E-Mail: ams.reutte@ams.at
 Schwaz: Postgasse 1, 6130 Schwaz, E-Mail: ams.schwaz@ams.at

Vorarlberg

Bludenz: Bahnhofplatz 1B, 6700 Bludenz, E-Mail: biz.bludenz@ams.at
 Bregenz: Rheinstraße 33, 6901 Bregenz, E-Mail: biz.bregenz@ams.at
 Feldkirch: Reichsstraße 151, 6800 Feldkirch, E-Mail: biz.feldkirch@ams.at

Wien

BIZ 3 (3. Bezirk): Esteplatz 2, 1030 Wien, E-Mail: biz.esteplatz@ams.at
 BIZ 6 (6. Bezirk): Gumpendorfer Gürtel 2b, 1060 Wien, E-Mail: biz.gumpendorferguertel@ams.at
 BIZ 10 (10. Bezirk): Laxenburger Straße 18, 1100 Wien, E-Mail: biz.laxenburgerstrasse@ams.at
 BIZ 13 (13. Bezirk): Hietzinger Kai 139, 1130 Wien, E-Mail: biz.hietzingerkai@ams.at
 BIZ 16 (16. Bezirk): Huttengasse 25, 1160 Wien, E-Mail: biz.huttengasse@ams.at
 BIZ 21 (21. Bezirk): Schloßhofer Straße 16–18, 1210 Wien, E-Mail: biz.schlosshoferstrasse@ams.at

9.3 Wichtige Info-Quellen im Internet im Überblick

www.studiversum.at & <http://www.wissenschaft.bmwf.gv.at>

Zentrale Portale des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMFWF) zu den österreichischen Hochschulen

www.studienwahl.at

Internet-Datenbank des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMFWF) zu allen an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen

www.18plus.at

Info- & Beratungsseite des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMFWF) und des Bundesministeriums für Bildung (BMB) – 18plus – Berufs- und Studienchecker

www.studienbeginn.at

Info-Seite des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMFWF) zu Registrierung und Zulassung zum Bachelor-, Master- und Diplomstudium an österreichischen Universitäten

www.hochschulombudsmann.at bzw. www.hochschulombudsfrau.at

Ombudsstelle für Studierende am Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMFWF)

www.bologna.at

Info-Seite des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMFWF) zum Bologna-Prozess

www.studierendenberatung.at

Psychologische Studierendenberatung des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW)

www.abc.berufsbildendeschulen.at

Info-Seite des Bundesministeriums für Bildung (BMB) zum Berufsbildenden Schulwesen inkl. Schwerpunktfinfos zu Kollegs – »ABC der Berufsbildenden Schulen«

www.ams.at/biz

BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS

www.ams.at/karrierekompass

Online-Portal des AMS zu Berufsinformation, Arbeitsmarkt, Qualifikationstrends und Bewerbung

www.ams-forschungsnetzwerk.at & www.ams.at/jcs

AMS-Forschungsnetzwerk – Menüpunkt »Jobchancen Studium«

www.ams.at/berufslexikon

Berufslexikon 3 – Akademische Berufe (Online-Datenbank des AMS)

www.bic.at

BerufsInformationsComputer (BIC) der Wirtschaftskammer Österreich

www.aq.ac.at

Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria)

www.fhk.ac.at

Österreichische Fachhochschul-Konferenz der Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen (FHK)

www.bmb.gv.at/ph

Zentrales Portal des Bundesministeriums für Bildung (BMB) zu den Pädagogischen Hochschulen

www.ph-online.ac.at

Zentrales Eingangsportal zu den Pädagogischen Hochschulen

www.bestinfo.at

BeSt – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung

www.oeh.ac.at & www.studienplattform.at & www.studierenprobieren.at

Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)

www.uniko.ac.at

Österreichische Universitätenkonferenz

www.privatuniversitaeten.at

Österreichische Privatuniversitätenkonferenz

www.bildung.erasmusplus.at

OeAD GmbH – Nationalagentur Lebenslanges Lernen

www.arbeiterkammer.at

Bildungsberatung der Arbeiterkammer (AK)

www.wifi.at

WIFI – Bildungs- und Berufsberatung

www.biwi.at

BiWi – Berufsinformationszentrum der Wiener Wirtschaft

www.bifo.at

BIFO – Berufs- und Bildungsinformation Vorarlberg

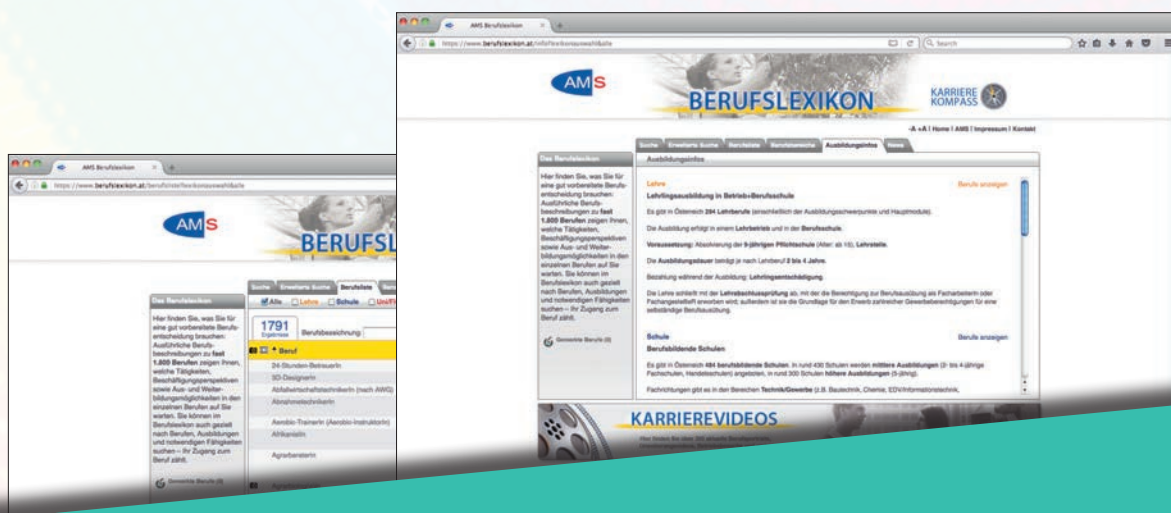
Berufslexikon

die AMS-Webseite für Berufsinformation

Das AMS-Berufslexikon bietet Beschreibungen zu 1.800 Berufen. Kurzvideos geben einen Einblick in den Berufsalltag.

Folgende Berufslexika stehen zur Verfügung:

- **Lehrberufe** – Berufe nach Abschluss einer Lehre
- **Mittlere / Höhere Schulen** – Berufe nach Abschluss mittlerer / höherer Schulen
- **Uni / FH / PH** – Berufe nach Abschluss eines Studiums
- **Hilfs-, Anlernberufe**
- **Kurz-, Spezialausbildung** – Berufe nach Abschluss einer Kurz- oder Spezialausbildung



Seit 2014 sind unsere Dienstleistungen im BIZ mit dem Qualitätssiegel „IBOBB-Zertifikat“ ausgezeichnet.



BERUFS-INFOS ONLINE

www.ams.at/berufslexikon



Broschüren zur Berufswahl

- ☐ Ausbildungswege
- ☐ Ausbildungswege • Putevi obrazovanja
Eğitim yolları • Educational Routes
- ☐ Chance Weiterbildung
- **Matura ...**
 - ☐ Schule oder Lehre? 2 Wege zum Wunschberuf
 - ☐ Tipps zur Berufswahl